Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 2 (1877)

Teilband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N° 1. **Sechster Jahrgang.** (Neue Folge.) **1875.**

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. für mindestens 4—5 Bogen Text mit Tafeln.
Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung der J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern.

Inhalt. 31. Die Wappen im Thurme zu Erstfelden, v. H. Zeller-Wertmüller. — 32. Habsburgica, v. E. Schnell — 33. Nachtrag zum Engelberger Klagrodel, v. Dr. G. v. Wyss. — 34. Zur Geschichte des zwanzigjährigen Friedens mit Oesterreich v. J. 1394, v. Th. v. Liebenau. — 35. Ueber das vermeintliche Treffen bei Wolfhalden 1405, v. Dr. J. Dierauer — 36. Zur Bestimmung einiger Localitätsbezeichnungen im Eschenthale. v. Dr. G. Meyer v. Knonau. — 37. St. Pelagien-Leute bei Lindau in Schwaben, v. Dr. G. Meyer v. Knonau. — 38. Aus einer Freiburger Kriegsordnung v. 1410, v. J. Schneuwly. — 39 Zur Geschichte der Pauliner-Eremiten in der Schweiz, v. Dr. A. Lütolf. — 40. Zu den Anfängen des Burgunderkrieges. v. Dr. A. Lütolf. — 41. La croix de Bourgogne, v. Dr. F. A. Flückiger. — 42. Freiburger Missiven, v. G. F. Ochsenbein. — 43. Zwei solothurner Ehrenbürgerrechte, v. F. Fiala. — 44. Ein Brief v. Zschokke an Raoul Rochette, v. Dr. A. Rivier.

31. Die Wappen im Thurm zu Erstfelden.

Rennward Cysat hat in einem Collectaneenbande (Stadtbibliothek Luzern, Manuscript 124) eine Anzahl Wappenserien reproducirt, welche einst Gemächer adeliger Burgen, sowie Kreuzgänge und Kirchen von Klöstern geziert haben. Zu den erstern gehören die Wappen von Erstfelden, von Hilfikon und Baldegg, zu den Letztern, welche, wie theilweise nachgewiesen werden kann, auf verschiedene Art, und in verschiedenen Theilen der Stiftsgebäude angebracht waren, diejenigen von St. Urban und Wettingen. Cysat hat diese Wappen meist im Stile seiner Epoche wiedergegeben, und es lässt sich deren Entstehungszeit schwer präcisiren; die einen mögen noch dem Ende des 14., andere dem 15. Jahrhundert angehören.

Ganz abweichend behandelt ist die Copie der Wappen aus dem Thurme zu Erstfelden, über welche Cysat bemerkt:

« Dise nachfolgenden Wappen hab ich bekommen vnd abmalen lassen uss dem « alten Thurn so vor zytten ein adelicher Sitz gewäsen zu Örschfelden oder Erstfelden « Ein stund wegs ob Altorf im Land Vri gegen dem gebirg gelegen. Anno 1590. « Habs zuvor selbst allda erfaren, gesucht vnd besichtiget. A. 1583. »

Herr Archivar Th. v. Liebenau erwähnt dieser Wappen schon in seiner Geschichte der Freiherrn von Attinghausen, und ich verdanke dessen gütiger Vermittlung, dass es mir möglich wurde, diese Wappen näher zu prüfen und zu bestimmen.

Das Original, die Wandmalerei, war zur Zeit Cysats noch ziemlich gut er-

halten, doch müssen die Tincturen einiger Wappen wohl durch Nässe verdorben und das Gelbe gänzlich verblasst gewesen sein, welch letztere Farbe deshalb in der Copie fehlt, was die Erklärung der Wappen einigermassen erschwert.

Der Beauftragte Cysats hat sich offenbar grosse Mühe gegeben, die Malerei getreu nachzubilden, eine Mühe, für welche wir ihm sehr dankbar sind, da der Thurm von Erstfelden seither verschwunden ist, und nicht mehr einmal auszumitteln sein soll, wo derselbe gestanden hat. Wir müssen uns daher bei Betrachtung dieses heraldischen Denkmals hauptsächlich an Cysats Copie halten, unter Berücksichtigung einer Anzahl Wappen, welche Tschudi in seine Sammlung (Copie Stadtbibl. Zürich Mscpt. A. 53) aufgenommen hat, und welche offenbar auf die gleichen Originale zurückweisen. Tschudi hat leider aus diesem Cyclus nur das zur Ergänzung seiner Sammlung Nothwendige aufgenommen, was er schon von anderswo kannte, fehlt daher.

Der ganze Charakter der Malerei — die einfachen dreieckigen Schilder und die Kübelhelmen mit enganschliessenden Helmdecken — erinnert in seiner Einfachheit an die Wappenrolle, doch ist die Ausführung etwas sorgfältiger, die stahlblauen Helme sind etwas grösser und nicht genau in's Profil gestellt, sondern leicht nach vorn gewendet. In diesen Beziehungen hat sich der Copist (theilweise auch Tschudi) streng an das Original gehalten, und bei den einzelnen Figuren ist er ebenfalls sichtlich bestrebt, die alten Formen wiederzugeben, soweit sich das überhaupt von einem Zeichner jener Zeit erwarten lässt. Die Schirmbretter, Mützen, Hörner, Gecken der Helmzierden, und der daran vorkommende Federschmuck, entsprechen denjenigen der Wappenrolle, die Thierfiguren hingegen, namentlich die Löwen, wurden den Formen des 16. Jahrhunderts angepasst, obwol auch hier der Künstler dem Originale in so fern gerecht wird, dass die Schwingen der Adlerflügel nach der Weise des 14. Jahrhunderts nach abwärts gerichtet, nicht, wie seither üblich, gesträubt sind. Die Adler zeigen in Folge dessen in der Copie die eleganten Formen italiänischer Frührenaissance. — Zusammengesetzte Wappen fehlen gänzlich, Helmkronen erscheinen nur bei wenigen, dem höchsten Adel zugehörenden.

Wenn schon die mehr oder minder mangelhafte Reproduction Cysats den mittelalterlichen Stil der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht verkennen lässt, so sprechen auch innere Gründe für diese Epoche.

Das deutsche Reich führt den einköpfigen Adler, — der Wappenschild Frankreichs ist « semé de fleurs de lys » wie vor 1365, — derjenige der Grafen von Welsch-Neuenburg zeigt drei rothe, mit silbernen Sparren belegte Pfähle in Gold, wie auf Siegeln und Monumenten zwischen 1270 und 1343, während dieses Haus früher zwei, seit 1343 nur einen Pfahl im Wappen führte, — der Graf von Homberg führt als Helmzierde die Schwanenhälse der Rapperswyl, was erst seit Ende des 13. Jahrhunderts der Fall sein konnte. 1323 erloschen die Homberge.

In welcher Weise die Wappen, 78 an der Zahl, angebracht waren, wird nicht bemerkt, indessen wohl kaum an den Balken der Decke, wie die blossen Schilde im Hause zum Loch (Mitth. d. Ant. Ges. zu Zürich Band XVIII), sondern eher als friesartiger Schmuck der Wände eines Saales. Je zwei der

Wappen sind einander gegenüber gestellt, das eine nach links, das andere nach rechts geneigt, doch dürfen die so zusammen gefügten Wappen jedenfalls nicht auf Alliancen bezogen werden. Eine systematische Anordnung lässt sich nicht nachweisen, ausser dem wohl nicht zufälligen Umstande, dass Deutschland und Frankreich (N° 39 u. 40) die Mitte einnehmen. – Namen scheinen nicht angebracht gewesen zu sein, die Erklärungen Cysat's und Tschudi's sind theilweise unrichtig, und es ist mir bis jetzt mit aller Anstrengung nicht gelungen, alle Wappen mit Sicherheit zu bestimm n. Immerhin sind die gewonnenen Resultate der Art, dass sie einen deutlichen Ueberblick über den Gesammt-Cyclus geben.

Es ist nun höchst auffallend und merkwürdig, welch' bunte und grösstentheils hochadelige Gesellschaft wir hier in einer Ritterwohnung Uri's vertreten finden.

Neben einer Anzahl Ritter aus den drei Ländern und Luzern, und einiger weniger Herren gleichen Ranges aus der deutschen Schweiz, namentlich Basel, treffen wir meistens Freiherren und Grafen aus der Urschweiz, aus Rätien, Schwaben, Deutsch-Burgund, aus der Waadt, ja sogar die Wappen entfernterer Herren, von Saarbrücken an bis nach Savoyen und in die Dauphinée hinunter, von den landesfürstlichen Wappen Ungarns, Oesterreichs, Bayerns etc. abgesehen.

Wir fragen uns billig, in welcher Beziehung standen die Träger dieser Embleme zu dem Besitzer der Burg und welche Veranlassung führte zu deren Anbringung? Positive Schlüsse könnten vielleicht gezogen werden, wenn über die Besitzverhältnisse der Burg Nachrichten vorlägen; diese fehlen mir gänzlich, trotz verschiedener Nachfragen. In eine Wohnung der Meyer von Erstfelden passt eine so hochedle Gesellschaft gerade nicht so recht, auch sprechen diese Ministerialen der Abtei Zürich in Urkunden von ihrem Haus, von ihrem Hof, nicht von ihrer Burg. Gehörte dieselbe den Grafen von Rapperswyl, den Freiherren von Attinghusen?

Wahrscheinlich ist es, dass der Besitzer im Auslande gefochten hat (in Italien, wie Graf Wernher von Homberg unter Heinrich VII., oder wie Johann von Attinghusen in Diensten Ludwig des Baiers, wie jener Ritter Mönch von Basel bei Crecy, der mit Johann von Böhmen kämpfte und fiel), und dass er hier die Wappen der Waffengefährten neben denjenigen seiner Nachbarn zur Erinnerung an seine Kriegszüge anbringen liess.

Herr Prof. Georg von Wyss, dem ich meine Vermuthung mittheilte, glaubt dieselbe näher dahin präcisiren zu dürfen, dass der Burgherr unter Heinrich VII. Banner gedient hat, da deutscher und romanischer Adel, wie er hier repräsentirt ist, in dieses Kaisers Heere, — wie niemals später (und wohl auch früher nicht) — vereinigt gesehen wurde. — Er kann sich auch der Vermuthung nur schwer entziehen, dass Graf Wernher von Homberg den Cyclus hat anbringen lassen. Dieser berühmte kaiserliche Feldhauptmann stand ja in bestimmten Beziehungen zu Uri, besass wohl auch Güter daselbst aus dem Rapperswiler Erbe seiner Mutter (die den Thurm zu Göschenen 1290 an Wettingen verkauft hatte), und unter denselben mag sich der Thurm zu Erstfelden befunden haben. —

Beim Durchgehen von Böhmer's Regesten und Barthold's Geschichte von

Heinrichs Römerzug findet sich in der That eine Anzahl Männer urkundlich angeführt, deren Wappen sich im Erstfelder Cyclus finden, und die zum Theil auf keine andere Weise mit Uri in Verbindung zu bringen wären, was wenigstens dem ersten Theil der Conjectur einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit verleiht.

Oesterreich, Bayern, Wissenburg, Savoyen, Homberg, Nidau, Habsburg, Saarbrücken, Öttingen, Greyerz, Rappoltstein, de Granson, Dauphin du Viennois sind urkundlich als Theilnehmer der Romfahrt nachgewiesen, von andern (in diesen Werken nicht genannten) mögen sich viele im Gefolge Leopold's von Österreich (wie für einen Hennwil urkundlich feststeht), oder in demjenigen Amadeus V. von Savoyen befunden haben, die baselsche Ritterschaft mag theils mit dem dortigen Bischof, theils mit dem Homberger geritten sein.

Auf der andern Seite fehlen allerdings mehrere Wappen geschichtlich beglaubigter Mitstreiter, wie Burggraf von Nürnberg, Hohenlohe, Buchegg, Tengen, Kastelen und Griessenberg. Fehlten dieselben, oder war der Cyclus ursprünglich von grösserer Ausdehnung? Einige Wappen bei Tschudi scheinen für letzteres zu sprechen.

Indem ich noch ein Verzeichniss der Erstfelder Wappen beilege, bitte ich in dieser Epoche bewanderte Geschichtsfreunde um Mittheilung ihrer Ansicht, bin auch gerne bereit, behufs Ausmittlung der noch nicht enträthselten Wappen in Correspondenz zu treten.

1. Ungarn (gekrönter Helm)
2. ? (id.)
3. Oesterreich (id.) T [1])
4. Baiern. T
5. ?
6. ? (? Sachsen?)
7. ? (gekrönter Helm)
8. Fürstenberg
9. Neapel (oder Orleans?) T
10. ? (Nebenlinie des franz. Hauses; gekrönter Helm) T
11. Barons de Vaud
12. ? Falkenstein ?
13. Belmont T
14. Vatz
15. ? (nach Tschudi «Marks», nach Cysat «Sissach») T
16. ? Geroldseck? (nach Tschudi «Buchheim», nach Cysat «Zuckenriet») T
17. Baden T
18. Heiligenberg T
19. Wissenburg im Oberland T
20. Unspunnen-Wädiswyl
21. Räzüns
22. Ochsenstein T
23. Wolhusen
24. Attinghusen T
25. Sumpelen oder Blankenburg (nach Tschudi) T
26. Torberg T
27. Rinach T
28. d'Orsens
29. ?
30. ?
31. Meyer von Erstfelden und Bürglen
32. ?
33. ?
34. ? (n. Tschudi Erstfelden?) T
35. Aarburg
36. ? Landenberg ? T
37. Hasenburg (Asuel)
38. ? Tegerfelden ? (nach Cysat und Tschudi)
39. Deutschland (gekrönter Helm) T
40. Frankreich
41. ? Lützelburg ? Berg ?

[1]) Die mit T bezeichneten Wappen finden sich bei Tschudi.

42. Savoyen T
43. ? (Tschudi unrichtig Palm) T
44. ? (gekrönter Helm; Tschudi unrichtig Schnabelburg) T
45. Homberg
46. Nidau
47. Habsburg ?
48. Neufchâtel T
49. Saarbrücken (gekrönter Helm) T
50. ? (id.) T
51. Öttingen T
52. Salm (Rhein- u. Wild-Graf) (oder Montbéliard ?) T
53. Aarberg oder Strassberg (gekrönter Helm) T
54. Thierstein
55. Montfort T
56. Lichtenberg T
57. Kyburg jüng. Linie
58. Gruyère
59. Rapoltstein T
60. de Pont (en Ogo) T
61. Attinghusen
62. Rüssegg T
63. ? (Moosheim zu Wykon n. Cysat)
64. vom Thurn (n. Cysat Rudenz ?)
65. Mönch
66. Marschall von Basel
67. Hunwil (aus Unterwalden)
68. Littau
69. Malters
70. Wolfenschiess T
71. ? T
72. Ramstein
73. de Grandson
74. de Glane T
75. Göskon (n. Cysat Sumiswald)
76. ?
77. Dauphin (du Viennois) ?
78. ? (nach Tschudi unrichtig «Wasserstelz») T

Zürich im May 1875.

H. Zeller-Wertmueller.

---

32. Habsburgica.

Obgleich in Folge der eingetretenen politischen Verwicklungen die am 30. Mai 1864 von der kaiserlichen Academie der Wissenschaften ausgeschriebene Preis-Aufgabe über die ältesten Besitzungen des gräflichen Hauses Habsburg am 31. December 1867 ohne Bewerbung abgelaufen ist, so haben dennoch in der Zwischenzeit mehrere Geschichtsforscher von Beruf mit der Frage sich beschäftigt. Zu diesen gehört auch der fürstlich hohenzollernsche Archivar Eugen Schnell in Sigmaringen, welcher in den Jahren 1864—1874 eine « Quellen-Sammlung über die Besitzungen und Rechte der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Oesterreich in der Schweiz, im Elsass und in Schwaben » mit wohlwollenden Unterstützungen von Seite der Archive und Bibliotheken in Aarau, Einsiedeln, St. Gallen und Zürich und einzelner Privat-Personen, wie des Herrn Stifts-Propstes J. Huber in Zurzach, des Herrn Professors Dr. A. Lütolf in Luzern u. s. w. bearbeitet hat.

Diese Sammlung hatte die Ehre, dem k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archiv in Wien, das unter der Direction des gelehrten Geschichtsforschers und Geschichtsschreibers Dr. Alfred Ritter von Arneth steht, einverleibt zu werden.

Durch freundliche Mittheilung sind wir in Stand gesetzt und ermächtigt, den schweizerischen Geschichts-Freunden das nachfolgende Inhalts-Verzeichniss dieser umfangreichen Arbeit, zu welchen auch von den Archiven und Bibliotheken zu Colmar, Hagenau, Strassburg, Donaueschingen, Stuttgart u. s. w. sehr freundliche Mitwirkung geleistet wurde, an dieser Stelle vorzulegen.

Die genannte Quellen-Sammlung umfasst folgende einzelne Abtheilungen:

I. Allgemeine Literatur.
II. Uebersichtliche Zusammenstellung des Besitzes nach dem habsburg-œsterreichischen Urbar-Buch von 1303—1311.
III. Die Pfandschaften und Gülten der Herzoge von Oesterreich im Kanton Thurgau. 1281—1399.
IV. Habsburg-österreichischer Pfand-Rodel im Ergau und Thurgau. 1278 bis 1379.
V. Das Urbar-Buch der Grafen von Kiburg. XIII. Jahrh.
VI. Zur Verwaltung der Herrschaft Oesterreich in den oberen Landen der Schweiz.
VII. Briefe um die Veste Baden in der Schweiz. 1384.
VIII. Murbach-Luzern.
IX. Das Kloster Muri.
X. Der Lehenhof zu Zofingen. 1361, 27. Januar.
XI. Die Kastenvogteien in der Schweiz.
XII. Die freien Aemter und freien Gerichte in der Schweiz.
XIII. Von den Grafen zu Habspurg. Ms. der f. f. Hof-Bibliothek in Donaueschingen von 1570.
XIV. Burgund.
XV. Literatur über das Elsass.
XVI. Ensisheim und das obere Elsass mit 1 Beilage.
  I. Inventaire-Sommaire des Archives Départementales antérieures à 1790. *Haut-Rhin.* Tome Premier. Colmar 1863. Mitgetheilt von Archivar Dr. Pfannenschmidt in Colmar.
XVII. Das untere Elsass mit 6 Beilagen.
  II. Inventaire-Sommaire des Archives Départementales antérieures à 1790. *Bas-Rhin.* Strassbourg 1863. 6 Bände. Mitgetheilt von Archiv-Director Dr. Spach in Strassburg.
XVIII. Die Landvogtei Hagenau mit 1 Beilage.
  III. Inventaire-Sommaire des Archives Départementales antérieures à 1790. *Ville de Hagenau.* Hagenau 1865. Mitgetheilt von dem Stadtbürgermeisteramte Hagenau.
  IV. Das Stadt-Archiv in Strassburg. Mitgetheilt von Stadt-Archivar Brucker daselbst.
XIX. Die Grafschaft Pfirt.
XX. Der Sundgau.
XXI. Die Freiherren von Andlaw, von Landenberg und von Schauenburg.
XXII. Die vorderösterreichischen Lande zu Anfang des XIX. Jahrhunderts.
XXIII. Die Schwaben-Lehen.
XXIV. Die Schirmvogtei über das Kloster St. Blasien.
XXV. Das Breisgau.

XXVI. Bräunlingen.
XXVII. Breisach.
XXVIII. Constanz.
XXIX. Die Grafschaft Hauenstein.
XXX. Die Herrschaften Kastelberg, Kürnberg und Schwarzenberg.
XXXI. Die Landgrafschaft Nellenburg.
XXXII. Die Ortenau.
XXXIII. Die Cameral-Herrschaft Tryberg.
XXXIV. Villingen.
XXXV. Die vier Waldstädte.
XXXVI. Das Kloster Wittichen.
XXXVII. Die Carthause Buxheim, das Kloster Holzen und das Hochstift Kempten.
XXXVIII. Das Kloster Irrsee.
XXXIX. Die Klöster Roggenburg, Ursberg und Wettenhausen.
XL. Die Grafschaft Kirchberg-Weissenhorn.
XLI. Die kaiserliche Landvogtei in Schwaben (später Altdorf und das freie kaiserliche Landgericht auf der Leutkircher Haide und in der Gepürs).
XLII. Die Herrschaft Hinchlatt.
XLIII. Die Grafschaft Montfort.
XLIV. Die Burg auf dem Bussen und die Grafschaft Friedberg-Scheer.
XLV. Die Freiherren von Hornstein.
XLVI. Die fünf Donaustädte.
XLVII. Die Grafschaft Hohenberg.
XLVIII. Das Kloster Bainat.
XLIX. Das Kloster und die Stadt Blaubeuren.
L. Das Kloster Königsbronn
LI. Das Kloster Ochsenhausen.
LII. Das Kloster Roth.
LIII. Das Kloster Weissenau.
LIV. Das Kloster Wiblingen.
LV. Die Reichs-Abtei Zwifalten.
LVI. Das Oeffnungs-Recht auf der Burg Hohenzollern.
LVII. Die Grafschaften Sigmaringen und Veringen.
LVIII. Die Herrschaften Haigerloch und Werstein.
LIX. Die Herrschaft Achberg.

---

33. Nachtrag zum Engelberger Klagrodel gegen Uri von 1356—1357.

In seiner interessanten Mittheilung über dieses Aktenstück (Anzeiger f. schw. G. 1874 Nr. 4) macht Herr Theodor von Liebenau (S. 72) die Bemerkung:

«Die Vermittlung des Alpstreites durch den «Alten von Baldegg» hat sich nicht erhalten . . . . . er ist also der Vermittler des Alpstreites und Herr Marquard von Wolhusen hätte demnach im Jahr 1275 nur das Ergebniss in urkundliche Form gebracht. Sonderbarer Weise wird in dieser Urkunde Baldegg nicht erwähnt, wohl aber Herr Wernher von Attinghausen, dessen in dieser Klagschrift gedacht ist.» —

Irren wir nicht, so liegt in dieser Bemerkung eine Verwechslung vor. Herr Marquard von Wolhusen beendigte am 11. August 1275 zu Altorf einen Alpstreit des Klosters Engelberg mit Uri, der unter *Abt Walther II.* (1267 — † 3. Febr. 1276) vorgekommen war, und dieser Abt selbst, sowie sein des Amtes entsetzter Vorgänger Walther I., waren beim Schiedspruche als die ersten Zeugen gegenwärtig (Kopp. Urk. II. 136—138).

Der von dem «Alten von Baldegg» geschlichtete Alpstreit aber fand nach dem ausdrücklichen Wortlaute des Klagrodels von 1356 (Anz. 1874. S. 76), unter «*Abt Arnold*» von Engelberg statt, d. h. unter dem Amtsnachfolger des Abtes Walther II., welcher (1275 als dritter Zeuge neben letzterm erscheinend) erst von 1276 (nach 3. Februar) an bis zu seinem am 29. Juni 1294 erfolgten Tode der Abtei vorstand. Wolhusens Spruch konnte also auf diesen nachträglich eben wieder erneuerten und vom «Alten von Baldegg» zwischen 1276 und 1294 geschlichteten Streit unmöglich Bezug nehmen.

Ferner ist zu bemerken, dass der Freiherr Wernher von Attinghusen, dessen im Klagrodel gedacht wird, daselbst im Alpstreit unter *Abt Walther III.* (1317 —1. Sept. 1331) auftritt, dass also im Klagrodel Wernher II. gemeint ist, und dass dieser zweite Freie des Namens Wernher in dem Schiedspruche Wolhusens von 1275 zwar allerdings auch unter den Zeugen erscheint, aber nur mit und nach seinem gleichnamigen Vater, dem Freiherrn Wernher I., den er als noch junger Mann zum Tage in Altorf begleitet hatte.

G. v. W.

---

34. Zur Geschichte des zwanzigjährigen Friedens mit Oesterreich vom Jahre 1394.

Im Staatsarchiv Luzern befand sich vor Zeiten ein Buch, dem Stadtschreiber Renward Cysat den Titel gegeben hatte: « Sachen der Eidgenossen mit dem Hause Oesterreich ». J. E. Kopp hat aus demselben für die amtliche Sammlung der eidgenössischen Abschiede werthvolle Materialien erhoben, aber sonderbarer Weise hat er einige der wichtigsten Documente ganz unbeachtet gelassen[1]). Hiezu

[1]) Uebersehen hat er z. B. die Ausfertigung des eilfjährigen Friedens mit Oesterreich vom Sonntag nach Mariæ Verkündigung 1376 in der Form, die den Namen beider Herzoge Albrecht und Leopold an der Spitze trägt; übersehen hat er fol. 73, wo der Entwurf eines 15jährigen Bundes zwischen Herzog Leopold von Oesterreich und den Orten Zürich, Bern, Solothurn, Luzern, Zug, Uri, Schwyz und Unterwalden vom St. Peter und Pauls Tag 1384 steht, der in Brugg aus-

rechne ich Blatt 76 a u. 78, die ich kürzlich wieder auffand und als wichtige Nachträge zu der neuen Bearbeitung der eidgenössischen Abschiede glaube veröffentlichen zu müssen. Blatt 76 a enthält die Forderungen Oesterreichs, Blatt 78 die Antwort Luzerns auf die österreichischen Begehren bei den Friedensverhandlungen von 1394. Besonders wichtig aber scheinen mir die lateinischen Noten auf der Rückseite des erstern Blattes, da wir denselben den wahren Grund des Friedensschlusses vom Jahre 1394 entnehmen. Kopp hat diese lateinischen Noten übersetzt, aber das dazu gehörige Material nicht verwerthet.

I. Articuli ducum parte.

Des ersten vmb die von Glarus, die süllent bliben von der stüre wegen bi zweinhundert phunden, vnd die gerichte in irem lande süllent si besetzen nach irem willen, doch also, dz man versichern sol die stüre jerlich hervs ze antwurtende.

Vmb Vrnen vnd Villentzbach, die süllent zu den von Glarus gehören, doch süllent si hervsgeben ir stürn als bescheidenlich ist, vnd die versichert werden, als da vor, vnd súllent ouch vsser iren lantmarken anders nüt ze schaffende han.

Was ouch ieman in dem lande hette, acker oder matten, zins oder zehenden, es sie eigen oder lehen, der sol die besetzen vnd niessen als vor disen kriegen.

Denne vmb die von Wesen, do sol nüt gebuwen werden, weder muren noch graben do mitte die stat müge gevestenet werden, doch vssewendig mag iederman vf sinen gütern buwen vnd husen.

Vmb die Merkelige, wele die von Switz in offen kriegen ze lantlüten nomen, die sullent ouch lantlüte bliben, doch also, dz si ze recht standent vor dem richter vnder dem si denne gesessent sint. Vnd hant si keine güter inne, si sient eigen oder lehen, von den si zins vor dem kriege gabent, von den selben gütern süllent si ouch hie noch zinsen, als vor dem kriege.

Vmb die von Einsidlen, die súllent bi den eiden bliben, so si zu den von Switz gesworn hant, doch also, dz min Herschaft von Oesterich bi der vogtiie blibe, als vor dem kriege, vsgenomen der stüre, die si gabent, ob sich vindet, das si briefe von der selben minren herschaft habent, dz si die abkouft hant.

Vmb die von Zuge vnd das ampt daselbs, dz die von hinnenthin jerlich geben súllent zwenczig mark vnd súllent vsserthalp irem ampt als das von alter har gangen ist, nüt ze richtende han, noch dehein burger han; wolt aber ieman ir burger bliben, der sol ze Inen ziehen in ir stat oder in ir ampt.

Denne vmb sant Andres mit allen nützen, die darzu gehörent, die süllent si lossen volgen dem, der darzu recht het; doch also, dz man die egenenten von Zuge versichern sol, wenne fúrbas krieg anginge, dz got lange wende, dz man Inen die selbe vesti mit aller zugehörde wider ingebe.

Vmb die von Luczern, dz die von Entlibuch vnd die empter von Wolhusen

gestellt ist und von den Städten Schaffhausen, Freiburg i. U., Zofingen, Aarau, Winterthur, Diessenhofen, Frauenfeld, Rapperswyl, Wesen, Baden, Bremgarten, Mellingen, Brugg und Sursee besiegelt werden sollte.

bliben sullent bi den eiden, so si zu den von Lucern gesworn hant, und die gerichte beheben vnd besetzen süllent; doch also, das si versichern süllent, das si jerlich die stüre hervsgeben süllent, die si von alter har geben hant, als ir briefe wisent, die si von miner Herschaft hant.

Denne vmb Sempach vnd die von Rotenburg, das die den von Lucern bliben súllent; doch also, das die von Sempach ir stüre gen Strasburg geben süllent als si von alter geton hant. Sie süllent ouch einen sevogt vnder Inen setzen, also, das die von Surse, vnd alle die vmb den se sitzent bi den rechten vnd gewonheiten bliben süllent, als si von alter har komen sint.

Vmb die von Rotenburg, súllent ouch bei iren eiden bliben, so si zu den von Lucern gesworn hant, vnd was si vsburger hant, die in disen kreissen begriffen sint, nemlich von Rot die Rüse vf vntz gen Eschibach an das var, von dem var daselbs die richti vf zwischent dem walde vnd Vrswil, vnd des die richti ýber gen Sempach, von Sempach die richti ýber vor dem houbt des sewes durch den walt, durch den walt die richti vber vntz an das gerichte ze Ruswil, also das man versichern sol von den stüren jerlich hervs ze gebende das bescheidenlich ist.

Item vs den vorgenanten kreissen súllent die von Lucern noch die iren keinen burger han, noch nüt do ze richtende han.

Was ouch iederman zinsen oder zehenden, es sie acker, matten, holtz, velt, wunne vnd weide, wasser oder sust vf gutern hat, dz sol der haben, núczen vnd niessen, als vor disem kriege.

Vnd vmb den zol ze Rotenburg, den mügent die von Lucern verphenden oder ain genant summe geltz do von geben, als man ýbereinkunt, vnd bescheidenlich ist.

Vnd sol man besorgen eigenlich was lúten zu den Eitgenossen gesworn hattent, dz die dest herter har vmb nüt gehalten werdent.

Vnd das ouch kein stat noch waltstat in dem fride, der harvmb werden sol, keinen burger emphahen noch nemen sol.

Auf der Rückseite dieses Aktes steht:

Dis ist ein berednuss mit der herschaft von Oesterrich vnd den Eidgenossen vmb ein fryden.

Darunter von kleinerer Handschrift:

Andres Hase, Jenni Walker, Cuni Steni, J. v. Mose, Lútolt, Welti Smit.

Anno etc. lxxxxiiij° die lune post pasche conjurati rogabant nos ut iniremus compromissum litis huius in Bernen (?) et Thurego in modum sepius expressum.

Et isti fuerunt nuncii, de Vre: Heinricus de Frowen, minister, Jo. Gerung de Realpe et Walther Bůler. In Switz: Jost Jacob minister et Stapher. In Vnderwalden: Niclaus de Růtlin, Herman Zelger, Jenni ze Brunnen. In Zuge: Jost im Schachen, minister. Et volebant quod ita fieret qualiter Bernenses vobis scripserunt, quod si nollemus habere pacem ipsi per se vellent tractare pro pace.

Weiter unten steht: Isti articuli de novo sunt pertractati anno lxxxx°iiij quarta ante conversionem Pauli, et petitum est, ut eis associaremus per Waltherum Meier et Antonium de Porta de Vre, per Jodocum Jacob ministrum in Switz

et Erni Reding, et per Wernherum Seilin et Jo. ze Wissenbach ministros in Vnderwalden et per ministrum in Zuge.

II.

Als vns, den von Lucern, in geschrift ist geben von der Herschaft wegen von Oesterrich, was wir widertun oder wa bi wir blibn sülln etc.

Dar vf antwurten wir vnd stat vnser meinung also, das vns Rotenburg blibe mit allen den Emptern die darzu gehörent vnd mit allen den rechtungen, als es der von Grünenberg inne hatte vnd mit den gerichten, die darin gehörent, es sie vmb freuenheit oder vber dz blut; vmb sant Michels ampt welten wir den Eitgenossen getruwen.

Vns sol ouch bliben Hochdorf vnd Vrswil mit gerichten vnd allen zugehörden, vnd was wir da vmb gebuwen, geseiet vnd gemeiet hant.

Vnd Wolhusen bede vestin mit allen emptern vnd zugehorden vnd mit allen den rechtungen, als es der von Torberg hatte vnd meinen nüt, dz kein lenschaft oder phand in disen stucken si begriffen, wan die vestinen vnd der empter vnd guter vil da mitte wurdent hingezogen, dz vns vnd allen Eitgnossen gebresten brechte in künftigen ziten, sunderlich solte ieman dehein vesti buwen wider vns.

Vmb vnser burger von Meriswande, dz vns die blibent, won si sich abkoufft hant, mit gerichten vnd aller zugehörden von zwein Herren, mit vnser hilff vnd Rat, dar vmb si billich bi vns bliben.

Vmb die lüte die in disen emptern sint, oder die wir jnne hant, wolten wir gelimphen, was si den Herren vor disem kriege vnd e dz si in vnser hant kement geben hant, dz si nu des den dritten phennig gebent wan si grösslich sint verdorben vnd nüt me mügent erzügen ze gebende.

Darzu meinen wir, das vns Sempach vnd der Se vnd dz zu Sempach gehört, vnd dz dorf Rot vnd das darzu gehört blibe, dz vns ieman darin ŷt spreche.

Vmb vnser vsburger wolten wir gelimpfen, wa si sitzent, dz si ouch da denn diennten vnder den si sitzent, di wile si da sitzent, als zitlich vnd bescheidenlich were, das si vns nüt engültent in dem dz man si fürbaz wolte trengen denne ander die da sitzent vnd dz si bi irem burgrecht blibent.

Vnd so si düchte, dz Inen ze swer were also ze diennende, so mügent si ziehen in vnser empter vnd gebiete, ob si wellent vnd sol Inen des nieman vor sin. So Inen das nüt füglich were, so möchtent si aber ziehen vnder einen, dem si als da vor dienntent oder möchtent ir burgrecht vfgeben vnd möchtent ziehen, war si denne woltent.

Th. v. Liebenau.

---

35. Ueber das vermeintliche Treffen bei Wolfhalden im Jahre 1405.

(Zur Abwehr.)

Herr Dr. E. v. Muralt ergeht sich in diesem Anzeiger (1874, S. 72 ff.) in einer längern Ausführung über die Frage, ob zur Zeit der Appenzeller Kriege im

Juni 1405 ein Treffen bei Wolfhalden stattgefunden habe, und tritt, wenn ich ihn recht verstehen kann, gegenüber meiner abweisenden Darstellung im Archiv für Schweizergeschichte (Bd. XIX, S. 24 ff.) für ein solches Ereigniss ein. Da ihn meine Auseinandersetzung nicht überzeugt hat, so muss ich überhaupt darauf verzichten, ihn für meine Ansicht zu gewinnen, und wäre es vergebliches Bemühen, auf Grund des zuverlässigen Quellenmaterials den negativen Beweis noch einmal anzutreten. Lediglich im Interesse der Sache und um einem alten Irrthum zu begegnen, der sich von Handbuch zu Handbuch geschleppt hat, wiederhole ich hier des Bestimmtesten, dass alle unsere guten Quellen des 15. Jahrhunderts, Chroniken wie Archivalien, und in erster Linie der von mir veröffentlichte Brief aus St. Gallen vom 19. Juni 1405 (zwei Tage nach den Gefechten auf Rotmonten und am Stoss) von einem Treffen bei Wolfhalden nichts wissen; dass das von Zellweger benutzte Manuscript auf dem Stiftsarchive zu St. Gallen (B 161) über den «Abfall der Appenzeller» wegen seiner spätern Abfassung und seiner verworrenen Darstellung für jeden besonnenen Historiker keine Beweiskraft hat, und dass erst Stumpf in seiner Chronik (ich kann nicht sagen, auf welche Vorlagen hin) eines Treffens bei Wolfhalden für das Jahr 1405 erwähnt. Wie verständig noch Vadian, dem doch aller Wahrscheinlichkeit nach jenes Elaborat auf dem Stiftsarchiv bekannt war, über die Vorgänge im Juni 1405 schrieb, mag mein geehrter Opponent nun selbst in dem soeben erschienenen ersten Bande seiner deutschen historischen Schriften, S. 497 ff., nachlesen. Gegenüber solchem Verhalt der Quellen ist jeder Rettungsversuch eitel, und derjenige möchte am wenigsten berufen sein, in diesen Dingen ein entscheidendes Wort mitzureden, dem die sichere Kenntniss der Localitäten in bedenklichem Masse abzugehen scheint.

Wenn übrigens Herr Dr. von Muralt am Schlusse seines Aufsatzes sich von «einiger Vermischung der beiden Treffen» im mehrfach erwähnten Klosterberichte selbst überzeugt, und zugesteht, es möge am 17. Juni 1405 die Verfolgung des österreichischen Heeres von St. Gallen nach Arbon über Wittenbach, nicht über das weit entlegene Wolfhalden stattgefunden haben, und der Name Wolfhalden möge immerhin in die Berichte des 16. Jahrhunderts durch das dort im alten Zürcher Kriege erfolgte Treffen hineingetragen worden sein, so stellt er seine ganze vorausgehende Beweisführung auf den Kopf und veranlasst die bescheidene Frage, ob durch so vage, sich selbst auflösende Expectorationen der Wissenschaft wahrhaft gedient sei.

St. Gallen, im März 1875.

Joh. Dierauer.

---

36. Zur Bestimmung einiger Localitätsbezeichnungen im Eschenthale.

In einem, weil für weitere Kreise berechneten, einer Begleitung mit kritischen Anmerkungen entbehrenden Aufsatze für das «Jahrbuch des Schweizer Al-

penclub», zehnter Jahrgang, 1874-75, betitelt «Eine verlorene schweizerische Eroberung», habe ich einige der mitunter so eigenthümlich räthselhaft lautenden Verdeutschungen italienischer Ortsbezeichnungen in unsern Schweizer Chroniken zu erklären gesucht[1]).

Unter den Quellen für die Geschichte der Eschenthalerzüge steht die Chronik im Sarner Weissen Buche, der auch Tschudi, nicht ohne Missverständnisse und Flüchtigkeiten in der Benützung, in der Hauptsache sich anschliesst, ohne Frage voran. Die Obwaldner, nebst den Urnern seit 1403 Herren in Leventina, hatten 1410, wieder mit Uri, zuerst im Tosathale eingegriffen; es versteht sich von selbst, dass voran in Sarnen auch noch zwei Menschenalter später gute und treue Traditionen über diese Kämpfe sich erhalten hatten.

Vom ersten Zuge von 1410 erwähnt nun der Obwaldner (Ausg. v. G. v. Wyss, p. 16; Geschichtsfreund, Bd. XIII p. 81), «die letzi underm Geschen ob der tröufenden fluo» als erstes Hinderniss für die von Norden, vom Passe San Giacomo, kommenden Eidgenossen. So gerne man bei der träufenden Fluh an den Wassersturz der Tosa auf der Frutt denken würde, *oben* im Pommat, so zwingend führt der Name «Geschen» an das *untere* Ende von Pommat: Dort geht noch jetzt im grossartigen Engpasse von Foppiano, unterhalb Andermatten, wo die Tosa aus ihrer dritten Thalstufe (dem deutschen Thale Pommat) in ihre vierte (das welsche Val Antigorio) übertritt, der Thalweg zwei Male, erst vom rechten zum linken, dann wieder vom linken zum rechten Ufer, auf den zwei steinernen Geschenbrücken über die Tosa, ein Durchgang, der auch heute mit geringer Mühe sich zu vorübergehend erfolgreichem Widerstande im Nothfalle befestigen liesse und wo die Tosa wild genug schäumt und über die Hindernisse in ihrem Wege träuft, abgesehen noch davon, dass zwischen beiden Brücken von rechts her ein vom Krayhorn kommender Bach in die Tosa fällt.

Diese Letze hatte «ein fryheit vor anhinn» gewonnen, ehe die andern Eidgenossen, das Hauptheer mit den Pannern, nachgekommen waren: diese legten sich dann «in des Bronnen hüs ze Royd», d. h. wohl zu Crodo am rechten Tosaufer im untern Theile des Antigoriothales, und als der Brogno, «der vernamdist im land», sah, dass nichts zu machen sei, gab er an Uri und Obwalden, «was nid der steinen stegen was mit Thum und den Greselberg», d. h., wie wir nachher sehen werden, was unterhalb des vom Antigoriothal in das eigentliche bei Crevola beginnende Eschenthal führenden Engpasses lag, mit Domo selbst und dem den Ausgang des Antigoriothales beherrschenden, am linken Tosaufer liegenden Monte Crestese, einem Vorhügel des das Antigoriothal vom Thale des Isorno trennenden Gebirgszuges.

Als hernach 1411 (p. 17, resp. p. 81) die Eidgenossen schon wieder nach dem Eschenthale mussten, brachen sie unter den Thürmen bei Domo auch «Tranton das hüs», d. h. Trontano auf dem linken Tosaufer gegenüber Domo.

1416 wurde es zum dritten Male nöthig, Domo wieder einzunehmen, wobei die Ob-

[1]) Die wenig befriedigende: «Storia di Val d'Ossola dell' avvocato Francesco Scaciga della Silva, Vol. unico: Vigevano 1842», bietet hierüber nichts.

waldner wieder dabei waren und dem Grafen von Savoyen, gegen den es dieses Mal ging, «ein paner, die noch ze Sarnen hangt», nahmen. Dabei wurde «Matrell und des richters ze Thum andere burg an dem münster» (p. 17, resp. p. 82) gebrochen, d. h. Matarello, auf der Höhe südlich über Domo, die jetzt die aussichtreiche, mit überladener Decoration ausgestattete Kirche des Calvarienberges trägt, und die andere Burg wohl unten in Domo bei der Hauptkirche.

Für den Zug über das Gebirg im Jahre 1425, als es sich nicht mehr um Wiedereroberung des 1422 durch den Verlust von Bellenz und durch die Niederlage von Arbedo eingebüssten Eschenthales, sondern um die Rettung der aus den Waldstätten aufgebrochenen Freischaar handelte, tritt das Weisse Buch als Quelle zurück. Zürcher und Berner Aufzeichnungen — denn Bern und Solothurn, nicht «gemahnt», bloss «gebeten», bewiesen hier in herzlicher Weise ihre eidgenössische Treue in einer ihnen politisch völlig ferne liegenden Sache — rücken in die Lücke ein.

Nach der Zürcher Chronik vom Codex von St. Gallen No. 643 (im Henne'schen Abdruck seines sogen. Klingenberg, p. 169) und nach Justinger (ed. Studer p. 282) «besamneten sich die eidgnossen ze Grat[1]) denen dem Faldösch und beiteten da enander», worauf der Weg nach Domo «durch ein rik, der heisst zuo der steinin stegen, oder si wöltind denn einen grossen abweg ziechen über einen hochen berg: da lege aber gar vil volkes uff» — gehen musste; da liess man die Panner zu «Grat», nahm «XVI hundert man der ringsten, und die allerbest ze fuos mochten», und zog «an den berg, haisset der Gräffischperg»; den nahmen diese Eidgenossen, dann noch «vil ein herter letze, denn der berg was», und «zugen morndes gegen Thum an die stainin stegen». Die Berner — erzählt Justinger — kamen mit den Solothurnern erst nach, als vor Domo Alles gethan war, dennoch zum besten Danke der Eidgenossen: «am mentag, so da waz der sibend tag, als man usgezogen waz, zoch man gan Bün, am achten tag, zinstag, gan Betsch, am nünten tag, mitwuchen, gan Thum».

Hier ist «Grat» jedenfalls wieder Crodo, der letzte grössere Ort im Antigoriothale vor der Thalverengung am Monte Crestese, dem »Gräffischperg», wo man auch die allerdings erst später über den Albrunpass oder den Col della Rossa (13. November, 2410 Meter, «verlurend keinen man von siechtagenen»), von Binn im Wallis nach dem Deverathale und Baceno (Betsch) oberhalb Crodo, hinübersteigenden Berner und Solothurner erwarten durfte. Die «steinerne Stege», nur über hohe Berge zu umgehen, verschloss den Weg nach Domo: wohl der Thalschluss am Ausgang des Antigoriothales, wo jetzt gegenüber vom Monte Crestese die neue Strasse in malerischer Enge im schluchtartigen Tosathale hinführt.

M. v. K.

---

[1]) Auch das Weisse Buch redet (p. 19, resp. p. 83) in der Schlachtschilderung von Arbedo von «Grat»: «du waren die von Switz zu Grat», während doch im Tessinthale bei Arbedo ein solcher Ort fehlt. Sollte da eine Verwechslung vorliegen?

37. St. Pelagien-Leute bei Lindau in Schwaben.

Dr. A. Lütolf hat in seinen «Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus», pp. 219—229, die Legende des St. Pelagius als «des Diöcesanpatrons von Constanz» in sehr eingehender Weise behandelt und die Beziehungen desselben zum St. Pelagienstifte in Bischofszell, p. 225, speciell nachgewiesen, dabei aber die Glaubwürdigkeit der Ekkehart'schen Casus für die Geschichte Salomon's III. etwas zu hoch angeschlagen[1]). Ueber die Spuren des Pelagius-Cultus im Thurgau[2]) ist schon in den Mittheil. d. histor. Vereins v. St. Gallen, Doppelheft XV. u. XVI., pp. 85 u. 86, in n. 285, gesprochen, auch auf rechtshistorische Quellen — die Offnung der S. Polayen Gotteshausleute von 1472 — hingewiesen worden; allein auch jenseits des Bodensee's, im alten Argengau, hat es Pelagier, bei Lindau, gegeben[3]).

Das grosse Werk des Lindauer Syndicus Daniel Heider, mit dem 1643 das Bellum diplomaticum von Lindau begann, die «Gründliche Aussführung»[4]) enthält pp. 489 u. 490 die Offnung dieser Pelagier-Leute, aufgeschrieben 1431: «Diss sind die gesetzt, fryheit und gewonheit der kirchen S. Pelagii zu Oberreitnaw, die auch zugehörend der kirchen, kirchhern und den leuten Sanct Pelaygen».

Folgende Punkte verdienen daraus hervorgehoben zu werden:

Am Tag des h. Pelagius — d. h. am 28. August —, «der auch hausswirth ist der kirchen zu Reitnaw», «so soll kommen ein landvogt, der vogt ist zu Ober-Schwaben von einem keyser oder könig, mit einem habich, mit zweyen hunden und mit vier pferden, und ein tegan selb zwölff priestern, den auch allen die Abtissin von Lindaw soll geben essen vnd trinken, am morgende, an dem abend und an dem tag. (Früher war Recht, dass «dieselben eignen leut», also die Pelagier, «mögent gemeinlich auch einen vogt wellen drey stund in einem fussstapfen und als dick absetzen, und einen andern wellen, und das als lang thun, biss dass si einen wellent, der ihnen füglich sye»; jetzt sei in die

[1]) Vergl. meine neue Ausgabe Ekkehart's in dem oben erwähnten Doppelhefte der Mittheilungen, n. 282, 283, 285 zu c. 21 (pp. 84—86): die ganze Verknüpfung der für 904 gut bezeugten Pilgerfahrt Salomon's nach Rom mit der Hinrichtung der zwei sogenannten Kammerboten 917 ist durch Ekkehart zurecht gemacht.

[2]) Dr. Barack bringt im «Verzeichniss des Domschatzes zu Constanz v. J. 1343», Naumann's Serapeum, Bd. XXV., 1864, gleich voran, p. 178 u. 179, auch die genaue Beschreibung des Pelagien-Sarkophages: «Et primum sarchofagum sive scrinium sancti Pelagii» (darnach p. 184: «Hic describitur manus sancti Pelagii», nämlich «manus sinistra»). Dabei ist, doch schon wegen des Berichterstatters im 11. Jahrhundert, Ekkehart in seiner abenteuerlichen gegenseitigen Ueberlistungsgeschichte Hatto's und Salomon's, sehr vorsichtig, immerhin an Ekkehart's Worte über ein Kunstwerk zu erinnern, das Salomon habe machen lassen: «sarchofagum illud magnificum, quod hodie miramur, sancto Pelagio ex auro viri (Hatto's) et gemmis electis conpegit; martiris ossa solemniter intulit.» (meine Ausgabe, l. c, p. 90).

[3]) Birlinger, Aus Schwaben, Bd. I. p. 42, erwähnt weiteres Vorkommen der St. Pelagiuslegende bei Rotweil (Altenstadt) und am Oberrhein.

[4]) Vergl. in meinem Aufsatz in v. Sybel's Hist. Zeitschr. Bd XXVI. pp. 85-94. Oberreitnau war einer der vier stiftischen Kellnhöfe, wegen deren Vogtei der Streit zwischen Reichsstadt und Reichsstift Lindau entbrannt war.

Gewohnheit gekommen, «dass ein landvogt von Ober-Schwaben stäter vogt ist»). — Eigenthümlich ist noch die Erwähnung des Pelagienbrodes: «Item es soll ouch uff denselben tag kon ein jetlich mensch, es sey mann oder frow, die Sant Pelaygen sind, und sont sich da erzögen; demselben, «jeglicher besunder soll dann der kirchherr oder sein lütpriester geben ein Brod, das soll seyn in der Grösse, dass ein sitzender mensch mag es setzen uff seinen fusz, und dass es dann sol gon über das kün, also dass man möcht einem hirten ein morgenbrod darab schniden; das ist aber nun darzu kommen, dass man soll geben nun ain brod, das vier pfennig werth seye.» 1480, wird bezeugt, am Pelagientage, «sequentes viri s. Pelagii (vier Namen) acceperunt panem Pelagii.«

M. v. K.

---

38. Aus einer Freiburger Kriegsordnung von 1410.

(Aus einem Brief.)

Permettez que je vienne vous communiquer un petit détail historique qui fera rire ou tout au moins sourire par sa naïveté quelques lecteurs de l'Indicateur.

Ce détail n'est pas inédit, puisqu'il est consigné dans le Recueil diplomatique du canton de Fribourg (VI. p. 161); mais cette publication est peu répandue, il pourrait ne pas être connu.

Dans le Code militaire fribourgeois du 28 Août 1410, réglant la manière de se conduire en campagne, se trouve cet article qui peint un tant soit peu les mœurs du temps.

« Nos (ly advoie, consel, sexante, ducent et totta li communittey de Fribor) « avons auxi ordinez et establi que nyons deis nostres ne domageit, ne pregnye. « ne forreit, soit per buttin, forrage, pilliage ou per fuoz, ou per autre magniere, « comment cen soit, a segniour, ou a villes, ou a lour gens, a lour aveir, ou a « lour biens, li quel non seroent nostre publicau inimis; tottes fois lon pou bien « prendre vivre et vitallies, sain await et ou plus gracieusement et discretemant « que faire se porra . . . . . »

Ce que je traduis ainsi en français plus moderne:

Nous l'Avoyer, le Conseil, les soixantes, les Deux Cents et toute la commune de Fribourg (au nombre de 800 hommes), nous ordonnons et statuons que personne des nôtres soit en pillant, soit en fourrageant, soit en prenant de butin, soit en mettant le feu, ne cause des déprédations à des villes ou à des seigneurs qui ne seraient pas nos ennemis publics. Toutefois il est bien permis de prendre des vivres ou des victuailles, pourvu que ce soit fait sans fraude, le plus gracieusement et le plus discrétement que possible.

Jos. Schneuwly, Archiviste.

---

39. Zur Geschichte der Pauliner Eremiten in der Schweiz.

Der um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts in Ungarn entstandene Orden der Pauliner-Eremiten (Einsiedler des hl. Paulus) hat seit 1383 auch in der Schweiz ein Kloster besessen, das sogenannte *rothe Haus* am linken Rheinufer in der Pfarrei Mutenz. Folgende Urkunden-Auszüge dienen als Ergänzung zu dem, was Herr v. Mülinen in der Helvetia sacra II, 4 über dieses Gotteshaus beigebracht hat.

1) 1471, Freitag vor Simon und Judä: Bruder Johann, Prior Provinzial der Brüder sant Paulus des ersten Einsiedlers sant Augustins Ordens erzählt: dass sie den Burgermeister und Rath der Stadt Basel mehrmals demüthiglich angerufen hätten, «dem Gotzhuse, zum roten Huse Handreichung, Hilf und Beistand zu tun», damit es nicht in vollständigen Zerfall gerathe. Die von Basel, als Kastvögte und Schirmer, geben nun zwen Pfleger, den Rudolf Schlierbach und Heinrich Meyger. Prior des rothen Hauses war der «ersame geistliche Bruder» Bartholomäus Brunner von Rothenburg an der Tauber. Das Siegel des Provinzials hängt, etwas versehrt.

2) 1497, Samstag vor Oculi in der Fasten. Bruder Melchior Hirsinger, d. Z. Prior «ze dem roten Haus, das oben an der stat leyt an dem Rein zwüschen Basel und Rinfelden», sanct Pauls Orden, gibt einen Quittbrief.

Beide diese Briefe liegen im Staatsarchiv Liestal. Hinsichtlich der Geschichte und der Eigenthümlichkeit dieses Ordens verweisen wir auf: Helyot, Geschichte aller geistl. u. weltlichen Kloster und Ritterorden. Deutsche Uebersetz. Leipzig 1754, III, 385 f. Henrion-Fehr, allgem. Geschichte der Mönchsorden I, 402 ff. u. Fehr im Kirchenlexikon v. Wetzer u. Welte III, 502 f.

A. Luetolf.

---

40. Zu den Anfängen des Burgunderkrieges.

Im Nachstehenden ist die nächste Wirkung dargelegt, welche ein auf dem Tag vom 19. Mai 1473 zu Lucern gegenüber dem Herzog Sigmund von Oesterreich gefasster Beschluss gehabt hat[1]). Die betreffende Notiz und Urkunde findet sich in der «Chronik der Benediktiner-Abtei St. Georgenberg (nun Fiecht) in Tirol, von einem Mitgliede der Abtei. Innsbruck. Wagner 1874. — Da das Buch bei uns nur wenige Verbreitung finden dürfte, so mag folgende Mittheilung in dieser Zeitschrift am Platze sein.

[1]) Er lautet: Eidgenöss. Abschiede II, 448: Luzern 1473, 19. Mai: b) dem Herzog von Oesterreich soll man schreiben, dass er dem Bericht von Waldshut nachlebe und für den Schaden, welchen Bilgeri v. Heudorf den Eigenossen durch Gefangennahme und Tödtung ihrer Kaufleute zugefügt, Ersatz leiste. Darüber soll er eine bestimmte und deutliche Antwort geben. Dazu soll Jedermann sich auf alle Fälle mit Wehr und Waffen rüsten, um auf Alles gefasst zu sein.

S. 123: Am Auffahrtstage 1473 liess Herzog Sigmund dem Abte Caspar von St. Georgenberg (Fiecht) einen von den Eidgenossen ihm zugekommenen Brief übergeben, und beauftragte ihn, sofern er es für nöthig erachte, über dessen Inhalt den Herzog von Mailand in Kenntniss zu setzen und mit demselben sich zu berathen und zu erforschen, ob derselbe, sollte es zu einem Kriege kommen, ihm Hülfe und Beistand leisten würde. Der Abt reiste in dieser Angelegenheit nicht selbst nach Mailand, er sandte andere Abgeordnete dahin. Diese überbrachten ihm ein Schreiben des Herzogs, des Inhalts: dass er fest entschlossen sei, mit Herzog Sigmund ein Bündniss einzugehen, indem dessen Sache als eine brüderliche, wie die eigene ihm am Herzen liege und er die alte Freundschaft noch inniger zu schliessen wünsche.

S. 320 folgt die Urkunde selbst:

Sigmund von gottes gnadn
Herzog ze Oesterreich.

Ersamer, Andechtiger vnd lieber getreuer. Wir senden Euch hierin beschlossen ain abgeschrifft ains brieves vns von den Aydgenossen zugesandt, die Ir sult vernemen vnd empfelhen Euch, das Ir die sachen, sover Euch gut bedünkt, an meinen bruder den Hertzogen von Mailand gelangen lasset, seins Rats darynn pfleget, auch an In begeret, ob sich die sachen zu auftrag begeben wurden, was wir vnns zu seiner lieb versehen süllen, auch ob wir ainicherley hilf oder beystand von Ime gehabn möchten, das wollen wir widerumben freuntlichen vmb In beschulden vnd Ir tut daran vnnsr ernstliche Maynung.

Geben zu Insprugk an Freitag nach dem heiligen auffarttag Anno domini etc. Septuagesimo tertio.

Die Antwort des Herzogs von Mailand:

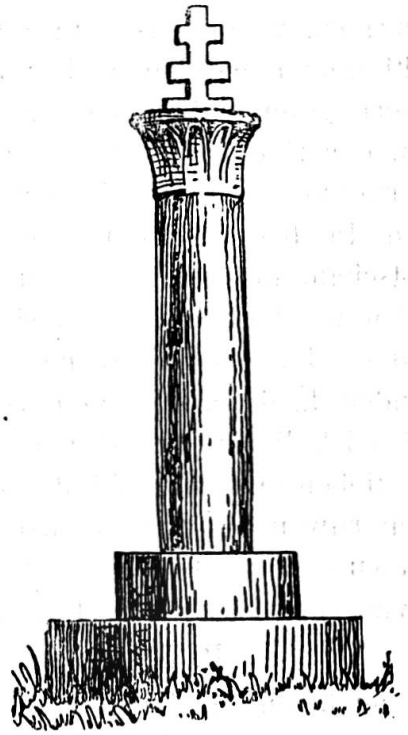
Consilio secreto.

Dilectissimi oratores illust^{mi} domini Sigismundi Ducis Austriæ, qui ad nos venerant pro contrahendo quodam fœdere inter nos discedentes nunc a nobis petierunt nonnulla inter quæ erant res in his duobus annotatæ capitulis, sicut poteritis plane intelligere; et quoniam ad communem utilitatem videatur pertinere, committimus vobis, ut provideatis diligenter sicuti res ipsas de sponte censebitis ita tamen, ut quæ communem tangunt utilitatem, communiter curentur, et quod vos faciendum providebitis, idem ex latere Illust^{mi} Principis fiat, ut æquo pede et passu procedant omnia, præsertim cum nostræ intentionis sit benevole et amice vivendi cum ipso Illust^{mo} d. Duce, cujus res tamquam fraterna et propria cordi habemus et amamus atque antiquam benevolentiam et avitam necessitudinem mutuam omni studio servare et augere cupimus, quemadmodum veros amicos et bonos ac sinceros fratres decet.

Belreguardi XV. Junii 1473.

A. Luetolf.

41. La croix de Bourgogne.



En l'an de l'incarnation
Mil quatre cent septante six
Veille de l'apparition
Fut le Duc de Bourgogne occis
Et en bataille ici transcy
Ou croix fut mise pour mémoire
Réné Duc de Loraine me cy
Rendant à Dieu pour la victoire.

Denkmal auf dem Schlachtfelde von Nancy, in der Nähe des Bahnhofes; röthliche Sandsteinquadern. — Der scheinbare chronologische Irrthum in der 2. Zeile der Inschrift — 1476 statt 1477 -- beruht auf Zählung nach dem burgundischen Annuntiationsstyle.

Strassburg. F. A. Flueckiger.

---

42. Freiburger Missiven aus der Zeit des Burgunder-Krieges.

Mitgetheilt v. G. F. Ochsenbein, ref. Pfarrer zu Freiburg.
Fortsetzung.

13. Ad Bernam (19. Febr. 1475).

Vnser früntlich dienst etc. Der Streng, vest herr Rudolff von Wippingen, Ritter, vnser lieber alt Schultheis vnd getrüwer Ratsffründt, den wir mit vnser gnedigesten frouwen, der Herzogin von Sauoe, botschafft zu üwer lieben frünt-

schafft gesant gehabt hand, hat vns widerbracht die antwurt, so ir derselben botschafft gegeben vnd wie Ir füro die sachen verlassen habend etc. Also lieben fründ vnd getrüwen mitburgern, wann vns nun allwegen bedunken wil, dz die ding ze gutem wol gebracht mugen werden vnd wir von dem genanten vnserm lieben Altschultheissen üwern guten willen vermerkt, So hand wir der vermelten vnsrer gnedigesten frowen, der Herzogin, by vnserm eigenen botten geschriben vnd Iro botschafft dis ze erkennen gegeben, dz wir vns üwer hierjnn vermächtigott hand, dz all sachen In Iro yetzigem wesen in Ruwen anstan soellent vnd dz ir Iro künftigen botschafft bis uff den achtenden Tag des nächst kommenden manodz Merzen erwarten werdent, also dz si sich Ir wegen achte vnd fürdre, derzit alhie ze sinde. Vnd dz darunder des Küngs son von Napols über den berg In Iro lande nit kome, Sunder dz di passen allem reisigen zug verhalten werdent etc. Diewile nun denn also ist, lieben fründ vnd getruwen Mitburgere, Bittend vnd begerend wir an üwer lieben vnd guten früntschafft mit ernst flislich, Ir wöllent die sachen all In guten ruwen bis der zit anstan lassen vnd In gantzer hoffnung sin, dz si gut end gewunnen werdent, wz gutz Ir ouch darjnn getun mogent sol von vns, vnerspart libs vnd guts, beschehen. Datum dominica Reminiscere Lxxv

P. S.

So denn lieben vnd getrüwen Mittburgere von wegen vnnser gnadigsten frouwen, der Herzogin von Sauoe, so by Iren büchssen by üch gefunden ist, bitten wir üch, dz Ir daran sin wöllent, dz zu denen best angesehen vnd gehalten werden, dem noch beschehen sie vnd wöllend ouch das von vns In allem guten bedenkend.

14. Ad Bernam (24. Febr. 1475).

Vnser früntlich, willig dienst etc. Wir habend üwer geschrifften so ir vns der tagen getan hand, vernommen vnd wöllend also uff nun Cinstag vnser treffenlich Ratesbotten nach üwerm begeren zu üch senden. Des botten halb von Meyland[1]), der by üch ist etc., der ist vor vns gewesen vnd hat vns gesagt, wie er vss gesant sye zu üch ze kommend vmb sachen das loblich huss von Sauoe mit dem sin herr jnn büntnuss ist vnd üch anthräffend, vnd vns vmb Rät gebetten vnd daby geforschet, ob er ân geleit zu üch sicher komen tôrre, hand, wir Jm zugesagt, uff dz erst, dz sin herr vnd ir Jn der wisheit sit, dz si vnsers Ratz nit bedurffent, Sondern dz si wissent, Jr sachen ze verhandlend vnd uff dz ander, dz Jr In der fromkeit vnd Redlikeit sient, dz er sich darjnn nit entsitzzen sölle vnd damit ist er von hienen geritten; dem hattent wir einen vnsrer dienern zugeben, Jn bis zu üch ze beleiten vnd hette die botschafft ützit anders alhie geschafft, wir hetten üch es by dem selben vnsern dienern verkundet.

[1]) Dieser Gesandte war Gerard Cerruti. Es langte am 22. Februar in Bern an, wo Nicl. von Diessbach ihm sogleich einen Besuch abstattete. Seine Reden zuerst vor einer engern Rathsbotschaft und sodann vor dem ganzen Rath zu Gunsten der Herzogin von Savoyen, bewogen den Rath, ihn auf die Tagsatzung zu vertrösten, die am 3. März in Bern zusammentreten sollte, wirkten aber wenig, da am 24. Februar eine französische Gesandtschaft mit den königlichen Hülfsgeldern anlangte. Vrgl. Dépêches milan. I. pag. 49.

Dz wir üch aber deshalben nützit geschriben hand, bitten wir üch semlichs nit Jm argen ze bedenken, denn sölichs vnbeduchtlich beschehen ist. Von dz künges Sun von Napels vnd dez bastart von Burgund wegen vernemmend wir, dz si beid verritten siint, namlich der bastard In lampartey, witlich sprechend gen Rom vnd des künges sun von Napels In tutsch lande. Doch vmb dz wir von den dingen ettzwaz warlicher wissen mögent, hand wir vnser kuntschafft gan Jenff gevertigen; wenn die vnd die andern, die wir vorhin vssgesant hand, wiederumb komment, wöllent wir üch von stund kunt tun, waz Jnen begegnet sie, als die so geneigt sind, üwer lieben früntschafft trüw vnd dienst ze bewisen. Datum ipsa Matthie anno lxxv°.

15. An den Gouverneur der Waadt (1. April 1475).

Noble et puissant, chier Seigneur et special ami, de bon cuer nos recommandons a vous. les ambasseurs de noz bons amis et comborgeis de Berne sy furent hier, que nous disrent entre aultres, que non obstant ce que derrierement soit este, que toutes choses touchant ces differants doirent rester en tel estre et specialement, que lon ne doige laisser passer aulcuns lombars etc. Se sont eulz bien informes, que ce ne se observe pas. Car lon ly a veu tant a Nantuaz come aultre part et passent leurs chemins par St Glaude por tirer en Borgogne. Et que a wivis enchoc vng barbier, appelle pappet, a la pinte vne vache et sur icelle vng homme atouz la livree de Berne, portant lensigne de la ville de friborg et vne bandiere. desquelz choses eulz sont fort desplaisant etc. Et vrayment, se ensi est, Il nous en desplait auzi. Car ce ne sont pas choses por adresser la pacification des matieres et specialement, quant por icelles en si brieff temps la Jornee en doit estre tenue, a berne, comme saues, Et nous que y mettons notre possible a tout le bien que pouons, que auons bien cause de desplaisance, comment par la destot se font les choses susdites, lesquelles vos auons voulsu signifier, afin que y pourrez nou pourvoir, si bien vous semble et vos y demonstrez, sil vous plait, que lon cognoisse votre bonne diligence et que auez le bien du pays et quant ensi se fera de votre costel. Nous ferons plus auant de notre, comme jusquapresent auons fait et de mieulx. Aidant notre seigneur, que vos donne accomplissement de voz bons desirs. Escript le premier Jor davril lan Mcccclxxv.

A noble et puissant Antoine dauenche, gouverneur de wuaud notre tres chier seigneur et grand ami.

16. Erstes Aufgebot des Greyerzerlandes (11. April 1475.)[1])

Nous lauoye Consel et communauté de Fribourg. Mandons a vous les nobles, borgeis, habitans et residans, tant en la ville de Gruyere, come riere lez mandemens, banyeres et Chastellenies de la Comté de Gruyere, de la Tor de Trema

[1]) Nach dem Sturm auf Illingen, 4. Januar, erlaubte der Graf von Greyerz seinem Lande nid der Bocken mit Freiburg in Burgrecht zu treten, so dass die Greyerzer beim Pontarlierzug zum ersten Mal ihr Contingent zu den eidg. Truppen stellten.

et de Montseruens dez la Tina en bas, jusques a la Trema Inclusiuement, noz bons amis et borgeis, notre amiable recommandacion. Vous saves, comme sumes en deffience et hostilite contre le duc de Borgognie et lez siens. Si auons delibere de tirer en Borgognie auec lez armees de noz bons amis et comborgeis de Berne et daultres noz alliez et de partir a laide de dieu cestuy Sambadi prochain. Et par ensi nous vous prions amiablement et requerons auzi en vigour de votre borgesie, que nous envoyes venredi au soir X hommes de faczon bien enbatones et armes selon votre honneur, por tirer le lendemain auec notre armee, vous y desmonstrant ensi comme en auons envers vous notre parfaite confiance. Notre seigneur soit garde de vous. Escript le xj jor dauril lan MCCCCLXXV.

Semblablement furent requis ceulz de Corbieres et de Charmee de iiij hommes.

17. Ad duchissam Sabaudie (30. April 1475).

Tres haulte etc. auons Receu voz lettres a noz par cestuy votre message tramises, donne a montcalier le xx Jour de ce present moix dauril du contenu desquellez voz tenons asses Recordante. Surquoy voz Signiffions humblement, que la pluspart de noz conselliers nest pas Icy, Ains a lyon et allieurs et quand eulz seront tornes, noz delibererons plus auant voz donner sur votre dite Escripture Response. Ja soit que votre dominacion ca deuant a pehu assez par effet cognoistre notre bonne affection envers la tresexcellente maison de Sauoye En laquelle persistons encores fermement. Aydant le tout puissant, tresredoubte dame, que conserve votre noble estat por longtemps selon voz Nobles et hault desirs. Escript le dernier Jour dauril lan mlxxv.

De votre domination, treshaulte dame,
les humbles Serviteurs Lauoyer et
conseil de fribourg.

18. Ad gubernatorem (der Waadt, 3. Mai 1475).

Noble et puissant chier Seigneur et grand ami, de bon cuer nos Recomandons a vous. Il sont venus plusieurs marcheans dalemaignie et daultre part en ceste ville Lesquelz doubtent, que a locasion de cez occurans de guerre eulz ne puissent seurement frequenter les pays Jusques a Geneve. Si noz ont prie de leur en dire notre entencion. A quoy leur auons Respondu, que ne doubtons Riens; mes que eulz peussent bien aller a Geneue, tirant par le pays de Vuaud sans moleste. Toutes foys Ja soit, que ensi le creons, Si ne nos apartient, ains en est a vous de lez en acertener. Et par ensi, chier Seigneur, vous prions chierement, que de la Seurte; telle que vouldres tenir eis dit marcheands et aultres combourgeois alemans, vueilliands frequenter lez foires de geneue par le pays de notre Redoubfe Seigneur, le comte de Romont, noz vueilliez signiffier votre bon voloir et entencion dicelle fin, que moyennant votre seurte puissons faire adresser et tirer oultre les dits marcheans. Et en ce fesant, feres grand bien et preuiendrez plusieurs Regret, que sen porroent exordre. Le tout puissant voz doint accomplissement ce que bien desires, desirant sur ce votre Response par le porteur. Escript le tier Jour de May lan mil cccclxxv.

Lauoyer et conseil de Fribourg

19. Ad Ballivum Vuaudj (29. Mai 1475).

Nouble et puissant chier S^r^ et grand Ami de bon cuer noz Recomandons a vous. Nous creons, que ayez bien aperceu, comme dernierement Nagueres auons Receu a bourgeis ceulz de corbieres et de charmey auec leur apertenancez Et Ja soit, que ce soit este fait en tout bien et a toute honeste porveance (prévoyance), non pas a notre Requeste, ne por notre necessite quelconque; Ains par lameur et visinance, que de longtemps ceulz ont heu auez noz et lez notres en plusieurs amiables manieres, mesmement auxi por conservation deulz et daultres leurs adhérans. Si noz vient audeuant, que dauenture a locasion de ceste amistie les dits noz bourgeois sont Regretes et molestes par vous et aultres voz Justisables et officiers, aultrement que le deuant na este reu estre fait. En especialement comme peult aparoir par aulcuns mandement esmanes de votre part, soy adressant contre les ditz noz bourgeois ou preiudice deis leur libertes et ancienez vsances; car en oultre leurs libertes, si ont Il dancienne vsance, que quant aulcune Imposition a Jamaiz este faicte en la comte por la suportition des leur charges, la plus part la emporte et obtenu Et portant que presentement La comte veult exigir certaine petite Imposition, vous voz y opposes por la part daulcons en la comte, qui soposent de payer et suporter leur Rate, les fauorisant a leur opposition. Si que veu et considere cez choses et le merite deulz, Nous auions delibere de voz en aduertir amiablement par cez noz lettres. Priant et supliant le plus affectueusement, que pouons, que puis que ensi est, que la chose concerpnissant ladite bourgesie et faicte et passee en la magniere susdite, tant honestement, quil est possible de faire et dire, constant les lettres sur ce confaittes que auzi votre bon plaisir soit, de voz desister des dismandement et opposition et de Laisser eis dits de Corberes et de Charmey exigir et Recouvrir leur dite Imposition ensi que aultre foys eulz ont accustume de faire por la suportation dez charges de leur comte. Et en ce fesante vous noz demonstreres honneur et plaisir Et quelement auzi chose vouldrez, que por voz puissons, La ferons de tres grand voloir, Aydant le tout puissant, que voz ayt en sa garde Et Ja soit, que de ce pansons estre acertenez de voz. Si en desirons noz sauoir votre gracieuse Response par le porteur. Escript le xxix Jour de May lan Mcccclxxv.

20. Ad ballivum Lausannae (6. Juni 1475).

Noble chier S^r^ et grand ami de bon cuer noz Recommandons a vous. Vous saues comme auant hier vous auons escript pour la part de selour dorba, touchant Lez Iniures, que leur auoent este fait par Pierre Morel etc. Surquoy de la diligence, quen aves prinse, vous en mercions. Or est, que de la part du dit Morel a este tramis a Berne et par deuers noz pour Intercedir a la pardonance du dit Morel, tellement que a notre Instance La cause et perdonance en est chissue et comise a noz. Si que considerant le bien dacord et de paiz, Auzi por lamor du pais et mesmement esperant, que vous ly Remonstreres bien a plein le merite le cestuy cas, nous vos prions, que ou Regard de noz et de nos allies, participans au dit orbe, ny vueillies plusauant Juster, par moyen que le dit Morel et aultres vuellient entretenir amiablement. Car si aultrement aduenoit, nous doubtons, que

La cause sortiroit dangereuz effet, de quoy veritablement seroent desplaisant. Le toupuissant soit garde de vos. Escript le 6 jour de Juing lan mil cccclxxv.

21. Herr de Bresse an Bern und Freiburg (4. Juni 1475).

Mes Seigneurs. Jay veu voz graucieusez lettres, que maues escript, touchant le fait dathalen. Et vous mercie des offres que me faites et du bon voloir, que auez enuers moy. Vous saues la pointement, que fut pris avecq vous a Berne, quant dernierement Je y fus, touchant les places du Seig^{nr} dorbe et aultres estant au seruice du duc de Bourgognie du pays de vuaud. Jay fait ma diligence dauoir en mez mains lez places du Seign^{r} dorbe et nont volu, lez moy Remettre. Si leur en a mal pris, leur dan, Mais tant quil faut la dite place datalan incontinent Je y enuoye de mez gens et seruiteurs, lesquelz y sont encores Et vous asseure, que por la dite place mal ne domaige ne voz vienne, car Jen suys autant maistre que de place que Jaye, ne nay voloir ne entencion, que bouge de mez mains, non par appointement fait par voz. Et se ceulz, que y sont, ne voz sont agreablez et quilz fassent chose, qui soit encontre ce qui a este apointe notiffier le moy et Incontinent Je y mettray Remede, Vous priant que audit chasteau et apartenancez ne vueilliez faire aulcune œuvre de fet. Et ¡a dieu, soyes messeigneurs, qui voz donne ce que plus desires. Escript au port dains le 4 jor de Juing.

Votre Philippe de Sauoye.

22. Der Herr de Viry an Bern und Freiburg (14. Juni 1475).

Messeigneurs. Je me recommande a vous tant que Je puis. Je voz envoye vnes lettres, que mon Seigneur de bresse ma charge vous enuoyer. Et sil y affiez point de Response, que ly vueillies faire par lettre Et Il voz plaise, La baillie au present porteur, Je la ly envoeray. Et quant aultre chose voz plaira, que faire puisse Je le feray de bon voloir. Mes Seigneurs apres ceste lettre escripte Ma este Raporte par vng myen subject de Rosle, que aues libere por lamor de moy Aulcons de mes subgiez dudit lueff, que grandement auoent offendu Sans mon voloir ne sceu. Ce nest pas le premier honneur et plaisir, que maues fet Et por ce que Je vous en pourroe Remercier a deuoir, Je vous prie, que memployes en quelque chose ou puisses cognoistre, que Jay cognoissance de voz bons voloirs. Escript a viry le xiiij Jor de Juing. Priant notre Seigneur, que voz doint accomplissement de voz desirs.

A. Viry.

23. Freiburg an Bern

über die beiden vorigen Briefe. Dieselben seien in Freiburg geöffnet und wieder versiegelt worden. Wenn Bern eine Antwort für nothwendig oder gebürlich halte, möchte es davon Abschrift nach Freiburg senden.

24. Comiti Gubernatori (der Waadt, 22. Juni 1475).

Illustre, excellent et Redoubte S^{r}. Humblement et de bon cuer nous recommandons en votre bonne grace. Hauons Receu voz benignes et gracieuses lettres Mencionant lez occunans de guerres et la bonne affection que votre dominacion

porte a la pacification dicelles. Dont nous prions, que sur ce quoy aues escript a noz alliesvu ellions procurer et fere Instance, que votre requeste sortisse effect. Sur ce Redoubte S^r^ mercions votre dominacion le plus humblement que pouons du bon voloir, que desmonstres a noz allies et a nous, En nos offrissant le desservir por vous. Or esf comme creons, que bien le scaues, que le cas nest pas seulement notre, mais afliert auzi a nos dit allies. Neantmoins crees veritablement que de notre part ny sera mis aulcon Empasche, Ayns quant temps et luef Reguerront, y employerons volontier notre possible deuoir. Aidant le tout puissant, Redoupte S^r^. qui vous doint accomplissement de voz bon desir. Escript le xxii Jour de Juing lan Mcccclxxv.

(Begleitschreiben:) Noble chier S^r^ et grandami, de tresbon cueur nous recommandons a vous. Nous creons, que parauant aues bien aperceu, comme en larmee faitte derrierement en bourgoignie vng de noz hommes appele hensli möry fust prins et a este detenu et vncor est prisonnier Riere votre fil, glaude de laserra, Seigneur darysse, parauenture sur esperance, quil soit personaige por donner grande renson. Nr est que le dit compaignon oultre sa labeur et solucion de sez debas veritablement na Ryens. Si desireroent grandement, que par votre bon moyen le dit povre homme fust libere et par ensi, chier Seigneur, vous prions et supplions, que par ameur et contemplacion de nous, vueilliez interceder et procurer enuers le dit votre fil, quil vous vuelle deliurer le dit prisonnier et puis auzi de le nous donner et combien, quil soit pauvre compaignon, neantmoins ses amis et parens porroent payer ses despens, sil a fett, luy estant prisonnier. Si voz y demonstreres ensi, que en vous auons singuliere confiance, Et pareillement, quant vouldres chose, que por voz puissons, la ferons de tres bon cueur, Aidant notre S^r^, qui vous doint accomplissement de voz bons desirs, Et ja soit, que de ce cuydons estre acertene de voz, Si en desirons, en sauoir votre bonne Response. Escript le xxii Jour de Juing lan Mcccclxxv.

Forts. folgt.

---

43. Zwei solothurner Ehrenbürgerrechte aus dem 16. Jahrhundert.

1.

Hauptmann Wilhelm Frölich.

1544, Mai 5.

(Solothurner Missiven 1544.)

Vnnser früntlich grusz vnnd was wir liebs vnnd gůtts vermagen zůuor. Eersamer, fürnämmer, getrüwer lieber Bürger.

Alls du verschiner tagen vnns geschriben, wie die schlachtte zwüschen des keysers vnnd künigs vsz franckenryche zügen ergangen, haben wir mitt sondern grossen fröiden vernommen die victory, so der allmächtig vnns verlichen, die warlich, erlich, grosz, alles lobes vnnd růms wol wertte. Siner göttlichen allmächti-

keyte, deren wir ouch zů lob vnnd dancke ein offen erlich ampte in vnnser stifftkilche halten lassen, sye in ewikeyte prys vnnd er. wölle v̈ch all vnnd fürer bewaren vnnd behůtten vor allem komber vnnd schaden. Daneben sind wir durch den herrn von Boisrigault bricht, das jm gewüsse zyttunge zůkommen, alls dann der künig Lutzelburg kürtzlich gespysst, haben ettlich Spanger, so jn den zůsätzen darum liegen, sollichs wöllen weren vnnd jn sollichem by zwenhundert derselben Spanger vmbgebracht. Dessglychen sye der kunig von Engellande mitt einem zuge jn Schottenlande gezogen vnnd jm die Schotten by zwölff hundert pferde vnnd zwölff tusend fuszknecht vmbgebracht. Doch so mogen wir nitt wissen, ob die landtzknecht darby gesin. Dann alls man sagt, so habe jm der keyser zechentusend zůgeschickt, deren obrister Stoffel von Landenberg sin sölte. Achten, wir werden in kurtzem ettwas harinn vernämmen, vnd langet haruff an dich vnnser früntlich vnd emsige vermanunge, jr all gemeinlich wöllen v̈ch disers siges nitt vberheben, sonders alleine gott dem herren zůmässen vnnd vwern vorteyle niendart vbergeben, sonders mitt wyssheyt vnnd vernunfte handlen, alls biszhar beschechen vnnd wir v̈ch wol vertruwen. Vnnd nachdem zů dem bottenbottenbrotte vnnser Burgkrechte legen, Sind wir desz gantz gůtwillig, wöllen dir auch alls vnserm lieben burger alles das thůn, so dir zů wolfarte mag dienen vnnd langen. Damitte syest sampt allen den vnnsern by dir gott dem herren wol beuolchen. Datum Menttage nach Jubilate anno Mcccccxliiij.

S. v. R.
D. S. S.

Dem ersamen vnnd fürnämmen Wilhelmen Frölichen, jetz Hauptmann jn dienste küngklicher Mayenstatte zů Franckenrych, vnnserm getrüwen lieben burger.

2.

Lutzeren Herren Schultsn von Meggen.

1546, Mai 14.

(Solothurner Missiven 1546. S. 66.)

Vnser früntlich dienst vnd was wir liebs vnd gůts vermogen zůuor, Edler vester, fürnåmer, wyser, sonders lieber vnd gůter fründe. Nachdem jr v̈ch vornacher biszhar vil von vnseren wegen gemůgt und gůten willen gegen vns, ouch den vnseren erzöigt, vnd besonderlich jn der güttigen vnderhandlung zwüschen herrn apte zů Sant Vrban vnd vns von wegen des kilchensatzes zů Hägendorff, Darum wir v̈ch gantz frünttlichen dancke sagen, vnd damitt jr vns sollicher gůttaten nitt vndanckbar achtten mögen, wöllen wir v̈ch hiemitt, wo es v̈ch gefällig, Vnser Statt Burgkrecht zů einer vererung geschenckt haben, jnmassen jr wol desselben, wie ander vnser burger mögen gebruchen vnd befrůwen durch erbietten, was wir v̈ch burgerlicher liebe vnd frünttschafft können bewysen, das jr vns geneigt vnd willig finden werden. Hiemitte gotte bittende, das er v̈ch wol vnd selecklich beware. Datum Frytag vor Jubilate anno Mcccccxlvj.

Dem Edlen, vesten, fürnämen vnd wysen Niclausen von Meggen Schultsñ zů Lutzern, vnserm sonders lieben vnd gůtten fründe.

F. Fiala.

44. Ein Brief von Zschokke an Raoul Rochette.

Aarau, ce 30 Aout 1823.

Non, Monsieur, je ne l'ai pas trouvé étrange, que Vous vous adressiez à moi pour votre ami. J'attends avec plaisir l'arrivée de Mr. Naudet; je tâcherai de bon cœur de me lui rendre utile et de faire honneur à votre recommandation.

Il est vrai, Vous m'avez fait la guerre dans vos lettres sur ma belle et bonne patrie. Je n'ai jamais inséré un article dans la gazette d'Aarau, dont la rédaction ne m'appartenait jamais; — je n'étais jamais à la tête des libéraux, mais toujours au milieu de ceux, qui évitant les Ultras et les Citras ne prêchaient que la modération et la justice; — je n'ai rien gagné par la révolution par rapport à mes finances (et je crois pouvoir assurer, *pas un Suisse* en a profité, ce n'étaient que les Français, qui nous ont pillés), mais j'y ai perdu beaucoup. Vous en avez dit ou fait soupçonner tout le contraire. Je n'ai rien répondu, quoiqu'il m'aurait été facile de vous donner un ridicule à Paris pour votre quiproquo. J'en étais fâché à cause de vous et de votre renommée. Ce n'était pas à moi, que vous aviez fait tort, c'était à vous même. Vous avez agi après en honnête homme; vous avez donné satisfaction, non à moi, mais à vous même. Je vous estimais toujours comme homme de lettres. La confiance et la loyalité avec laquelle vous venez de m'écrire, m'inspire la plus haut considération pour votre caractère mâle et moral. Disons avec *Cinna:* Soyons amis!

Ce qui concerne la différence de nos opinions politiques, je n'ai rien à y dire. Il nous *faut* cette dissension, *Dieu la veut*, ou le monde moral se perdrait dans une stagnation hideuse des idées. Je professe moi-même les doctrines de l'église réformée, mais cela ne m'empêche pas d'embrasser les braves gens de toutes les autres églises. Je ne suis pas ni Ultra, ni absolutiste, ni Carbonaro, neanmoins je compte des amis parmi tous, sans abandonner mes opinions et mes convictions et sans cesser d'être bon citoyen et obéissant aux lois de ma patrie. Je crois même, que mes adversaires aient raison dans leur manière de voir les choses, — ils ne peuvent pas autrement, que de se servir de *leurs* yeux, de *leur* point de vue, ou de leurs lumières et de leurs expériences. Personne a tort, que celui qui se laisse entraîner par ses passions; c'est alors que l'homme déraisonne.

Je me procurerai incessament votre *hist. de la révol. helvet.* que j'ai vu annoncer dans une feuille genevoise. Je suis persuadé d'avance, que vous l'aurez traité en homme d'esprit. L'assurance que vous venez de me donner de votre intention de contribuer à rendre respectable notre indépendance parmi les étrangers vous mériterait une couronne civique, si j'en eusse à ma disposition.

Monsieur, je brûle d'impatience de voir des extrai s faits par *vous* de mon hist. de la Suisse. Il n'y a pas encore une année que cette hist. fut publiée, et déjà près de 10 à 12000 exemplaires sont répandus, et une nouvelle édition en paraîtra en peu de tems. Mr. le professeur Monnard à Paris en a fait une traduction française. Moi même je ne sais pas écrire votre langue, mais il me paraît que cette traduction soit plus fidèle au sens littéral de l'original, qu'au génie de la langue française. Il aurait dû imiter la simplicité du style de *Montesquieu*

dans son hist. de la décad. de l'emp. rom. — Veuillez, je vous en prie, me faire parvenir les cahiers de votre *journal des Savans*, qui contiendront de morceaux de votre travail. Je vous en rembourserai les frais.

Si je me pourrais vous rendre utile, Monsieur, vous me verrez toujours à votre disposition. Pardonnez mon griffonage. Je suis plus accoutumé d'écrire l'allemand que le français, que j'écorche en bon Suisse. En cas que vous, lisant ma lettre, ne sauriez pas déterminer le sens d'une phrase mal conçue, veuillez en faire toujours l'interprétation en faveur de la haute estime et des sentiments d'amitié que vous venez de m'inspirer pour vous, et avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Henri Zschokke

Membre du Grand Conseil.

Obiges Schreiben wurde vor einigen Jahren in einem auf einer Auction erstandenen Buche gefunden. Der Käufer, ein ebenso gelehrter als uneigennütziger Bücher- und Autographensammler, hat mir dasselbe mitgetheilt, mit der Erlaubniss, es zu veröffentlichen. Ich denke nicht, dass es jemals gedruckt worden sei. Ist es aber doch der Fall, so möge in der Schönheit des Inhalts und in der geistvollen Originalität der Form meine Entschuldigung liegen.

Ein Commentar ist überflüssig. Dass der Adressat Raoul Rochette ist, erhellt schon aus den ersten Zeilen. Die Lettres sur la Suisse werden heutzutage nur selten gelesen; der Eindruck, den sie bei uns hervorbrachten, ist aber nicht ganz verwischt. Die erste Ausgabe erschien 1822. Dort ist S. 302-303 ein ziemlich hässlicher Passus über Zschokke, in dessen Hause Rochette gastlich aufgenommen worden war. In der 2. Ausgabe, von 1823 (wohl nach dem Briefe), ist besagter Passus ausgelassen. — Herr Naudet lebt und wirkt noch als ein thätiges Mitglied des Institut de France. Zschokke's Urtheil über Monnard's Uebersetzung ist fein und treffend.

Die Eigenthümlichkeiten des Zschokkeschen Styls im französischen, sowie die syntaktischen und grammatikalischen Versündigungen habe ich gewissenhaft beibehalten. Nur kleine, offenbar rein zufällige, Versehen habe ich ausgemerzt.

Brüssel, April.

Alph. Rivier.

Druck von B. Schwendimann in Solothurn.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N° 2 & 3. **Sechster Jahrgang.** (Neue Folge.) **1875.**

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. (für Nicht-Mitglieder Fr. 2. 50) für ca. 4—5 Bogen Text.
Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung der J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern.

INHALT: 45. Bemerkungen zur Geschichte schweizerischer Dynastenhäuser, v. Dr. G. v. Wyss — 46. Der Scharfrichter von Greiffensee, v. Th. v. Liebenau. — 47. Wann ist Ital Reding der ältere gestorben?, v. dems. — 48. Eine Quelle des Chronisten Etterlin, v. Dr. A. Lütolf. — 49. Erasmus Alberus und Johannes Stumpf über Zwingli, v. Dr. J. Bæchtold. — 50. Die Schweizer auf der Hochschule Leyden 1575 — 1875, v. Dr. A. Rivier. —

45. Bemerkungen zur Geschichte schweizerischer Dynastenhäuser.

I.

Aarburg.

Der Codex diplomaticus ecclesiae Basileensis (S. Trouillat Mon. I. Vorrede S. VI.) enthält abschriftlich eine Urkunde, laut welcher Bischof Lütold von Basel seinen (hörigen) Diener Bertold von Schötz der Kirche Basel schenkt: «per manum fratris nostri domini Cuononis de Arburc ... ipso fratre nostro C. quicquid juris in eodem Bertoldo habebat in manu nostra resignante».

Die Urkunde, abgedruckt bei Trouillat, Mon. I. 555 (Nr. 377), trägt im Codex kein Datum. Ochs, der sie zuerst benuzte, setzt das Jahr 1239 an (Geschichte von Basel I. 312. Anm.); ihm folgt Trouillat (»vers 1240«) und auch Kopp stimmt bei (Geschichte der eidg. Bünde II. 1. S. 400. Anm. 3). Nach ihnen allen würde demnach die Urkunde in die Zeit Bischof Lütolds II. (1238 — † 17. Januar 1249) fallen. Ochs und Trouillat ziehen daraus überdiess den weitgehenden Schluss, Bischof Lütold, der zweite dieses Namens, gehöre dem Hause «Aarberg» (l. Aarburg; die Verwechslung berichtigte schon Lüthi, im Solothurner Wochenblatt 1830. S. 284) an; während Kopp, vorsichtiger, bemerkt, das Dokument beweise nur, dass Bischof Lütold II. und Cuno von Arburg eine und dieselbe Mutter gehabt haben, und die Herkunft des Bischofs vom Hause Röteln, welche die alten Bischofskataloge und insbesondere auch der unzweideutige, gleichzeitige

Eintrag des Jahrzeitbuches der Propstei Zürich (Kopp, Gesch. II, 1. S. 13. Anm. 4) bezeugen, bleibe unanfechtbar. Gewiss ist Kopp's Beschränkung des Schlusses auf Verwandtschaft bloss von Mutterseite zwischen dem Bischofe und dem Freien von Aarburg begründet.

Irre ich nicht, so hätte er aber in Berichtigung seiner Vorgänger noch einen Schritt weiter gehen und die Urkunde nicht Bischof Lütold II., wie Ochs und Trouillat annahmen, sondern Lütold dem Ersten dieses Namens, der 1192—1213 den bischöflichen Stuhl inne hatte, zuschreiben sollen.

Allerdings findet sich nämlich der Freie Cuno von Aarburg in Urkunden der Jahre 1235 und 1239 in der Umgebung der Grafen von Pfirt, von Froburg und von Habsburg, bei den Leztern insbesondere als einer der sechs Schiedsmänner zwischen Graf Albrecht und Rudolf dem Schweigsamen vom Jahr 1239 im Theilungstraktat vor Bischof Lütold II. von Basel und Graf Ludwig von Froburg (Schöpflin Alsat. dipl. I. 373. Kopp, Geschichtsblätter 1, 54), — ein Umstand, der zur Datirung unserer Urkunde für Kopp bestimmend gewesen sein mag. Allein ebenso nahe und näher scheint der Freie dem Bischofe Lütold I. gestanden zu haben, in dessen Urkunden er 1200 und 1207 recht eigentlich als bischöflicher Zeuge erscheint (Trouillat I. 441. 433.) und auf diese frühere Zeit weisen auch die Zeugen unserer eingangserwähnten datumlosen Urkunde entschieden hin. Es sind: »M. prepositus S. Leonardi, Wernher Scalarius, Rudolfus Dives, Ulricus magister coquinae, Heinricus et H. duo camerarii. Hugo de Vesenecke, Hugo Fleko, Heinricus de Talsperg, Heinricus de Rufach, Otto de Scelestatt, Heinricus thelonearius, Hugo de Gunzelsdorf».

Von diesen erscheinen: Der Propst M. von Sct. Leonhard in Basel urkundlich im Jahr 1208 (Neugart Cod. dipl. II. 125) — während später, 1210—1258 Propst Otto dem Stifte vorsteht (S. die bei Mülinen Helv. sacra I. 149 angeführten Belege); ferner, bei Bischof Lütold I.: 1194, 1200, 1210, 1213 Heinricus camerarius (Trouillat I. 430, 441, 456, 465); 1207 Wernher Scalarius (ib. 433); 1207 und 1212 Rudolfus Dives (ib. 433. 461); 1210 und 1212 Ulricus magister coquinae, Ulricus chuchimeister (ib. 456. 461); 1210 Hugo Fleko und Heinricus de Telsberc (ib. 456).

Hienach kann kein Zweifel sein, dass die Urkunde betreffend Bertold von Schötz von Bischof Lütold I. gegeben ist und dass zwischen ihm, der nach den Bischofsverzeichnissen und dem Basler Nekrologium (Geschichtsfreund XIII. 40) unzweifelhaft ein Röteln war und dem Freien Cuno von Aarburg die durch unsere Urkunde angegebene Verwandtschaft bestand; dass sie mütterlicherseits Brüder waren, — wenn wenigstens nicht Röteln und Aarburg ursprünglich ein Name sind.

Diess Leztere anzunehmen mangelt jede Veranlassung. Dagegen möchte gerade in dieser nahen Verwandtschaft des Freien von Aarburg mit dem Bischofe eine Erklärung dafür liegen, dass mit Cuno und Walther, dessen Bruder, die Bedeutung des Hauses Aarburg erst eigentlich anhebt und steigt.

Der erste urkundlich bekannte Aarburg, Heinrich, heisst 1201 «ministerialis comitis Hermanni de Vroburc» (Herrg. Gen. dipl. II. 206. Geschichtsfreund V. 223);

sein Name bezeichnet wenn nicht bloss den Ort seiner Herkunft, wohl nur Lehenbesitz oder ein Amt in der Feste Aarburg, die übrigens, soweit unsere Urkunden zurückreichen, stets nur als Froburgisches Gut erscheint. Ob der Ministeriale Heinrich wirklich Gemahl der verwittweten Freiin von Röteln, Mutter Bischof Lütold's und Vater von dessen Stiefbrüdern, den Freien von Aarburg war, wie Kopp annimmt, bleibt zweifelhaft. Wohl aber erscheinen diese schon bedeutend. Der Freie Cuno sizt auf der Feste Büron als seinem Eigen; Walther auf dem Kloster Trub'schen Lehen Spitzenberg. Wohl liegt daher in der mütterlichen Herkunft der Brüder und dem Rang und der Macht ihres (ältern) Halbbruders, des Bischofs, von dem her auch der Taufname Lütold in das Geschlecht der Aarburg kam, ein Grund der Erhebung ihrer Familie.

Nach den uns zugänglichen Quellen, den Urkunden und Jahrzeitbüchern in den Schriften unserer schweizerischen Forscher und Vereine, insbesondere des Geschichtsfreundes, wäre übrigens folgendes der Stammbaum des Geschlechtes:

N. von Aarburg
N. Freiin von Röteln
Mutter Bischof Lütold's I. von Basel.

- Cuono (I.), Vogt der Kirche Büron, Stifter des Altars der hl. Jungfrau daselbst. 1192 — 1239. Gemahlin: Hemma, † 12. Febr.
  - Cuono II. domicellus. † 30. Oct.
    - Judenta.
    - Petrus.
  - Ulrich I. 1260. — † 23. Juli 1272. Chorherr i. Beromünster Schenkt 1260 die Burg Büron an das Stift Beromünster.
- Walther (I), 1241. 1251. genannt von Spitzenberg.
  - Lütold I., gen. v. Spitzenberg. Vogt der Kirche Büron, sitzt in Büron. 1263 — 1274. † 15. Oct.
    - Ulrich (II.) 1300. Vogt d. Kirche Büron. Gemahlin: Elsbeth, Tochter des Grafen (Heinrich) v. Buchegg. † 1. Juni.
    - Rudolf (I.) 1300. Kirchherr zu Büron. 1310. tritt in weltlichen Stand; Ritter; vermählt sich mit Benedikta von Hewen, Tochter des Freien Rudolf. Er † 16. Juli 1339. Sie † 11. Juni 1334.
      - N. Tochter. 1326. Gemahlin des Grafen Peter v. Arberg.
      - Rudolf (II.) Ritter. Vermählt mit 1) Ursula von Brandis, T. Thürings. † 9. Dec. 1351. 2) Margaretha von Altenklingen. (1373) Er † 21. Sept. 1392.
        - Rudolf (III.) Geboren vor 9. Dec. 1351, als Sohn erster Ehe. Ritter, Rath der Herrschaft Oestreich, Hofrichter Kaiser Karls IV. in Zürich. Gemahlin: Anfelisa von Grünenberg, Tochter Walthers. Er † 21. Januar 1415. Sie † 4. Nov. 1399.
      - N. Tochter. 1352 Gemahlin Ulrich Theobalds von Hasenburg. 1355 Wittwe.
    - Walther (II.), Kaplan in Büron. † 26. Nov.
  - Adelheid 1224 schon † gew. Gemahlin Eberhards von Grünenberg.
  - Lütold II. domicellus. † 6. Mai 1395.

Rudolf (III.)

Thüring.	Rudolf IV.	Magaretha.	Ursula	Anfelisa
1405 — 1424 Geistlicher. 1411 (Juli 16) — 1424 Propst zu Beromünster. 1424 tritt in weltlichen Stand u. vermählt sich mit Margaretha von Werdenberg, Tochter Graf Albrechts von W. Heiligenberg, des ältern. 1336 durch seine Gemahlin einer der Toggenburgischen Erben. † 1453 als Letzter seines Stammes.	Ritter, Rath der Herrschaft Oestreich. † 25. April 1418.	1415. 1443. 1446.	nach 1415 Gemahlin 1) [?] des Hans v. Krenkingen. (1424) 2) Walthers von Klingen.	nach 1415, aber vor 1424 Gem.: Herrmanns von Rüssegg.
Verena. Gemahlin von Ritter Hans von Baldegg. † 15. April 1451.				

Anmerkung. Von einer (ob legitimen?) Schwester Thürings und Hans Ulrich Ottemann von Rheinfelden soll die erste Gemahlin des Rudolf von Luternau stammen, 1446 Gemahl von Küngold von Scharnachthal.
(Schw. Geschichtsforscher 3, 222. Anm. 6.)

Die Belege zu dieser Tafel, in welcher —— urkundlich gewisse, — — — wahrscheinliche Verwandtschaft bezeichnet, würden hier allzuviel Raum in Anspruch nehmen. Dieselben auf anderwärts vorbehaltend, füge ich nur noch ein paar allgemeinere Bemerkungen hinzu. Die Aarburg, wie man sieht, waren niemals zahlreich. Zweimal trat bei nahem Erlöschen des Stammes durch kinderlosen Tod des Stammhalters ein Bruder geistlichen Standes aus dem Dienst der Kirche zurück, um sich zu vermählen; allein nur bei Rudolf I. erfüllte sich dadurch die Hoffnung auf Fortsetzung des Stammes; Probst Thüring, dem Beispiele seines Urgrossvaters folgend, blieb doch ohne Söhne und beschloss, als der Lezte, den Stamm. Sein und seiner Schwester Ursula Name waren aus dem Geschlechte ihrer Grossmutter von Brandis entnommen. Bemerkenswerth ist, dass im Sempacherkriege, unter den vielen östreichischen Vasallen, kein Aarburg erwähnt wird. Offenbar waren Rudolf II. und Lütold II. zu betagt, um am Kriege persönlich Antheil zu nehmen. Von Rudolf III., der am 24. November 1385 als Herr von Simmenegg im obern Simmenthale mit den Leuten dieser Herrschaft von Bern in's Burgrecht aufgenommen gegen Mitbewerber um diesen von seinem Oheim Thüring von Brandis ererbten Besitz geschützt wurde, sagt eine Notiz von Balthasar, dass er zur Zeit des Sempacherkrieges in Jerusalem geweilt habe (S. Th. von Liebenau, Gesch. der Ritter von Baldegg S. 73. Anm. 2). Sei es die Verbindung mit Bern, sei es diese Abwesenheit vom Lande, genug, der damals bedeutendste Aarburg blieb vom Sempacherkriege unberührt, während allerdings zwanzig Jahre später eine feindselige Gesinnung der Leute von Sempach und Ruswil gegen ihn wenigstens für einen Augenblick zu Tage trat (Geschichtsfreund XV. S. 272. Anm. 2.), und Thüring 1444 unter Oestreichs und Zürichs Parthei gegen die Eidgenossen trat (Tschudi, Chron. II. 436.). —

II. Brandis.

Justinger (Ausg. von Studer S. 151 und 408) erzählt: Im Jahre 1376 sei Herr Thüring von Brandis in schweren Krieg mit den Wallisern gerathen, also dass er mit seinen Leuten aus dem Simmenthal in's Wallis gezogen. Daselbst sei er aber von den Wallisern erschlagen worden und die Seinigen in tapferer Gegenwehr sich den Heimweg über das hohe Gebirge erkämpfend, seien betrübt über den Verlust ihres Herrn nach Hause zurückgekommen.

J. v. Müller (Gesch. der schw. Eidg. Buch 2. Kap. 5) bringt diesen Zug des Freien von Brandis in Verbindung mit dem Kriege der Walliser gegen Anton von Thurn, dem Brandis als «Freund» gegen die Aufständischen habe zu Hülfe kommen wollen, und sezt, obwohl zweifelnd, das Ereigniss in's Jahr 1377. Furrer (Gesch. des Wallis I. 141.) und Boccard (Hist. du Valais 88), mit Justinger in der Zeitangabe 1376 übereinstimmend, erzählen, das Gefecht, in welchem die Walliser Brandis, «den Schwager» Antons von Thurn besiegten, habe bei Arbaz (unweit Ayent im Gebirg über Sitten) stattgefunden und Boccard fügt bei, Brandis sei in dem Gefechte gefangen genommen und erst nachher von den Wallisern, zur Sühne für den von Thurns Anhängern verübten Mord an Bischof Guiscard Tavelli, enthauptet worden; Angaben, von denen wenigstens die erstere auf glaubwürdigen Lokalüberlieferungen beruhen mag. De Charrière (Les Sires de la Tour in Mém. et doc. rom. XXIV. 302. 320) beschränkt sich auf einfache Wiedergabe des Berichtes von Justinger, nur beifügend, dass nach Angabe der handschriftlichen «Collection de Mülinen» Anton von Thurn's Schwester Blanca die erste Gemahlin Thürings von Brandis gewesen sei.

Wie immer es sich mit dieser Verwandtschaft verhalten haben möge, über welche ein urkundlicher Beweis mir nicht bekannt ist, soviel ist gewiss, dass der Kriegszug des Brandis zeitlich und örtlich in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Aufstande der Walliser gegen Thurn stand. Denn er liegt den Ereignissen dieses Aufstandes noch näher, als Justingers Angabe vermuthen lässt. Am 8. August 1375 war Bischof Guiscard auf Schloss Seta oder Soies bei Sitten von Thurn's Anhängern ermordet worden; unmittelbar darauf erhoben sich die Walliser, nahmen und brachen Thurn's Burgen um Sitten, Gradetsch (Granges), Gundis (Conthey) und Ayent, und nun, nicht 1376 wie Justinger angibt, sondern im Herbste 1375, erfolgte der Einfall des Thüring von Brandis und der Simmenthaler in's Wallis, ohne Zweifel über den Rawil-Pass, der sie bis in die Nähe von Ayent, aber auch zur Niederlage bei Arbaz führte.

Den Beweis dafür, dass das Ereigniss wirklich diesem Jahre, und nicht dem Jahre 1376 angehört, liefern die Urkunden betreffend die Herrschaft Simmenegg oder das obere Simmenthal.

Auf Bitte des Freiherrn Johann von Wissenburg, Besitzers dieser Herrschaft, wurde diese am 9. Mai 1354 von König Karl IV. dem Freiherrn Johann selbst und seinem Schwestersohne Thüring von Brandis (dem jüngern, Sohn des ältern Thüring und der Katharina von Wissenburg) zu gemeinem Reichs-Mannlehen verliehen (Soloth. Wochenbl. 1830, 371. Schw. Geschichtsforscher I. 66.). 1368 ward

Thüring (der jüngere) durch den Tod seines Oheims von Wissenburg alleiniger Besitzer der Herrschaft (Schw. Geschichtsforscher. I. 77. 78). Thürings, des jüngern, Schwester Ursula war aber Gemahlin des Freien Rudolfs II. von Aarburg, und am 3. November 1375 verlieh Kaiser Karl IV. zu Lenzen in Meklenburg ihrem Sohne, Rudolf III. von Aarburg, «Die Burg und die Veste Simmenegg, die uns und dem Reiche von Todes wegen seliger Gedächtnisse etwan Thürings von Brandis seines Oheims ledig geworden ist».

Man sieht, der Tod des Freien von Brandis fand vor dem 3. November 1375 statt, unzweifelhaft in der Zeit zwischen dem 8. August und Ende Oktober dieses Jahres.

Damals standen die Walliser in der Nähe von Sitten in Waffen und in diese Gegend führt auch der unmittelbare Uebergang aus dem Simmenthal in's Rhonethal, über den Rawil-Pass. Im Jahr 1376 hingegen belagerten die Walliser die Gestelenburg, und war der obere Theil des Wallis, fern vom Simmenthal, Kriegsschauplatz. —

Ueber die Vermählung und den Tod dieses im Wallis umgekommenen Thürings von Brandis, des jüngern, ist noch eine Bemerkung beizufügen.

Geschichtsfreund XVII. S. 4. Anm. 4. nennt einen Thüring von Brandis (der Zeit nach kann es nur «der jüngere» sein) Gemahl der Margaretha von Wolhusen, Wittwe des Grafen Imer von Strassberg, und sieht in diesem Gemahl den laut Jahrzeitbuch Ruswil am 7. Januar verstorbenen Freien des Namens.

Beides ist irrig. Allerdings strebte Thüring von Brandis der jüngere nach dem am 3. Mai 1364 erfolgten Tode des Grafen Imer von Strassberg nach der Hand von dessen reichbegüterten Wittwe, Margaretha von Wolhusen, und sah sich dabei von der Herrschaft Oestreich begünstigt, wie die am 3. Oktober 1364 in Wien vor dem Bischofe von Brixen, ausgestellte merkwürdige Verpflichtungsurkunde «Thürings von Brandis des jüngern« gegen Oestreich »auf den Fall seiner Vermählung mit der Gräfin Wittwe von Strassberg« zeigt. (Geschichtsfreund IX. 213). Allein dieser Fall trat nicht ein. Denn alle spätern Urkunden der Gräfin Margaretha, die am 3. November 1369 starb, zeigen sie nur als Wittwe und von Herrn Thüring keine Spur. Demnach wäre auch nicht unmöglich, dass Thüring von Brandis 1375 wirklich Blanca von Thurn zur Gemahlin gehabt hätte; nur wäre diese alsdann seine zweite Gemahlin und jene Gräfin Margaretha von Kiburg, Herrin zu Uspunnen und Oberhofen, die von Mülinen (Geschichtsforscher I. Geneal. Tabelle Weissenburg I) als Thürings Gattin bezeichnet, seine erste vor 1364 (Oct. 3) verstorbene Gemahlin gewesen.

Ferner ist der nach dem Jahrzeitbuche Ruswil am 7. Januar verstorbene Thüring von Brandis nicht der im Wallis gefallene einstige Bewerber um die Wittwe von Strassberg, sondern ein gewesener Pfarrer von Zell, wie das Jahrzeitbuch von Geis (Geschichtsfreund XV. 272) zeigt. Das Jahrzeitbuch von Knutwil meint wohl denselben, obwohl zum 11. Januar genannt (Geschichtsfreund XXIV. 306). —

G. v. W.

46. Der Scharfrichter von Greiffensee.

Die zürcherischen Chroniken berichten mit grosser Vorliebe, dass «Meister Ulrich»[1]), der Scharfrichter von Bern, bei der Hinrichtung der Besatzung von Greiffensee sich durch milde Gesinnung ausgezeichnet und mehrmals und auf verschiedene Weise das Leben der Besatzungsmannschaft zu retten gesucht habe. Man redet selbst davon, er habe «unwillig» dem mächtigen Reding die Bitte um Begnadigung vorgebracht. Ja, Edlibach bezeugt selbst, «er hatt sömlich gross Erbermbd, dass es ohn alle Maass war». Um so auffälliger ist es, dass dieser «humane Henker» angeblich dieses seines Dienstes wegen ermordet wurde. Ueber die Lebensverhältnisse dieses Henkers, um den sich ein ganzer Sagenkreis gebildet hat, gibt folgendes Schreiben, das im Staatsarchiv Luzern liegt, einige interessante Nachweise. Zugleich beleuchtet dasselbe eine schwache Seite der damaligen Regenten.

Den wisen, fürsichtigen Schultheissen vnd Reten zu Lutzern, ouch dero von Vre, Switz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus Botten, als si denn zu Lutzern vfi eim tag bi einandren gesamnet sint, vnsren sunderen guten frunden vnd lieben getrüwen Eytgnossen.

Vnser willig früntlich dienst zuvor. Sunderen guten fründ vnd lieben getrüwen Eytgnossen. Als denn vnser nachrichter vmb üch vnd vns etzwas vor Griffense verdient vnd semlicher sin dienst zu belonen ie vnder alle orter geteilet ward, bringt vns sin wip für, das jr noch semliches sins lones von allen ortren nit ussrichtung beschechen sy, als si denn das müntlich wol zu vnderscheiden weiss. Wond si nu von jm cleine vnerzogene kind hatt vnd wenig, damit si si erzihen mug, bitten wir üch mit ernst gütlich, anzusehen, das derselb jr man *semlichs sins dienstes halb* von leben zem tod bracht worden ist, vnd mit einandren zu reden, das die, so jn noch nit bezalt hant, das aber die si noch ussrichtin vnd bezalen, denn si des notdurftig ist zu narung jr kinden. Daran tund Ir jr vnd ouch Ir cleinen kinden halb wol vnd vns dienst, die wir vm vch zu verdienen willig sin wellent. Datum vigilia sancti Mathie apostoli anno domini etc. xlvii° (1447).

Schultheis vnd Ratt
tzu Bern.

Benedicht Tschachtlan (Berner Chronik, Ausgabe v. E. Stierlin u. J. R. Wyss, S. 310 u. 311) und Gilg Tschudi berichten die Ermordung des Henkers in folgender Weise: «Desselben 1445 (irrig statt 1446) Jars ze ingenden Meien an des heiligen Crútz Abend, als man an den Jarmarckt gen Friburg gefaren was, do

---

[1]) Joh. v. Müller nennt ihn irrig «Peter» und setzt die Ermordung nach Tschudi ins Jahr 1445; die Correspondenz wegen der Ermordung dagegen mit M. Stettler Chronik I, 170 ins Jahr Jahr 1447. Dazu findet er den Wortwechsel unbedeutend und die Vorwürfe gegen den Henker, von denen seine Quellen nichts reden, ungerecht. Gesch. d. Schweiz. Eidgenossenschaft. Lpz. 1805. IV, 313.

kam der Nachrichter von Bern mit andern Gesellen ouch dar, und fiengend weiss was Gfertz mit einandern an, so verm, dass sie den Henker von Bern umb klein Ursachen ze tod schlugend, und wundetend ouch ettlich ander von Bern, und ward geredt, dass si dem Hencker darumb sölichs getan hettind, von wegen dass Er die zwei und sechzig Mann vor Gryffensee uss Geheiss der Eydgenossen enthouptet hatte, dann si ouch geschruwen hattend, als si jn umbrachtend: hie Gryffensee! sölichs bracht denen von Bern grossen Unwillen».

Die Correspondenz der Städte Bern und Freiburg wegen Ermordung des Scharfrichters ist im Schweizerischen Geschichtsforscher VIII, 102-110 veröffentlicht worden. Aus derselben geht hervor, dass der Scharfrichter den «vffloff» dadurch provocirt hatte, dass er «fast hoch üppig red bott». Der Anspielung wegen der That von Greiffensee gedenkt diese Correspondenz nicht. Der Freiburger Notar Johann von Greyerz hat in seinem Tagebuche (Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg, vol. II, pag. 299) diese Begebenheit, die im Streite zwischen Bern und Freiburg von nicht zu unterschätzender Bedeutung wurde, nicht berührt. Für ihn war dieser Mord wohl nur eine natürliche Folge eines gemeinen Raufhandels.

Die Luzerner rühmten noch 1446, dass dieser Henker sie «bescheidenlich gehalten» habe (Geschichtsforscher VIII, 120). In den Schreiben an Freiburg wagen die Berner kein Wort für den Henker vorzubringen, erst 1447 stellen sie ihn als ein Opfer des bei Greiffensee begangenen Frevels dar, und die bernerischen Chronisten adoptiren und verbreiten diese Anschauung.

Th. v. Liebenau.

---

47. Wann ist Ital Reding, der ältere, gestorben?

In einer mehr rhetorisch als kritisch ausgezeichneten Biographie Ital Redings behauptet Balthassar Reber (Beiträge zur vaterländischen Gesch. herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel, II, 50), gestützt auf die Zeugnisse von Johann Müller, Fassbind und Leu, Ital Reding, «dieser ausserordentliche Mann», sei im December 1445 eines ruhigen, ordentlichen Todes gestorben. Was die Todesart anbelangt, so mag das vollkommen richtig sein; dagegen ist die Todeszeit nicht richtig bezeichnet. In einem den 26. September 1449 ausgestellten Entscheide über die Marchen der Herrschaft Buchenas kommt Ital Reding der jüngere auf seinen Vater zu sprechen, der als Obmann diesen Streit hätte entscheiden sollen. Hier heisst es: «Der stössen und spännen beide vorgeschriben Partien (Ammann, Rath und Bürger von Schwyz einerseits und Ulrich von Hertenstein anderseits) vormals und am letsten gegen einandern zum rechten khumen werend, nach der Eydtgnossen geschwornen pundtbriefen sag, vff den fromen wysen Ital Redigen seligen, minen lieben vatter, auch willund Landtammann zu Schwitz, dem Gott gnedig und barmhertzig syn welle, als vff einen gemeinen man, mit gelichem Zusatz, derselbig min vatter selig zu beiden theilen, auch vor ettlichen

vergangnen Jahren tag geben, vnd für In bescheiden hatte . . . . vnd als aber der vilgemelte min vater sälig nun herzwüschen leider von Gotts wägen abgestorben ist . . . vnd die genembte spänne vnd stösse durch In nit vssgesprochen noch vffgericht worden . . . . sonder sich der grossen kriegsleüffen halb zum theil also verzogen hett». . . . . Hieraus ergibt es sich, dass Ital Reding, der ältere, vor dem Abschluss des Friedens gestorben; die Zeit selbst lässt sich nicht genau bestimmen; dass dieser Termin aber zwischen den 20. Jänner und 8. Februar 1447 fallen muss, geht aus folgenden 2 Missiven von Schwyz hervor, die im Staatsarchiv Luzern liegen.

I.

Vnser früntlich willig dienst vnd wz wir eren vnn gutz vermugen sy ých allzit vor geschriben. Wir fügen ých ze wissen, dz an Ital Reding vnserm alt amman kommen ist, were den eidgnossen ze willen früntlich tag ze leisten an gelegen enden mitt dem hochgeborn fürsten Hertzog Sygmund, Hertzog ze Oesterrich etc., so trüwend from lüt, dz an dem vorgenemten fürsten wol ze schaffen früntlich tag ze leisten etc. Nu ist die sach durch vnsern Ratzgesellen Ital Reding den jungern von sins vatters enpfelens wegen an ýwer vnd gemeiner eidgnossen botten, jetz ze Lindow, bracht worden; die hant vnserm alt amman geschriben, dz ir gefallen vnd rat sy, dz man die sach fürneme, ob es ir herren gefellig sy. Getrúwen eidgnossen har vmb haben (wir) allen eidgnossen ein tag in ýwer stat gesetzt vff ietz mentag ze frúger tagzit, ir wisen bottschafft in vwer stat da ze haben; bitten ých, dz ir die ýwern vff die zit dester fürert dor heim habend; vnser alt Amann wirt ých vnd ander eidgnossen da der sachen fürer vnderrichten etc. vnd tund als wir ých sunder wol getrýwen; ouch so hand die sachen in geheim. Geben vf sant sebastyans tag anno etc. xlvij°

Amman vnd Rät
ze Switz.

Adresse: Den fürnemen, wisen vnsern sunder guten
frúnden vnd lieben getrúwen eidgnossen dem
schulthess vnd dem Rat ze Lutzern.

II.

Vnser früntlich willig dienste zu erren. Bisundern guten fründe vnd getrúwen lieben eydgnossen. Wir tund úch zu wüssen, das vnser gnädiger Herre von Costenz den früntlichen tag angeseit vnd ouch den gesetzt hatt von der sach, darvmb donn Amman Redingen seligen Ime zu schribende emphollhe was von gmeinen eidgnossen, als üch wol wüssent ist etc. gen Wesen vff Sant Valentinstag schierest kommende ze nacht an der herberg zu sinde, oder vff morndes mittwuchen früg. Darvmb lieben eidgnossen, so wellint nu vnverzogenlich ýwere ersamen wisen bottschafft mit gewalt vnd mit dester mererm gwalt von verre wegen des wegs nach dem vnd dann daselbs fürgenomen werde, ze haben zu dem selben tag vertigen vnd senden vnd das nicht sumen noch hinder ziehn, ob da vt gutz fürgnomen werd, das bschee in dem namen gots. Wir haben ouch desgli-

chen den tag andern uwern vnd vnsern lieben eydgnossen verkündet. Datum quarta ante Appolonie virginis Anno etc. xlvij^mo

Lanndt Amman vnd
der Rate zu Switz.

Adresse: Den fursichtigen vnd wisen, vnsern sundern
gutten fründen vnd lieben getrúwen eydgnossen
Schultheissn vnd Rat der Statt Lucern.

Aus diesen beiden Schreiben geht unzweifelhaft hervor, dass Ital Redings letzte That die Beilegung des Krieges zwischen Oesterreich und den Eidgenossen bezweckte. Da nun Reding im Namen gemeiner Eidgenossen an den Bischof von Constanz bezüglich der Friedensvermittlung schrieb, so kann er diesen Auftrag nur von der geheimen Tagsatzung empfangen haben, die laut ersterem Schreiben den 23. Januar in Luzern tagen sollte, aber dann nach Schwyz verlegt wurde[1]. Demnach fällt Redings Todestag zwischen den 23. Januar und 8. Februar 1447. Aus einem Schreiben von Schultheiss und Rath von Bern an Schultheiss und Rath von Luzern vom 13. Februar 1447 geht ferners hervor, dass Ammann Reding, «der abgangen», auf dem von Peter von Argun nach Lindau angesetzten Rechtstage «Fürleger» der Eidgenossen hätte sein sollen.

Th. v. Liebenau.

---

48. Eine Quelle des Chronisten Etterlin.

In der Chronik Petermanns Etterlin, erste Ausgabe, Blatt XI, a steht zu lesen: «*1280 iar gebar ein edle frow ein löwen in einem Stetlin heisset Sempach, das selbig Stettly gehört yetz denen von Lutzern zuo vnd ist ouch das stettly da der stritt vor beschach.*»

Nun findet sich auch in der Chronik des Martinus Minorita, Ausgabe Eccards (Corpus historic. medii ævi I, 1632) folgende Stelle: «Anno MCCLXXX in diœcesi Constantiensi in *Steinbach* mulier nobilis leonem *dicitur* peperisse; simile contigit in Weiblingen prope Wirtemberg dum ipse ibi præsens fui, dum hoc opus compilavi». Der Barfüsser schrieb diess bald nach 1290 und seine Chronik, die Flores temporum, wurde öfters abgeschrieben und verbreitet. Eine dieser Handschriften benützte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Augustiner Andreas von Regensburg, und bei ihm heisst der fragliche Name nicht Sempach und nicht Steinbach, sondern *Swandach*. «Item (so lautet die Stelle bei Eccard ibid. I, 2091) in diœcesi Constantiensi in Swandach mulier nobilis leonem *dicitur* peperisse». Eine andere Handschrift der Flores temporum ist in Stuttgart und aus Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, 1 geht hervor, dass der betreffende Ort *Semdach*, abgegangen bei Hechingen, war.

---

[1]) Vgl. Amtl. Sammlung der eidgen. Abschiede II, 212. Sollte etwa wegen Erkrankung Redings die Tagsatzung sich nach Schwyz verfügt haben?

Hieraus ergibt sich nun Folgendes:

1) Als *Quelle* der angeführten Notiz bei Etterlin sind die *Flores temporum*, die, nebstdem dass sie handschriftlich sehr verbreitet waren, besonders bei den Franziskanern, schon 1473 zu Ulm im Druck herauskamen, anzusehen.

2) In der von Etterlin benüzten Vorlage muss der betreffende Ortsname etwa wie Sempach, also wohl Semdach, gelautet haben.

3) Etterlin stellte ungeachtet des «dicitur» der Quelle das Histörchen als ausgemachte Thatsache hin und verlegte sie ohne jeglichen Scrupel in unser Sempach.

A. Luetolf.

---

49. Erasmus Alberus und Johannes Stumpf über Zwingli.

Nachfolgende zwei Gedichte, dem 4. Bd. von Bullinger's ungedruckter Zürcher-Chronik (Beschreibung der Schlacht bei Cappel 1531) entnommen, sind meines Wissens noch nicht beachtet worden, erregen aber desswegen unser Interesse, weil wir hier den berühmten Vorläufer Fischarts, den streitbaren Satiriker und Fabeldichter Erasmus Alberus, den blind-eifrigen Lutheraner, leidenschaftlich wie immer, über den schweizerischen Reformator vernehmen. (Erasmus Alberus, geb. um 1500, † als Generalsuperintendent zu Neubrandenburg 1553. Seine zahlreichen Werke in Gödeke's Grundriss I, 359 verzeichnet.) In würdiger Weise antwortet ihm der Chronist Johannes Stumpf (1500—1566). Es gewährt einigen Reiz, den bekannten Prosaisten auch einmal im Gewande des Poeten zu sehen.

Die vrtheile aber von dem Zwingli vnter den geleerten vnd vngeleerten warendt nit gleich: alle, die ihn känt, habendt ihm meerentheils wolgeredt; die aber mee anderer leüten vrtheil gefolget vndt ihn nit aigentlich kennet, (oder da sie ihn gleich kennt habendt, doch vnwillen wider ihn gefasset) habent übel von ihm geredt.

M. Heinrich Wölffli zu Bern hat ihm Epitaphia gemacht, vndt vnter anderen das nachfolgendt:

Helvetiæ Zwingli Doctor pastorque celebris
Undena octobris passus, in æthera volat etc.

(Vrgl. Hottinger, Helv. Kirchengesch. III, 586.)

Ein anderer geleerter daniden vff der hohen schul zu Marpurg in Hessen, Gerhardus Noviomagus, hat ihm ein somlich epitaphium gemacht vndt verlassen:

Qui Christo et patriæ vixit, docuit, vigilavit,
Pro Christo et patria fortiter occubuit.
Zwinglius æternum Christo patriæque saluti,
Vivit, iniqua cohors perpete morte perit.

Dargegen aber habendt andere gelerten viel andere geticht gemacht, da ich eins für viel setzen will, uss welchem ouch die andern alle mögendt gevrtheilt

werden. Somlich gedicht ist D. Erasmi Alberti, daniden in Brandenburg sässhaft derselben zeit, welcher die oberzeelten verss Mycilli zum ersten gesetzt, demnach uff dieselbigen ein sommlichen spruch folgen lassen:

In diesen verssen staht geschrieben,
Nach dem die Schwytzer hand getriben
Viel schwermerey in ihrem landt
Undt was der Zwingli weit bekandt.
5. Hat ihm gemacht ein grossen namen
Vndt hat verlassen bösen samen:
Da kam er vmb im Schwytzerkrieg
Vndt die von Zürich verloren den sieg.
Das Sacrament hat er veracht,
10. Viel armer leüt hat er gemacht,
Die jämmerlich verfüret sein
Vndt werdent faren in ewig pein,
Wo sie vom irthumb nit ablassen
Vndt wider gohnt die rächte strassen.
15. Das helffe ihnen du lieber Gott,
Dass sie hoch ehrendt dein gebott,
Vndt nit so schwärmisch redent von sachen
Vndt immerdar ein vnfried machen!
Vff dass man wüsse, wanns ist geschähen,
20. So soltu die zweye verss ansähen,
Die C, die L, die I, die V
Vndt zehl darnach das M darzu,
So findstu fünffzehenhundert jar
Vndt ein vndt dryssig, das ist war,
25. Da tratt der Zwingli auss seinem orden,
Gar baldt ist er ein kriegsmann worden
Dan da er lang geschwirmet hat
Vndt sahe, dass ihn vast wenig batt:
Da wolt er mit der faust daran,
30. Also wardt er ein kriegesmann.
Das handtwerch trieb er doch nit lang,
Die Schwytzer thatend ihm zu bang,
Die Schweitzer schlugend drein behendt.
34. Des nam des Zwinglins krieg ein endt.

Eben dieser Doctor Alber hat ouch ein Buch lassen aussgon, alss man zahlt 1531[1]), darin er one grundt der warheit viel von diesem krieg dichtet, das nie also, oder ouch überal gar nit ergangen ist. Seinem oberzeelten spruch hat geantwor-

[1]) Das Exemplar der Solothurner Stadtbibl. hat hier die Jahrzahl 1553. Welche Schrift von Erasmus Alberus gemeint ist, kann ich weder aus Gœdeke noch Weller ersehen.

tet Herr Johannes Stumpff von Brüssel[1]) (sic!) wylandt Decanus vndt Pfarrer zu Stammheim im Zürichbieth mit einem gegenspruch, also:

Vss diesen verssen solt verstan,
Wie Huldreich Zwingli, der fromm man,
Erschlagen ist von grimmer handt
In seinem vndanckbaren vatterlandt.
5. Des heil er gesucht hat frü vndt spath.
Den todt er drumb erlitten hat.
Hat nit begärt ein grossen namen,
Gesayet hat er Gottes samen,
Drumb kam er vmb im Cappler krieg,
10. Alss die fünff orth gewunnint den sieg.
Kein schwärmerey hat er angericht.
Alss Alber von ihm hat gedicht
Vndt mit vnwarheit hat erdacht.
Zwingli hat kein arm leüt gemacht
15. Sunder dem übermuth geweert,
Fromkeit ouch gute sitten gelert
Vndt nit veracht das Sacrament,
Alls ihn Alber in seim dicht schändt;
Hat geleert vff Gott allein vertrauwen,
20. Vffs vsser zeichen nit zu viel bauwen,
Sein schaaf vom finstern gefürt ans liecht
Vnd nit, wie Alber hat gedicht,
Sunder gewisen vff Gottes strassen,
Die vssern element verlassen.
25. Ouch kein frommer christ reden kan,
Das er vnfrid hab gerichtet an,
Den frid Gottes hat er trüwlich geleert,
Manch fromm hertz zu seinem schöpffer keert.
Er ist nit trätten auss seim orden,
30. Muthwillig nit ein Kriegsmann worden:
Sunder von Rhäten darzu erweelt,
Da man von Christi geburt gezeelt
Tausent fünffhundert dreyssig ein iar.
Was ich sage, das ist war.
35. Da wardt Zwingli durchs rhates mehr
Erkieset zum prediger seinem heer,
Dass er sie leerte Gottes gesatz.
Zu Cappel starb er vff dem platz,
Bey seinem volck er sein blut vergoss

[1]) Var. Basel.

40. Der fromme hirt vndt thüwr Eydtgnoss,
Verbrändt wardt er mit grossem spott.
42. Allen übermuth würdt rächen Gott!

Hiemit lasse ich diese handlung stan, vndt befihle sie dem vrtheil eines jeden christenlichen vnpartheyischen läsers vndt Gott, dem allein rächten richter.

Dr. J. Baechtold.

---

50. Die Schweizer auf der Hochschule Leyden 1575—1875.

Bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier der Universität Leyden ist das von der Stiftung an sorgfältig geführte Album Studiosorum gedruckt worden, welchem ich einige für die Bildungsgeschichte der Schweizer nicht unbedeutende Daten entnehme.

I. Nur wenige Schweizer haben in Leyden gelehrt, nämlich: der Genfer Friedrich Spanheim, Professor der Theologie von 1642 bis 1649, und dessen Sohn, Friedrich II., auch Professor der Theologie von 1670 bis 1701, der übrigens bereits als Niederländer angesehen wurde; der Waadtländer Jean Nicolas Sébastien Allamand, von 1749 bis 1784; der Berner Daniel Wyttenbach von 1799 bis 1817. Auch Johannes Seelmater aus Zofingen, der später in Bern docirte, hat 1675 als Lektor in Leyden gewirkt.

II. Viele Berner, Zürcher, Basler, Schaffhauser, Genfer, Waadtländer, Sanct-Galler, Graubündner, einige Neuenburger, Glarner, Aargauer, Thurgauer, mindestens ein Appenzeller und ein Zuger, noch Andere, deren specielle Heimath ich nicht anzugeben vermag, haben in Leyden studirt. Ich habe ihre Namen zusammengestellt. Trotz zahlreicher Verstümmelungen sind die Meisten leicht erkenntlich. Viele sind bekannt. Einige sind berühmt. Im Folgenden bezeichnet T Theologie, L die Humanitäten, M die Medizin. Die Zahlen bedeuten das Alter des Immatriculirten.

1591. 8. Juli: Caspar Waser, Tigurinus.
1593. 5. Juni: Daniel Moratel de Rossant, Bernensis, L. — Petrus Nantodus, Albonensis, T. — Joannes Crintius[1]), Morgensis, T.
1594. 4. Januar: Simon Golartius, Genevensis, T.
3. August: Theodorus Deodatus, Genevensis, M.
1597. 30. April: Balthasar Claus, Rhetus, 25, T.
1598. 28. October: Johannes Henricus, Tigurinus, 23, T.
1599. 24. November: Daniel Socinus, Basileensis, 21, T.
1600. 9. August: Felix Hamannus, Helvetius, 24, T.
1602. 1. Mai: Joannes Goddetus, Genevensis, 20, T.

---

[1]) Crinsoz?

4. Mai: Franciscus Michaeli, Genevensis, 17, L. — Marcus Michaeli, 13, L.[1])
3. September: Petrus de la Court, Genevensis, 15, L.
1603. 25. Mai: Beedictus Turretinus, Gallus, 14, P.
1604. 8. Mai: Joannes Wassanius, Genevensis, 20, T.
26. Mai: Nicolaus Wassanius, Genevensis, 18, T.
21. October: Theodorus Tronchynus, Genevensis, 22, T. — Matthæus Cotterius, Genevensis, 22, T.
1605. 23. April: Jacobus ad Portum, Bernensis, 23, T.
27. April: Franciscus de Crosa, Lausaniensis, 20, T.
1606. 28. Februar: Tobias Traitoranus, Helvetius, 21, T.
6. September: Jacobus Cuisinus, Genevensis, 24, T.[2])
1608. 16. März: Tobias Tretoranus, Helvetius, 21, T.[3]) — Guilelmus Wizsaeus, Rheticus, 22, T.
2. April: David Piagetus, Genevensis, 25, T.
16. November: David Humbertus, Genevensis, 20, L.
1611. 19. Februar: Simon Puteanus, Genevensis, 20, T.
1612. 12. Mai: Joannes Rainsbergius, Sanctogallensis, 17, T.
1613. 2. October: Joannes Mestresartus, Genevensis, 22, T.
14. November: Joannes Ulricus Ecclinus, Helvetius, 14, P.
1615. 20. April: Joannes Franciscus Steigerus, Helvetius, 20, J. — Beatus Ludovicus Wourtebergerus, Helvetius, 21, P. — Jacobus Meierus, Helvetius, 25, T.
30. April: Joannes Brounius, Naocomiensis Helvetius, 20, T.
18. September: Theodorus Deodatus, Genevensis, M. Cand.
1616. 14. April: Benedictus Thellung, Biennensis Germanus, 21, J.
20. October: Jacobus Sarracenus, Genevenis, 20, M.
1617. 22. Februar: Hieronymus van Bron, Basiliensis Helvetius, 21, J.
29. Mai: Martinus Felsius, Bernensis, 20, J.
1619. 21. Juni: Joannes Blondellus, Genevensis, 24, T., gratis.
1621. 28. Juli: Joannes Bonetus, Genevensis, 25, T. — Gabriel Malletus, Genevensis, 21, T.
1622. 27. Mai: Joannes Grebelius, Tigurinus, 21, Hist.
4. October: Joannes Blondellus, Genevensis, 27, T., *gratis*[4]).
19. October: Antonius Grenosus, Morgiensis, 23, T.
18. December: Adamus Wyckeraptus, Yverdunensis, 22, P., *gratis*. — Gedeon Bucalus, Lausanensis, 20, P., *gratis*.
1623. 8. April: Jacobus Chovetus, Genevensis, 20, P.
21. Juni: Eusebius Meisnerus, Basileensis, 31, T. et P., *gratis*.
26. Juni: Jacobus Micheli, Genevensis, 22, T.

[1]) Am 15. Mai wird immatrikulirt Joannes Ludovicus Carandrinus *Francofurtensis*, 17, A.
[2]) Vrgl. 1606.
[3]) Am 2. Januar 1607 wird immatrikulirt Otto de Buren, 15, T., aber ohne Angabe der Heimat.
[4]) Vrgl. 1619.

1624. 19. April: Dominicus Prevostius, Genevensis, 22, M. — Henricus Peyer, Schafhusinus Helvetius, 20, T.
22. April: Franciscus Passavantius, Basilæensis. 21, T.
2. September: Petrus Pascalis, Genevensis Allobrox, 28, M.
1626. 9. Mai: Christophorus Ottendorphius, Basileensis, 23, T.
29. Mai: Josephus Socinus. Basileensis, 22, T.[1])
1627. 15. August: Jacobus Chrispinus, Genevensis, 20, P.
3. November: Joannes Huldericus Engelerus, Tig., 23, T.
3. December: Joannes Manesserius, Genev., 25, Pol. — Gaspar Ruardus, Genev., 18, A.
1628. 14. Februar: Theodorus de Sausure, Genev., 22, Mat.
29. Juni: Petrus Paschalis, Genev., 30, M. Dr.[2])
1629. 20. Januar: Felix Platerus, Basil., 23, M.
1. Mai: Eusebius Meisnerus, Basil., corrector librorum apud Elsevirios, 37.[3])
20. Juni: Maynardus a Gravenriet, Bern., 20, P. — Antonius Zechederus[4]), Bern., 20, P.
25. Juni: Samuel Bitto, Basil., 20, J.
28. Juni: Isaacus Liechtenhanius, Basil., 22, J.
17. September: Nicolaus Gontières, Basil., 21, T.
1630. 17. Januar: Simon Gyslerus, Basil., 20, J.
1631. 15. Mai: Joannes Jacobus Frey, Basil., 25, T.
24. Mai: Joannes Holricus Tserius, Bern., 25, T. — Samuel Puchcherus[5]), Bern, 24, T. — Bartholdus Hallerus, Bern., 24, T. — Joannes Jacobus Puchcherus, 21, P.
6. Juli: Nicolaus Generus[6]), Bern., 20, P.
8. September: Franciscus Rigandus, Genev., 20, P.
1632. 30. Januar: Henricus Siglerus[7]), Helvetius Schafhuisianus, 20, J.
22. Juni: Nicolaus Jennerus, Helv., 20, P.[8])
2. Juli: Joannes Jacobus Feschius, Basil., 24, J.
14. August: David Sartorius, Genev., 21, T. — David Croppetus, Genev., 22, T.
1633. 21. Februar: Nicolaus Lombach, Bern., 23, P.
3. September: Daniel Sanderus[9]), Bern., 20, P.
13. October: Jacobus Frey, Basil., 25, T.
1634. 14. Juni: Joannes Henricus Lavaterus, Tig., 21, M.
4. Juli: Joannes Tronchinus, Genev., 22, T. — Jeremias Pictet, Genev., 22, T.
31. October: Joannes Ludovicus Pejerus, Schafh., 22, J. — Franciscus Pejerus, 21, P.

---

[1]) Am 27. November 1626: Elias Guretus dictus Laprimaye, Britto Gallus, 40, Mat.
[2]) Vrgl. 1624. [3]) Vrgl. 1623. [4]) Zehender. [5]) Bucher. [6]) Jenner. [6]) Ziegler?
[8]) Vrgl. 1631. [9]) wohl Sandherr?

1635. 13. December: Eusebius Meisnerus, Basil., Magister artium, typographis nostris inserviens, 44, *gratis.*[1])
1637. 30. Juni: Jacobus Brantmillerus, Basil., 21, J.
11. Juli: Joannes Schœnauverus, Basil., 22, T.
1638. 24. Februar: Nicolaus Ultramanus, Genev., 26, T.
3. Mai: Philibertus Sera, Genev., 20, M.
17. Juli: Henricus Siglerus, Schafh., 21, J.[2])
13. August: Petrus Paschalis, Genev., 40, Dr. M.[3])
1639. 23. August: Piramis de Barry, Genev., 30, Mat.
24. November: Abrahamus Sturlerus, Bern., 20.
1640. 24. Januar: Nicolaus Willadinus, Bern., 21, J.
9. Februar: Isaacus Cujacius, Genev., 40, M.
10. Mai: Jacobus Fichet, Genev., 35, M.
12. Mai: Joannes Henricus Ottius, Tig., 22, T. — Joannes Henricus Hottingerus, Tig., 20, T.
28. September: Vincentius Dachselhoverus, Bern., 21, J.
1641. 4. März: Joannes Henricus Otto, Tig., 22, T.[4])
11. Juli: Jacobus Anoni, Basil., 24, P.
16. Juli: Joannes Geselius[5]), Helv., 76, M., *gratis.*
1642. 8. Mai: Petrus Schavaneus[6]), Genev., 26, M.
16. Mai: Joannes Conradus Huberus, Helv., 20, T.
17. Mai: Martinus Langhans, Bern., 20, M.
2. Juni: Samuel Rovius, Bern., 24, T.
16. October: Petrus Neuhuysius, Bern., 23, T. — Christophorus Hofmannus, Sangall., 20, T.
1643. 9. Januar: Henricus Turingerus, Bern., 21, T.
19. Januar: Theodorus Deodatus, Genev., 25, M.
18. Juni: Joannes Gryneus, Basil., 22, T. — Joannes Martinus Schlumhius, Sangall., 18, P.
27. Juli: Ezechiel Spanhemius[7]), Genev., clar. Di. Frederici Spanhemii filius, 14, L., *honoris erga.*
1. September: Bartholomæus Wegelinus, Sangall., 22, T., *gratis.*
3. November: Fredericus Spanhemius, filius Frederici Spanhemii, 11, L., *hon. erga.*
5. November: Beatus Ludovicus Ampelander[8]), Bern., 21, T. — Sebastianus Gysius, Arrochiensis Helv., 20, T.

---

[1]) Vrgl. 1623, 1629. [2]) Ziegler? [3]) Vrgl. 1624, 1628. [4]) Vrgl. 1640. [5]) Gsell? [6]) Chavannes?

[7]) Andere Söhne und wohl auch Enkel oder Urenkel des Professors Friedrich Spanheim wurden immatrikulirt ohne aber noch als Genfer bezeichnet zu werden, nämlich: der gleich folgende Friedrich (3. November 1643); Daniel (26. August 1669); Friedrich (2. October 1673, mit 14 Jahren); Otto (am selben Tage, mit 12 Jahren); Friedrich Philipp (31. October 1708, mit 16 Jahren).

[8]) Rebmann.

*

1644. 3. Juni: David Mullerus, Helv., 20, J.
21. Juni: Joannes Koninck[1]), Basil., 21, J.
26. Juni: Franciscus Turretinus, Genev., 21, T.
14. October: Petrus Paravicinus, ex Valatelina Italus, 44, P.
1645. 16. Februar: Henricus Duringerus, Bern., 23, T.
10. Juni: Fabricius Bourlemachius, Genev., 20, A.
22. Juni: Petrus Sarracenus, Genev., 21, J.
26. Juni: Nicolaus Muller, Bern., 20, T.
5. August: Theodorus Scouet[2]), Genev., 24, P.
25. August: Stephanus Jezeer[3]), Schafh., 20, T.
16. September: Sebastianus Guisius, Bern., 22, T.[4])
31. October: Dr. Nicolaus Boneti, Helv., a Ringelsberg, ser. Reginæ Sueciæ et Saxoniæ Inferioris Germaniæ Archiater, 36.
1646. Februar: Theodorus Chouewth, Genev. 20, P.[5])
April: Beatus Loduvicus Ampelander, Bern., 23.[6]) — Johannes Casparus Wolffius, Tig., 32.
Mai: Johannes Rhodolphus Ernestus, Bern., 21, P. — Samuel Herstock, Bern., 20, T.
Juni: Johannes Jacobus Zellerus, Tig., 22, T. — Stephanus Jetlerus, Schafh., 21, T.[7]) — Fredericus Hasius, Schafh., 22, T.
August: Johannes Mullerus, Bern., 21, J. — Antonius Tribulettus, Bern., 20, J. — Antonius van Graven Ryet, Bern., 22, J. — Lucas Gernlerus, Basil., 20, T. — Stephanus Pollerius, Bern., 22, T.[8] — Johannes Ulricus, Tig., 22, T.
1647. 29. Mai: Benedictus Socinus, Basil., 21, T.
1648. 27. Februar: Rudolphus Hypnerus, Bern., 22, T. — Johannes Ruelfius, Bern., 21, T.
31. März: Johannes Lavaterus, Tig., 23, T.
18. Juni: Lambertus Gongelmannus, Genev., 22, T.
1649. 4. Mai: Bartholomæus Lectius, Genev., 20, J.
7. December: Samuel Gauddardus, Bern., 21., J.
1650. 17. September: Petrus Antonius Conversus, Morgii Helvetius, 23, T., *gratis*.
24. October: Jacobus Csonetus[9]), Genev., 23, M.
1651. 11. Juli: Antonius Archerus, Bern., 22, Bl.
17. November: Johannes Adamus Wischerus, Schafh., 22, T.[10])
21. December: Philippus Deodatus, Genev., Ecclesiæ Gallo Belgicæ, quæ Leidæ est, Pastor, 28, *hon. causa*.
1652. 27. April: Beatus Wilhelmus Otto, Helv., 23, T.
5. August: Ludovicus Tronchinus, Genev., 22, T.

---

[1]) König. [2]) Chouet? [3]) Jetzler? [4]) Gysi. Vrgl. 1643.
[5]) Chouet? Vrgl. 1645 und 1623. [6]) Vrgl. 1643. [7]) Vrgl. 1645. [8]) Polier? [9]) Bonetus?
[10]) Am 12. December: David de la Rive *Rothomagensis*, 20, J.

1653. 24. März: Matthæus Medderus, Schafh., 20, T.
30. April: Daniel Imhoff, Helv., 20, J. — Laurentius Solicofferus, Helv., 22, T. — Nicolaus a Gravenried, Helv., 20, J.
6. Mai: Antonius Schesius, Helv., 21, T. — Rodolphus Triboletus, Helv., 20, Pol.
1654. 20. October: Stephanus Crispinus, Genev., 24, T.
1655. 4. Januar: Johannes Daniel de Gousnay, Helv., ex regione dicta vulgo le Pays des Vaux, 24, T., *gratis*.
1656. 22. Mai: Theodorus Grenusius, Genev., 19, J.
1657. 16. April: Samuel Violerius, Genev., 22, T.
25. April: Johannes Felix Zielerus, Staphuisianus, 20, J.
1. November: Michael Humbertus, Genev., 18, J.
7. December: Michael Humbertus, Genev., 20, J.[1])
1658. 29. April: David Constant, Helv. Lausanensis, 20, T.
15. November: Samuel Girardus, Helv., 26, T.
1659. 30. April: Antonius a Graffenried, Bern., 20, J. — Johannes Rudolphus Steigerus, Bern., 20, Pol. — Nicolaus Lombach, Bern., 21, Pol. — Samuel Heutzius[2]), Bern., 24, T.
24. Mai: David Albinus[3]), Bern., 25, T. — Johannes Rudolphus de Diespach, Bern., 20.
30. October: Jacobus Hortinus, Bern., 24, T. — Johannes Rodolphus Bucher, Bern., 20, P. — Albertus Archerus, Bern., 18, P. — Johannes Jacobus Bucher, Bern., 18, P. — Johannes Ludovicus Stettlerus, Bern., 23, T.
1660. 13. Juni: Emanuel Hermannus, Bern., 20, P.
8. Juli: Johannes Jacobus De Loza, Bern., 26, T.
6. August: Johannes Ludovicus Fabricius, Helvetio-Palatinus, Phil. Mag. et V. D. M., graecarum Litterarum in Academia Heidelbergensi Lector antehac publicus, 27, *hon. erga*.
17. August: Johannes Jacobus Blaunerus, Bern., 23, T.
1661. 26. April: Johannes Otto, Schafh., 23, T. — Johannes Ulricus Hagellochius, Schafh., 20, Pol. — Johannes Ulricus Swartius, Schafh., 20, Pol.
3. Mai: Johannes Conradus Rinckius a Wildenberg, Schafh., 20, Pol.
14. Mai: Benedictus Calendrinus, Genev., V. D. M., 21. — Johannes Ludovicus Buissonus, Genev., V. D. M., 20.
1. September: Vincentius Minutolius, Genev., 21, T.
15. September: Nicolaus Rhode, Bern., 25, T.
1662. 16. Mai: Johannes Conradus Zenderus, Bern., 24, M.
19. Mai: Leopoldus van Sonnendal, Baro de Bartelsteyn, Rhaetus, 29.

---

[1]) wohl Ein und Derselbe mit dem Vorigen? [2]) Henzi? [3]) Weiss.

22. Juli: Johannes Caflisch, Tremontio Rhaetus, 20, T., *gratis*.
12. September: Jacobus Eglinus, Tig., 20, M.
1663. 2. October: Hercules a Capaulis, Rhetianus, 20, M.
1665. 24. April: Georgius Polerius, Lausanensis Helv., 25, T. Cand. & Ev. Min. — Marcus Michaelius, Genev., 24, Ev. Min.
29. Mai: Samuel a Tilia, Lozanensis Helv., 23, T.
21. Juli: Johannes Fridericus Utsingerus, Tig., 25, T.
11. August: Johannes Conradus Kellerus, Tig., 20, P.
23. September: Johannes Henricus Steineggerus, Bern., 22, T.
26. October: Fridericus Seilerus, Basil., 22, A. Mag. et T. Cand.
1666. 22. Februar: Johannes Cellarius, Helvetia Ambracensis[1]), 20, T.
2. März: Albertus ab Erlach, Helv., 23, Mat.
10. September: Johannes Rudolphus Eslingerus, Tig., 30, T., *gratis*.
1667. 12. April: Johannes Muraltus, Tig., 23, M.
15. Juni: Beatus Stegerus, Bern., 21, Pol. — David Bourgesius, Bern., 21., T.
30. Juni: Abrahamus Nötinger, Helv., 26, T. et L., *gratis*.
22. November: Hieronymus Harder, Basil., 20, T.
1668. 10. Februar: Jacobus Malletus, Genev., 23, J.
25. Februar: Rudolphus Eslingerus, Tig., 30, T., *hum. c.*
11. April: Johannes Henricus Hottingerus, Tig., 21, T. — David Fridericus Hilarius, Bern., 25, T.
17. April: David Burgesius, Bern., 21, T.[2])
19. April: Marcus Oery, Tig., 34, L.
30. Mai: Johannes Georgius a Werth, Bern., 20, J.
1. Juni: Nicolaus Eglinger, Basil., 22, M.
7. Juni: Paulus Fredericus Lentulus, Bern., 22, J.
13. Juni: Johannes Jacobus Schuychzerus[3]), Tig., 22, M.
13. Juli: Petrus Hartmannus Henric-Petri, Basil., 22, T.
25. Juli: Johannes Jacobus Kellerus, Tig., 23, T.
29. August: Johannes Jacobus Staehelin, Basil., 24, M.[4])
8. September: Daniel Falckner, Basil., 23, J.
1669. 4. April: Rudolphus Burcardus, Basil., 23, T.
4. Mai: Johannes Casparus Prunerus[5]), Tig., 21, T. — Salomon Hottingerus, Tig., 21, M.
1. Juli: Johannes Antonius Chouet, Genev., 20, P.
1670. 17. Februar: Jacobus Tschiffely, Helv., 20, Hist. et Pol. — Johannes Adolphus Zenderus, Helv., 22, M.
31. Juli, Johannes Martinus Stockarus, Schafh., 20, T.

---

[1]) Embrach? [2]) wohl der nämliche Bourgeois der sub 1667 steht.

[3]) Scheuchzer. — Man sieht, die Namen werden oft nach der holländischen Aussprache orthographirt, mitunter auch nach der schweizerischen.

[4]) Am selben Tage wird auch immatrikulirt Hermannus d'Orell, *Mæno-Francofurtensis*, 26, M.

[5]) Brunner?

20. November: Caspar Reclan, Genev., 24, Mat.
21. November: Nicolaus Du Bois, Helv., Mathematices et Linguarum Magister, 50, *gratis*.
9. December: Johannes Georgius Aescherus, Tig., 22, L.
1671. 14. Februar: Johannes Georgius Escherus, Tig., 23, L.[1])
13. Mai: Johannes Rubinus, Bern., 24, M.
1672. [2])4. April: Fredericus Bonetus, Genev., 20, P.
10. Juni: Sigismundus Rex[3]), Bern., 23, M. Cand.
1673. 15. September: Antonius Clinglerus, Tig., 22, T.
1674. 24. April: David Holzhalvius, Tig., 21, J.
11. Mai: Jacobus Gautier, Genev., 28, J. — Johannes Gucnot, Genev., 20, J.
1. September: Carolus a Steenbergen[4]), Genev., linguam Gallicam docens, 38, *gratis*.
1675. 19. September: Jacobus Spenglerus, Helv., 23, T.
25. October: Jacobus Hallerus, Bern., 23, T.
10. December: David Hugueninus, Helv., 22, T., *gratis*.
1676. 22. Juni: Benedictns Pictetus, Genev., 21, T. — Antonius Legerus, Genev., 23, T.[5])
17. August: Wolfgangus Clavellus a Ropra, Helvetius Lausannensis, 24, J.
24. September: Johannes Henricus Schulcius, Tig., Rector comitis Steinfurtensis, 30.
1. October: Johannes Fredericus Herbort, Bern, 20, T.
22. December: Johannes Jacobus Robletius, Bern., 22, T.
1677. 1. März: Johannes Casparus Seelmater, Bern., Acad. Lector, 30.
25. März: David Morlot, Bern., 46, M.
6. September: Nicolaus Serlader[6]), Bern., 23, T.
14. October: Alexander Stocarus, Schafh., 21, M. — Johannes Conradus Wertfer, Helv., 20, M.
1678. 28. April: Emanuel a Graffenreicht, Bern., 22, J. — Rudolphus Gatchet, Bern., 22, J. — Albertus a Graffenreicht, Bern., 21, J.
10. September: Felix Koetswyser[7]), Helv., 24, L.
16. November: Johannes Henricus Puladius, Helv., T.
1679. 1. Juli: Samuel Sturlerus, Bern., 28, Eloq.
1. August: Hermannus Tiab, Helv., 22, T.
18. September: Jacobus Honoratus Jamon, Rhetensis, 21, P., *gratis*.

---

[1]) wohl der eben Genannte.

[2]) Am 27. Februar 1672 wird immatrikulirt Leo Bernouilli Antverpiensis, 70, Mat. et L.

[3]) König. [4]) Steinberg?

[5]) Bereits 1672 (am 9. September) war Anton Leger immatrikulirt worden, aber als Pedemontanus, Di Eccles. Legeri beatæ memoriæ filius, *honoris gratia*.

[6]) Zeerleder. [7]) Gutschweizer?

16. October: Jeremias Sterky, Bern., 27, T. — Simeon Bondely, Bern., 21, J. — Emmanuel Bondely, Bern., 19, T — Daniel Berset, Bern., 19, J.
19. October: Georgius Rolazius, Helv., 24, T.
21. November: Franciscus Ludovicus a Graffenridt, Bern., 22, Eloq.
1680. 7. Juli: Rudolphus Beckius, Basil., 22, M.
18. Juni: Johannes Rudolphus Frey. Basil., 22, T.
5. Juli: Johannes Rodolphus Neuhusius, Bern., 26, M. — Jacobus Stettlerus, Bern., 22, J. — Abrahamus Stettlerus, Bern., 20, J.
16. October: Samuel Haas, Bern., 23, T.
1681. 7. Mai: Hieronymus Solicofferus, Sangall., 25, M.
14. Juni: Abrahamus Melley, Bern., 25, T. — Abraham Tellier[1]), Bern., 20, J.
25. Juli: Emanuel Jenner, Bern., 22, P. — Samuel Jenner, Bern., 20, P.
28. October: Josephus Du Plessis, Schafh., 20, P. et L.
12. November: Wolfgangus de Juvalta, Rhaetus, 22. M.
1682. 25. Februar: Elisaeus Malacrida, Bern., 25, T. — Jacobus Seillerus, Bern., 25, T.
26. März: David Foueterus, Bern., 20, T.
5. Mai: Jacobus Bernouli, Basil., 27, T. Cand.
13. Mai: Johannes Petrus de Crosa, Losanensis, 20, T. — Benjaminus Rossetus, Losanensis, 20, J.
8. October: Johannes Martinus Meierus, Schafh., 20, T. — Antonius Schachtlerus, Helv. Rhenovallensis, 21, M.
5. November: Samuel Frisching, Helv., 19, J.
12. November: Josephus Du Plessis, Genev., 35, M.
1683. 26. Mai: Abrahamus Bertsche, Bern., 26, J. — Beatus Ludovicus Berset, Bern., 22, J.
23. September: Christianus Lebrecht, Helvetius, 20, M. — Philippus Maximilianus, Helvetius, 20, M.[2])
28. September: Samuel Moutach, 20, J. — Johannes Jennerus, 20. J.
29. November: Gedeon Flornois[3]), Litt. human. præceptor, 41.
30. December: Johannes Rudolfus Stossius, Bern., 25, T.
1684. 25. Januar: Michael Bocdani, 26, T.[4])
6. April: Samuel Roth, Bern., 25, T. — Samuel Haller, Bern., 24, T.
18. Mai: Geroldus Freitagius, Tig., 24, T.
4. Juli: Elias Meerlacus, Lausanensis, 20, T.[5])

---

[1]) Tillier.

[2]) Vielleicht liegt hier ein Irrthum vor und ist Helvetius Familienname?

[3]) Gédéon Flournois.

[4]) Bogdan von Bern? Im Jahre 1683—1684 sind die Nationalitäten nich immer vermerkt worden. [5]) Merlat.

25. August: David Solicoverus, Helv., 25, M.
13. October: Johannes Andreas Amadeus Rosselet, Bern., 22, T. — Johannes Dubbelbesz, Bern., 21, J.[1]) — Samuel Jenner, Bern., 20, J.
17. October: Franciscus Didericus Vasman, Bern., 22, J.
14. November: Fredericus Bonetus, Genev., 25, J.
1685. 4. Mai: Wolfgangh Muller, Bern., 26, T. — Albertus Witenbach, Bern., 27, T.
20. Juni: Jacobus Christophorus Scherp, Helv., 23, M.
28. August: Petrus Fatio, Genev., 22, J.
1686. 7. Mai: Johannes Philippus Specker, Basil., 27, M. Cand.
29. Mai: Emanuel Leslinus[2]), Basil., 23, M.
13. Juni: Christophorus Burchardus, Basil., 25, J. — Johannes Franciscus a Watteville, Bern., 21, J.
1687. 9. Januar: Johannes Antonius Fatiou[3]), Genev., 24, T. — Johannes Ludovicus Bulamachi, Genev., 24, J.
11. August: Johannes Henricus Gernlerus, Basil., 25, Min. Cand. — Daniel Wlpius, Bern., 24, T. — Lucas Wertsius, Basil., 21, T. — Beatus Ludovicus de Vatteville, Bern., 20, J.
10. October: Burchardus Fischer, Bern., 22, T.
13. October: Abrahamus Damoisel, Genev., 22, P.
15. October: Christophorus Smidius, Rhætus, 20, J.
22. October: Theodorus Zwichius, Helv., 22, M.
23. October: Johannes Jacobus Oswaldus, Schafh., 23, M.
27. October: Johannes Casparus Bauhinus, Basil., 22, M.
1688. 1. April: Johannes Henricus Pfennigerus, Tig., 26, T.
7. April: Johannes Petrus Hessius, Tig., 22, T.
1. Juli: Samuel de Livron d'Emery, Genev., 23.
30. September: Johannes Hertzog, Bern., 20, T.
14. October: Abrahamus Jennerus, Bern., 18, P.
9. November: Johannes Casparus Stokarus, Schafh., 22, T. — Abrahamus Baurenkoning, Bern., 24, T.
12. November: Samuel Wetstenius, Basil., 22, T.
15. November: Abrahamus Wys, Bern., 24, T.
1689. 20. Januar: Marcus Morlottus, Bern., 21, T.
3. December: Hermannus Hoeggerus, Sangall., 19, T.
21. December: Johannes Hertzogh, Bern., 25, T.
1690. 29. März: Abraham Jenner, Helv., 20, J.[4]) — Guilielmus Hoghenoot, Helv., 21, J.
10. April: Rudolphus Tilierus, Bern., 20, T.
23. September: Jacobus Vitriarius, Genev., 11, L., *hon. e.*
29. September: Ludovicus Fridericus Bonetus, Genev., 20, P., *hon. erga.*

---

[1]) Dübelbeiss. [2]) Iselinus? [3]) Fatio. [4]) Vrgl. 1688.

1691. 27. Februar: Georgius Joachimus Imthurn, Helv., 21, J. — Georgius Michael Wetverus, Helv., 21, J.
5. Mai: Johannes Alphonsus Turretinus, Genev., 20, T. — Antonius Saladinus, Genev., 20, J.
1692. 15. October: Jacobus Hessius, Tig., 21, T.
27. October: Johannes Jacobus Wertmullerus, Tig., Tribunus militum. mathem. disciplinarum Magister nobilissimus.
5. November: Gabriel Grenus, Genev., 20, J., *hon. erga.*
27. November: Theodorus Gernlerus, Basil., V. D. M., *hon. erga.*
1693. 26. August: Johannes Philippus Ludovicus Seignoilux[1]), Lausanensis 20, J.
12. September: Gothofredus a Watteweil, Bern., 20, J.
11. December: Johannes Conradus de Muralto, Tig., 21, M. Dr.
1694. 7. Januar: Johannes Jacobus Stocker, Schafh., 20, J.
16. Januar: Sylvester Hillerus, Helv., 22, M.
2. Februar: Samuel Guisy, Helv., 22, M.
1. August: Johannes Andreas Forer, Schafh., 21, J.
28. September: Jacobus Du Pan, Genev., 20, P.
6. November: Rudolphus Steinbruchelius, Tig., 20, T. — Jacobus Hartmannus, Tig., 20, T. — Johannes Waserus, Tig., 20, T.
1695. 30. December: Franciscus Rudolphus Telsius[2]), Bern., 20, J.
1696. 21. Februar: Rudolphus Zaffius, Rhetus, 20, J. — Gabriel Scaliger, Genev., 19, J.
21. März: Josephus Tilsius, Bern., 22, J.
18. September: Johannes Jacobus Cramerus, Tig., 23, T.
1697. 13. März: Rudolpus Saphius, Curio-Rhetus, 22, J.
1698. 22. Februar: Wilhelmus Smit, Rhetus, 22, J. — Johannes Charierius, Helv., 22, J.
13. October: Gabriel Beli a Bellfort, Curia-Rhætus, 22, M.
1699. 25. Juni: Daniel Musculus[3]), Bern., 24, T.
15. October: Hercules a Capaulis, Rhætus, 19, J.
19. October: Samuel Hertzogh, Bern., 26, M.
5. December: Casparus Spoendlinus, Tig., 20, P.
1700. 15. März: Johannes Jacobus Freiburgerus, Basil., 22, T.
24. April: David Holshalb, Tig., 23, T. — Rudolphus Siemlerus, Tig., 29, J. — Johannes Jacobus Kesnerus[4]), Tig., 29, J.
17. Mai: Jacobus Du Ton, Bern., 22, J.
1. Juni: Johannes Nabholzius, Tig., 23, T. — Davidus Ottius, Tig., 20, J. — Henricus Braonius[5]), Tig., 20, J.
14. Juli: Uldraricus Reithius, Curia Rhetus, 22, M.
29. November: Otto de Swarts, Curiensis Rhetus, 25, M.

---

[1]) Seigneux. [2]) Fels? [3]) Müslin. [4]) Gessner? [5]) Braun?

1701. 24. März: Johannes Baptista Heimius, Curia Rhætus, 25, J.
10. Mai: Johannes Casparus Theobaldus, Tig., 26, T. Cand.
23. Mai: Johannes Rudolphus Cramerus, Tig., 22, T.
7. November: Georgius Amauralto[1]), Bern., 21, J.
14. December: Carolus Emanuel Whateville, Bern., 20, J.
1702 7. März: Henricus Escherus, Tig., 20, P.
28. September: Samuel Drachselius, Bern., 24, T.[2])
16. November: Sebastianus Heckerus, Sangall., 26, M. Dr.
1703. 26. Februar: Beatus Ludovicus a Diesbach, Bern., 21, T.
23 April: Johannes Jacobus Hottingerus, Tig., 22, T., *hon. erga.* — Ludovicus Burgeois, Ebrodunensis, 24, T.
26. April: Matthias Heus, Basil., 23, T.
29. April: Martinus Bogdanus, Bern., 25, M.
23. Mai: Bernardus May, Bern., 22, J.
25. Mai: Franciscus Rodolphus Duvoisin, Ebrodunensis, 22, T. — Johannes de Beausobre, Morgiensis, 22, T.
19. Juli: Beatus Ludovicus Honzikkerus, Bern., 23, T.
13. November: Henricus Rueggius, Tig., 21, T.
1. December: Johannes Henricus Hottingerus, Tig., 22, T., *hon. erga.*
1704. 5. April: Johannes Henricus Hirzelius, Tig., 24, T.
7. April: Casparus Mullerus, Tig., 22, T. Cand.
3. Juni: Vincentius Jenner, Bernas, 20, T.
22. Juli: Johannes Blaurer, Tig., 22, J. — David Hottinger, Tig., 22, J. — Johan Friderich Imthurn, Schafh., 22, J.
1. September: Christophorus Schallichius, Helv., 24, L. et T. — Johannes Ludovicus de Chapeau Rouge, Genev., 25, T.
9. September: Nicolaus Bey, Bern., 23, T.
12. September: Johannes Jacobus Huldricus, Tig., 20, T. — Johannes Zollicofferus, Sangall., 20, T.
15. September: Sigismundus Lupichius, Bern, 24, M. Cand.
19. September: Bartholomæus Wegelinus, Sangall., 21, T.
26. September: Johannes Rudolphus Frischkingius, Bern., 27, Min. Cand. — Johannes Franciscus Albinus, Bern., 23, T. — Rudolphus Holtzhalbius, Tig., 23, T. Cand. — Abrahamus a Werths, Bern., 22, T.
10. November: Johannes Balthazar Gellerus, Tig., 20, J.
1705. 11. Januar: Johannes Ludovicus Frey, Basil., 23, T. — Theodorus Burchard, Basil., 23, T.
4. Mai: Johannes Ludovicus de Chapeau Rouge, Genev., 24, J.[3])
9. Mai: Emanuel a Diesbach, Bern., 26, Min. Cand. — Johannes Wis, Bern., 21, M. — Albertus Widenbach, Bern., 22, M.
14. Mai: Johannes Jacobus Heidelinus, Tuckio-Helv., 24, M.

---

[1]) von Muralt. [2]) Trachsel? [3]) Vrgl. 1704.

19. Mai: Beatus Simlerus, Tig, 22, Min. Cand.
30 Mai: Pierre Chouet, Genev., 23, J.
11. Juni: Johannes Rudolphus Kneghtius, Bern., 23, M.
4. November: Gaudentius Paulus, Rhætus, 19, M.
14. November: Johannes Jacobus Herzelius, Tig., 20, L.
1706. 8. Januar: Abrahamus Ruchat, Bern., 26, T.
18. Mai: Beatus Ludovicus Bentelin, Bern, 27, T. Cand.
31. Mai: Casparus Zuichius, Claronensis, 22, M. Dr.
22. September: Hulricus Weckerus, Tig., 24, T.
11. October: Beatus Zieglerus, Helv., 25, J. — Matthias Gesnerus, Helv., 20, J.
25. October: Franciscus Ludovicus Tscharner, Bern., 24, T. — Samuel Stec, Bern., 21, M.
1707. 22 Februar: Ludovicus Borgesius, Bern., 28, T.[1])
28. April: Vincentius Neuhaus, Berna Erliacensis, 24, T.
27. Juni: Johannes Rudolphus Zcholtzerus, Tig., 22, T. — Johannes Rudolpus Landoltus, Tig., 20, J.
2. August: Abel Seylerus, Basil., 22. T.
19. November: Johannes Hessius, Tig., 20, J.
1708. 2. Januar: Henricus Escherus, Tig., 21, J.
21. Mai: Franciscus Zehender, Bern., 21, J.
13. August: Christophorus Harderus, Schafh., 22, M.
7. September: Henricus Hirzelius, Tig., 20, T.
12. September: Johannes Huldricus Prunnerus, Helv., 22, J.
29. September: Johannes Ludovicus de Normandy, Genev., 24, J.
15. November: Johannes Ulricus Hanhard, Vitoduranus Helv., 22, M.
1709. 12. April: Tiethaelmus Simlerus, Tig., 22, T.
14. October: Bartholomæus a Plante, ex Rhetia, 20, L.
1710. 8. Januar: Johan Rudolph Schweighauser, Basil., 20, T.
25. März: Marcus Abrahamus Davetus, Viviacus Bernas, 22, T.
7. Mai: Vincent Muller, Bern, 20, J.
21. Mai: Benedictus Turretin, Genev., 20, J.
4. August: Johannes Martinus de Mejenburg, Schafh., 21, J. — Franciscus de Mejenburg, Schafh., 20, J. — Laurentius Zehregerus[2]), Helvetio-Abbatiscellanus, 20, M.
18. September: Johann Henrich Keller, Helv., 22, M.
14. October: Gabriel Biel de Romieu, Helv., 21, T.
20. December: Albertus May, Bern., 23, L.
1711. 10. Januar: Fridericus a Jouwalns[3]), Curiensis Rhætus, 20, L.
2. März: Andreas Galatinus, Genev., 24, J. — Gabriel Tormannus, Bern., 23, J.
23. April: Johannes Henricus Fehr, Tig., 20, M.

---

[1]) Vrgl. 1703. [2]) Zellweger? [3]) Juvalta?

14. August: Johannes Burgauwerus, Schafh., 22, M. — Caspar Schallichius, Schafh., 22, M.
5. September: Theophilus a Graffenriet, Bern., 28, J.
30. November: Johannes Antonius Crassus, Rhætus ex Tuscia[1]), 26, M.
7. December: Johannes Henricus Hottingerus, Tig., 21. Mat. — Johannes Conradus Hottingerus, Tig., 22, T.
8. December: Henricus Hugo, Basil., 22, T.
1712. 26. Februar: Johannes Jacobus Hospital, Tig., 20, T. — Johannes Henricus Rhonius[2]), Tig., 20, J.
9. März: Johannes Henricus Hottingerus, Johannis Jacobi filius, Tig., 22, Hist., *hon. erga.*
9. April: Johannes Henricus Hankardus, Helvetus Stekboranus, 26, M.
23. Mai: Isaacus de Vetace[3]), Genev., 20, J.
4. September: Samuel von Graffenriet, Bern., 30, J.
29. October: Johannes Huldricus Hottingerus, Tig., 20, Hist.
4. November: Johannes Lullin, Genev., 20, J. — Leonardus Baulacre, Genev., V. D. M., 40.
1713. 12. Februar: Christophorus Eglinger, Basil., 25, M. Cand.
5. Mai: Christianus van Graffenriet, Bern., 21, J.
17. Juli: Didacus Stokarus de Neuforn, Schafh., 22, J.
1714. 7. Februar: Jacobus Papet, Genev., 20, P.
8. März: Samuel Jenner, Bern., 28, J.
18. August: Johannes Rodolphus Salchly, Bern., 25, T. — Samuel Schnider, Bern., 22, F.
28. September: Jacobus du Quesne, Genev., 20, J. — Georgius Boscher, Genev., 40, J.
22. October: Melchior Gaddinne, Rhætia Helvetus, 25, T., *gratis.*
1715. 27. April: Franciscus Chemylenet[4]), Helv., 22, J.
20. Mai: Johannes Henricus Hermannus, Helv., 20, M. — Johannes Rudolphus Lavaterus, Tig., 20, M. — Johannes Christophorus Schudius[5]), 20, M.
11. September: Johannes Jacobus Brunner, Helv., 22, M.
11. November: Gabriel Tavellus, Helv., 20, P.
1716. 28. Februar: Dominicus Fremiot, Helv., 30. J.
16. Juni: Casparus a Muralto, Tig., 20, J.
27. Juni: Henricus Frisius, Tig., 24, T.
22. Juli: Henricus Hunziker, Bern., 28, T.
22. September: Henricus Stockar, Schafh., 21, M.
6. November: Johannes Georgius Schweighouse, Basil., 21, J.
1718. 26. April: Johannes de Zigler, Schafh., 24, J.
27. August: Johannes Jacobus Peyerus, Schafh., 22, M.

---

[1]) Thusis? [2]) Rahn? [3]) Verace? [4]) Chemilleret?
[5]) Tschudi, oder ist er kein Schweizer?

19. September: Hendricus Ruffius, Tig., 20, M.
17. November: Emanuel König, Basil., 21, M. Dr.
23. November: Elyseus Malacrida, Bern., V. D. M., 26.
1719. 19. Mai: Emanuel Koning, Basil.. 21, M.[1])
18. October: Marcus Jezelaer, Schafh., M. — Johann Andreas Oswaldus, Schafh., M.
13. November: Benedict Stetetinus[2]), Basil., 24, M. Dr.
1720. 23. October: Johannes Rudolphus Socinus, Basil., 22, J.
31. October: Emanuel Ebert, Basil., 28, P.
2. December: Petrus Benoit, Genev., 27, M.
1721. 6. October: Augustinus Aubry, Bruntrutanus, 34, J.[3])
8. October: Johannes Conradus Zieglerus, Schafh., 23, M.
1722. 24. März: Samuel Schnider, Bern., 29, J.[4])
9. September: Henricus de Lharp, Bern., 42, J.[5]).
8. October: Theophilus Jennerus, Patricius Bernensis, 24, J.
1724. 15. August: Jacobus du Mont, Helvetio-Muhelsinus(?), 28, M.
14. September: Johannes Fredericus a Waldkirch, Schafh., 22, M.
21. September: Christianus Schauffelberger, Bern., 25, J.
1. November: Johannes Franciscus Fridelat, Basil., 45.[6])
1725. 27. Juni: Albertus Haller, Bern., 17, M.
27. August: Johannes Petrus Petit Parin, Bruntrutanus Rauracus, præfectus comitis a Waldstein.
27. September: Amadeus a Diesbach, Bern., 20, J. — Emanuel Morlot, Bern., 21, J. — Carolus Stettlerus, Bern., 22, J.
16. October: Johannes Thelusson, Basil., 21, J.
1726. 13. Februar: Emanuel Hess, Basil, 26, Jur. Licent. — Johannes Rudolphus Iselius, Basil., 22, Jur. Licent. — Justus Jacobus Wepferus, Schafh., 20, J. — Theophilus a Diesbach, Bern., 20, J.; Em. Morlot; Carolus Stettler.[7])
4. März: Ludovicus Eternod, Bern., 25, T.
17. Juni: Petrus Giller, Helv., 23, M. — Camillus Clericus, Churia-Helvetus, 20, J.
11. Juli: Fridolinus Zwickius, Glareanus, V. D. M., 22. — Othmarus Zwickius, Glar., 20, M.
12. September: Antonius Tilier, Bern., 21, J.
16. September: Beatus Henricus de Bondely du Chattelar, Bern., 21, J., mit Diener.

---

[1]) S. 1718. [2]) Stehelinus?

[3]) Aubry figurirt zum zweiten Male im Jahre 1724 als Germanus. Er war Begleiter österreischer Edelleute.

[4]) Vrgl. 1714. [5]) De La Harpe.

[6]) Später als Rauracus bezeichnet. Er war aus dem Bisthum Basel und begleitete österreichische Grafen.

[7]) Diese drei schon im Jahre 1725.

17. November: Christophorus Gesner, Tig., 20, M. — Johannes Gesnerus, Tig., 20, M.
25. November: Nicolaus Lombach, Bern., 20, J.
1727. 24. September: Johannes Ammannus, Schafh., 20, M.
1728. 28. April: Wolfgang du Moulin, Helv., V. D. M. Ecclesiæ Walon., 33, *hon. erga.*
13. September: Johannes Burnerius, Helv., 32, Ephorus eines englischen Grafen Nassau. — Theodorus Tronchin, Genev., 20, M
15. September: Johannes Georgius Scherb, Helv., 22, M.
24. September: Petrus Reythius, Rhætus, 20, M.
29. September: Nicolaus Hopf, Bern., Ephorus zweier Freiherrn Wassenar, 27.
1729. 12. März: Theodorus Rapinus, Bern., 27, J.
30. August: Henricus Fusling[1]), Tig., 21, M.
5. September: Johannes Buxtorf, Basil., 27, M.
17. September: Johannes Antonius Cramer, Genev., 22 M.
1730. 24. April: Fridericus Zwingverus, Basil., 22, M., *hon. erga.*
7. September: Petrus Antonius Lintzmann, Brontrutanus, Præfectus eines mährischen Grafen.
25. September: Jacobus Gesnerus, Tig., 20, M.
9. October: Bartholomæus Martinus, Claron. Helv., 21, M. Dr.
1731. 10. Februar: Theodorus Rupinus[2]), Bern, 29, J.
27. August: Henricus Rahn, Tig., 22, M.
22. September: Melchior Scherbius, Episcopicella-Helvetius, 21, M. — Casparus Esscherus, Tig., 21, M.
24. October: Laurentius Planta, Engadinus, 20, J.
1732. 4. März: Frederik Schartazzi, Grizoniensis, 23, Mat.
28. März: Johannes Balthasar Burchardus, Basil., 26, Min. Cand.
17. Mai: Rudolphus Wertmuller, Helv., 30, Mat.
24. Mai: Jacobus Perenaut, Helv., 37.
30. September: Rudolphus Rhanius, Tig., 20, T. — Henricus Hirzelius, Tig., 22, T. — Hermannus Huperus, Sangall., 22, T.
4. October: Alexander de Beyer Imhof, Helv., 23, J.
5. November: Jacobus Altherus, Sangall., 31, J.
1733. 3. April: Ludovicus Thuillardus, Lausanensis, 23, T.
4. August: Franciscus Ludovicus Boquin, Lausannensis, 20, T.
24. August: Leonardus Weicmanus, Tig., 27., M.
24. September: Jacobus Ignatius Briot, Bruntrutanus, 34, Moderator eines böhmischen Edelmannes.
29. September: Augustinus Tavellus, ex ditione Bernensi, 20, T.

---

[1]) Füsslin? [2]) Rapins. S. 1729.

20. October: Gédéon Mallet, Genev., 24, M.
7. November: Conradinus Perinus, Rhetus, 18, J.
21. November: Casparus Ortly, Helvetia Clarensis, 26.
1734. 10. Februar: Abraham Himli, Neostadiensis Helv., 23, T., *gratis.*
1. Mai: Petrus Grobeth[1]), Helv., 36, P.
20 September: Sigismundus Spoenglenus[2]), Tig., 20, J. — Jacobus Tusslerus[3]), Tig., 20, J. — Henricus Frisius, Tig., 20, J.
1736. 21. April: Andreas Weissius, Basil., 22, Jur. Dr., *hon. erga.*
28. Mai: Sebastianus Aleman, Bern., 23, Min. Cand. — Elias Bertrandus, Bern., 23., T.
12. Juni: Casparus Meyerus, Tig., 20, M.
13. Juni: Johannes Fridericus Herreaschwands, Bern., 21, M.
24. August: Daniel Hunner, Bern., V. D. M., 27.
3. September: Bernardus Zieglerus, Schafh., 22, M. — Alexander Kelle, Schafh., 20, M.
10. September: Hartmannus Martinus Burgerus, Helv., 17, T.
27. December: Michael Slaterus, Helvetio-Civitatis Gallæ[4]), 20, T.
1737. 16. Mai: David Meyer, Schafh., 21. M.
1. Juli: Abrahamus Haldimand, Ebrodunensis, 20, J.
2. Septembre: Johannes Rudolphus Knecht, Bern., 24, T.
16. September: Nicolaus Hop, Bern., 34, J.[5])
31 October: Antonius Polierius de Bottens, Lausannensis, 22, T.
1738. 8. März: Johannes Conradus Oswald, Schafh., 22, T.
6. Mai: Albertus Gaius[6]), Helv., 21, J., *hon. erga.*
18. Mai: Johannes Jallabert, Genevensis, 26, P. Prof.
10. Juli: Petrus Franciscus Guelat, Pourentrea-Zuntgauensis, 33, Ephorus eines österreichischen Grafen.
18. August: Albertus a Frisching, Bern., 20, J. — Nicolaus a Diesbach, Bern., 20, J. — Jacobus Rocher, Bern., V. D. M., 27[7]). — Anselmus Franciscus a Meyenbourg, Schafh., 20, J. — Johannes Georgius Deggeller, Schafh., 28, J.
18. September: Johannes Fasnacht, Bern., 25, T.
1739. 26. October: Johannes Huldricus Hoffnerus[8]), Tig., 50, T. et P.
1740 [9])2. September: Sebastianus Allamand, Helv., V. D. M., 26, J.[10])
7. September: Leonardus Speiseggerus, Schafh., 23, M. — Johannes Caspar Metzker, Schafh., 21, M.
19. September: Jacobus Hottingerus, Tig., 23, T.

---

[1]) Grobéty? [2]) Spoendli? [3]) Füsslin? [4]) Wallenstadt. [5]) Vrgl. 1728. [6]) Gay?
[7]) Die Herren hatten auch einen Diener bei sich; ebenso die nachfolgenden Meyenburg und Deggeler. [8]) Hafner?
[9]) Am 7. Februar: Daniel van Heek Basileensis, Director cursus publici, 58, h. e., gratis.
[10]) Vrgl. 1736.

20. September: Johannes Rudolphus Stek, Bern., 28, J. — Abrahamus Morellus, Bern., 20, J.
10. October: Isaacus Gautier, J., Ephorus eines Grafen Schaumburg.
29. October: Conradus Ursicinus Piljeu[1], ex Episcopatu Basileensi, 22, J.
1741. 27. Februar: Augustinus Tavel, Helv., 20, P.
12. December: Johannes Henricus Oswaldus, Schafh., 21, T.
1742. 1. März: Jesaias Matthey, Helv., 41, L.
20. August: Johannes Ludovicus Oswaldus, Schafh., 22, T., *gratis*.
1743. 10. Juni: Salomon Suicer, Tig, 50, L.
10. September: Henricus Steiner, Tig., 21, J. — Johannes Casparus Hirzel, Tig., 21, J.
19. September: Johannes Balthasar Pfister, Schafh., 21, J. (mit Diener).
1744. 17. März: Johannes Jacobus Peyer, Schafh., 22, M.
29. April: Johannes Billon, Genev., 35, Ephorus.
15. Juli: Josua Cadinat, Curio-Rhetensis, 37, M.
6. August: Bartholomæus Daniel Burnand, gente Helvetus, 30, Ephorus eines jungen Holländers Hop.
18. September: Emanuel Franciscus Sigismundus Eschaquet, Bern., 24, M.
5. October: Amadeus Ludovicus Effinger a Wildeck, Bern., 20, J. (mit Diener).
11. November: Marcus Ludovicus Wullyamoz, Losanna-Helvetius, 20, J.
9. December: Johannes Rudolphus Wertmullerus, Tig., 21, J.
1745. 8. Mai: Lucas Burchardus, Basil., 20, L. et P.
10. September: Moses Faber, Helv., 16, J.
13. September: Casparus Hirtzellius, Tig., 21, M. — Henricus Wierth, Tig., 22, M.
21. September: Bernhardus van Graffenried, Bern., 20, J. (mit Diener).
24. November: Franciscus Ludovicus de Bons, Helv., 22, L[2]
3. December: Abraham Grosclaude, Helv., 41, Mat.
1746. 12. September: Samuel Constant, Lausannensis, Ann. ac., J.
6. October: Theodorus Rapin, Berna-Helvetius, Ephorus Domini van Buttingen, Ann. ac.
1747. 31. Juli: Johannes Conradus Ammannus, Schafh., 22, M. — Johannes Georgius Ott, Schafh., 25, M.
6. September: David Augustinus Tavel, Bernas, Ephorus D[i]. de Willem. Ann. ac.
12. September: Petrus de la Rive, Genevensis, V D. M., 28.
21. September: Henricus Falckner, Basil., 18, J.
21. November: Frederik Salomon Tavel, Helv., Ephorus nobiliss. Juven. Bentinck, 26, *hon. erga*.

---

[1]) Billieux.
[2]) Noch andere De Bons kommen vor, werden aber nicht als Schweizer charakterisirt.

1748. 17. September: Casparus Joël Monod, Genevensis, V. D. M., Ephorus Baronis Torck, Ann. ac.
28. September: Bernhardus Peyer, Schafh., 23, M.
1749. 10. September: Johannes Kirchhofer, Helv., 23, M. — Franciscus Meyer, Schafh., M.
15. September: Albertus Geux[1]), Bern., 30, J.
1750. 30. Januar: David Kocher, Helv., 33, T.
1. April: Johannes Gaspard Mieg, Genev., 32, Ephorus.
3. April: Josephus Hartmannus Lachausse, Bruntrutanus Rauracus, 28, J.
27. Juli: Marcus Ludovicus Vullyamoz, Lausannensis, 25, J.[2])
2. October: Bernhardus Sarrazin, Basil., Ann. ac., J.
10. October: Albertus du Voisin, Helv., Ephorus, 28.
19 October: Johannes Samuel d'Apples, Lausanniensis, 24, T.
1752. 13. Juli: Johannes Conradus Kellerus, Helv., 28, L. et A.
1753. 24. Februar: Remigius Beckel, Basil., 26, J.
3. März: Isaac Matthey, Neocomo-Helvetus, V. D. M., 74.
5. September: Johannes Henricus von Brunn, Schafh., 22, M. Dr.
28. October: Abraham Trembley, Genev., Ephorus Ducis de Richmond.
9. November: Samuel Antonius Wilhelmi, Bern., 23, L.
1754. 15. Januar: Marcus Ludovicus Vullyamos, Lausannensis, 29, M.[3])
28. Juni: Fridericus, Liber Baro de Steique et Mont Richer[4]), Eques Bernensis, 23, J. (mit Diener).
12. September: Johannes Henricus Zwickius, Glar., 22, M. — Casparus Zwickius, Glar., 18, J.
17. September: Nicolas Chasseur, Bern., 40, Ephorus.
10. October: Salomon Schinz, Tig., 20, M.
3. December: Albertus Guex, Bern., 38, Ephorus[5])
1755. 26. Juli: Aimé Matthei, Lausannensis, 20, M.
4. September: Johannes Conradus Rahn, Tig., 18, M. — Jacobus Christophorus Scherbius, Episcopicellanus, 19, M. — Johannes Jacobus Hirzelius, Tig., 19, J.
15. September: Casparus Joël Monod, Genev., 38, Ephorus des Studenten Van Essen aus Arnheim.[6])
22. September: Marcus Beatus Ludovicus Jacob Porta, Lausannensis, 20 M. Dr.
30. December: Ludovicus Vidoz, Helv., 27, M.
1756. 30. August: Albertus Frisching, Bern., P.
1757. 8. August: Johannes Scheuchzer, Tig., 19, M.
26. September: Georgius Locherus, Turicensis, 19, M.
1758. 3. April: Zacharias Ricardus de Tallart, Helv., Linguæ Gallicæ Magister, 40.

---

[1]) Guex? Vrgl. 1738. [2]) Vrgl. 1744. [3]) Vrgl. 1750 und 1744. [4]) Steiger von Montricher. [5]) Vrgl. 1749. [6]) Vrgl. 1748.

21. April: Franciscus Courvoisier, Helv., 28, M.
22. August: Carolus Frisching, Bern., 24, J.
15. September: Johannes Georgius Destogkar, Schafh., 21, M.
18. September: Rudolphus Schaerer, Helv., 26, Ling. or.
21. December: Johannes Belami, Helv., Musicus, 28, *gratis*.
28. December: Johannes Henricus Zieglerus, Helv., 20, T. Cand. — Johannes Casparus Stockarus, Schafh., 17, T.

1759. 26. Februar: Cesar Grandchamp, Helv., 35, J., *hon. erga*.
28. Juli: Remigius Beckel, Basil., 35, Ephorus[1]).
14. September: Johannes Franciscus de la Salle, Helv., Ephorus.
22. September: Johannes Ludovicus Buxtorf, 21, M., *hon. erga*.

1760. 11. September: Rudolphus Zeerleder, Bern., 27, L.
8. October: Johannes Jacobus Gasserus, Rheinecco Helv., 19, M.

1761. 18. Februar: Abraham Porta, Lausannensis, 23, J.
24. August: Victor Thormann, Bern., 19, J. (mit Diener).
14. September: Carl Lombach, Bern., 21, P.

1762. 23. Juli: Antonius Graf, Bern., Ann. ac., M.

1763. 7. Januar: Claudius Salgas, Bern., Ephorus.
4. Februar: Claude Louis Vauché, Neocomiensis, Ann., ac., M., *gratis*.
3. März: Guilelmus Franciscus Imbertus de Martines, Tornaco-Flander, 14, J.[2]
14. September: Laurent Garcin, Helv., Ann. ac., Ephorus.

1764. 31. August: Johannes Rudolphus Grimm, Castrovillanus[3]) Helv., 22, M.
5. September: Christianus Johannes Malpas, Schafh., 27, M.
27. September: Gaspardus Vieusseux, Civis Genevensis, 18, M. — Daniel de la Roche, Civis Genevensis, 20, M.
13. September: Josephus Des Arts, Civis Genevensis, 21, Adv. — Franciscus de la Rive, Civis Genevensis, 19, J. (mit Diener).
17. September: Robert Georges de Normandie, Genev., M.

1765. 2. Mai: Louis Agassiz, Urbigenensis, 25, Min. Cand.
10. October: Horace Turretin, Genev., 19, J.

1766. 4. März: Louis Albert Guerry, Bern., Ephorus, 25.
29. August: Jacobus Franciscus Maret, Moriensis Helvetius, 20, J.
27. September: Franciscus Jayet, Ebrodunensis, 20, M.

1767. 18. September: Isaac Praden, Novocastellanus, V. D. M., Ephorus.
12. December: Jean Louis Witel, Novo Castro Helvetius, Ephorus.

1768. 20. April: Carolus de Bonstetten, Bern.. 22, P. (mit Diener).
20. Juni: Albertus Guex, Bern., M. Dr.[4])
10. October: Franciscus Ludovicus Meuzon[5]), Neocom., 22, T.
20. October: M. Vautier, Genev., 25, T.

1769. 29. Juli: François Simon, Bern., ann. ac., J.

---

[1]) Vrgl. 1753. [2]) Sohn eines Waadtländischen höheren Offiziers. [3]) Von Burgdorff.
[4]) Vrgl. 1754. [5]) Meuron?

*

6. September: Janus Samuel François, Helv., Ephorus, Min. Cand.
8. November: David de Pelissary de Sacconay, inter aulicos Serenissimi Principis (Hasso-Darmstadtii) primum tenens locum.
1770. 13. März: Remigius Beckel, Basil. natus, P. Dr.[1])
13. September: Ludovicus Levade, Lausanna-Helv., ann. ac., M.
19. October: Daniel Wittenbach, Bern., 23, L., *hon. erga.*
1. December: George Reinhard, Bern., Pictor.
1771. 12. October: Petrus Blondet, Bern., 25, P.
1772. 15. Januar: Johannes Rudolphus Wildboltz, Bern., 25, L.
April: Pierre Henry Piquet[2]), Novocastellanus, Pictor, 25.
28. Juli: David Christianus Fredericus de la Pottrie, Helv., ann. ac., J.
3. September: Nicolaus Falckner, Basil., 21, Jur. Licent.
1773. 5. März: Ludovicus Odier, Genev., 25, M. Dr.
1774. 12. September: Gerardus Constançon, Helv., 30, Ephorus.
19. September: Charles Guiguer, Helv., ann. acc., J. (mit Diener). — François de Ribaupierre, Helv., ann. ac., M.
1775. 4. Mai: Louis de Morsier, Lausaniensis, 22, J.
15. September: Franciscus Boutan, Lausaniensis, 25, T.
20. September: Jacob Daller, Helv., Ephorus, ann. ac.
23. November: Carolus Dapples, Lausann., 18, J.
1776. 1. Mai: Isaacus Praden, Neocastr., Ephorus, 35.
1777. 4. Juni: Johannes Daniel Turretin, Genev, 24, P.
15. September: Augustin Jayet, Helv., Ephorus, 25.
1778. 31. Juli: Felix Meilan, ex regione Bernensi, Mechanicus, 30.
14. September: Fridericus Fischer, Bern., 17, J.
1780. 5. Juli: Jean Marc d'Algar[3]), Lausann., Ephorus, 28.
5. September: Jean Samuel Feignoux, Albensi - Bern., Ephorus, 45, J. Dr.
23. October: Philippus Jossewel, Helv. Minnidunensis ex pago Bernensi, 23, T.
1781. 25. Juli: Daniel Boinod, Albonensis in Helv., Ephorus.
1782. 30. März: Johannes Jacobus Schneither, Helv., Linguæ Gallicæ et Germanicæ Magister, 32.
15. Mai: Gratianus Payen, Helv., 30, Ephorus.
1783. 20 August: Moyse Frederik Conod, Lauzaniensis, Ephorus.
1784. 1. September: Jean Henry Trumpi, Helv. et pago Glaron., 26, M.
9. September: Victor van Sieburg, Helv., 24, Ephorus.
1786. 13. September: Franciscus Benjamin de Traytorrens, 30, Ephorus.
30. November: Franciscus de la Rive, Geneva-Helv., 21, J.
1787. 17. December: Daniel Du Voisin, Yverdunensis, 28, Min. Cand.[4])
1788. 12. September: Moses Fridericus Conod, Lausann., 32, Ephorus.

---

[1]) Vrgl. 1759 und 1753. [2]) Piguet? [3]) Salgas?
[4]) Am 30. September 1788: Gabriel Jaquet Verodunensis, Ephorus, 36. Yverdonensis?

24. December: Albert Frederic Bernard Haan, Bern., linguæ gallicæ et germ. magister, 30.
1790. 13. September: David Rudolph Conod, Lausann., 26, Ephorus.
1791. 7. Januar: Johan Jacob Pfister, Tig., 22, M.
1792. 6. Juni: Benedictus Wepf, Schafh., Chirurgus major Legionis Oranje Vriesland, 32, M. Dr.
1793. 11. Juni: Willem During, Basil., 32, J.
4. September: Noë George François Nicaty, de Moudon, Bern., 20, M.
15. November: Fridericus Allamand, Bern., 58, M. Dr., *hon. c.*
4. December: Johannes Franciscus Allamand, 16, P.
1794. 12. November: Frans Pasteur, Genev. Helv., instrumentorum physicorum et mathematicorum artifex, 52.[1])
1795. 14. August: Christophorus Trumpius, Helv., 23, M. et Chir. Dr.
9. October: Johann Wepfer, Schafh., Chirurgus major cohortis Helveticæ von Stockar, 31.
1801. 7. September: Fridericus Puerari, Genev., 27, J.
1803. 7. Juli: Victor Baisgermain[2]) Boucherle, Helv., 33, J. Lic.
21. September: Jean Louis Gédéon Gaburel[3]), Genev., V. D. M., 26.
1804. 5. März: Bernardus Hahn, Bern., linguæ gallicæ et germanicæ magister, 45.[4])

Die alte Oranische Hochschule wurde 1811 zu einer Dependenz der Napoleonischen Université de France degradirt, und 1814 restaurirt. Der alte Glanz aber ist nicht wieder hergestellt. Trotz trefflicher Lehrkräfte hat Leyden, als Unterrichtsanstalt, kaum mehr als eine nationale Bedeutung. Im Laufe der letzten siebenzig Jahre sind etwa ein halbes Dutzend Schweizer immatrikulirt worden, welche durch äussere Verhältnisse (Aufenthalt ihrer Familie in Holland oder sonstige Familienbeziehungen) darauf angewiesen waren.

1827. 27. November: Alexandre de St. George, ex Helvetia, 20, J. — anno studiorum 5. — 1842. 4. April: Jan Willem Constant Blanchenay, Delphis. Batavus, 17, J. — 1851. 23. Mai: César Gustave Chavannes, Viviaco-Helvetius, 19, T. — 1858. 1. Mai: Théodore Alexandre Secretan, Haganus, 16, T. — 1863. 23. Septembre: Henricus Adolphus Guilielmus Fredericus de Senarclens de Grancy, e pago St. Michiels Gestel, 18, J. — 1864. 6. October: Auguste Louis Philippe Constant Rebecque, e pago Hemmen, 16, J.[5])

Wie man sieht, finden sich Waadtländer am Anfang und am Ende. Auch die Genfer sind lange treu geblieben: Der Letzte ist eingeschrieben im Jahre 1803, die Ersten 1594. Der Allererste Schweizer, der auf der bereits sechszehn Jahr alten Schule studirte, war ein Zürcher; seit der Mitte des XVIII. Jahrhunderts haben sich

[1]) Am 17. März 1800: Adrianus Antonius Pasteur Leidensis, 19, M.
[2]) Benjamin. [3]) Gaberel? [4]) Vrgl. 1778.
[5]) Man sieht dass diese Schweizer nicht immer als Solche characterisirt sind; vielleicht habe ich Einige übersehen. Die Nachkommen längst entnationalisirter Familien (z. B. verschiedene Constant de Rebecque, Stürler, Wattenwyl, Gallandat) habe ich natürlich überhaupt nicht beachtet.

aber die Zürcher anderswohin gewendet; der letzte ist noch vom Jahre 1791, — der Einzige in mehr als 30 Jahren. Der letzte Basler ist von 1793; der letzte Berner, ein Sprachlehrer, von 1804; der letzte authentische und wirkliche Bernerstudent aber von 1778. Ein Glarner und ein Schaffhauser kommen noch ganz spät vor. Zu bemerken ist übrigens das Ueberhandnehmen der französischen Schweizer in der jüngeren Zeit. Die Ursachen sind leicht ersichtlich: die eine ist das Präceptorat.

Die Zeit der grössten Frequenz ist die zweite Hälfte des siebzehnten und die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Damals lehrten eben Männer wie Vinnius, Voet, Noodt, Vitriarius, Schultingh, Westenberg in der juristischen Fakultät, Boerhaven in der medicinischen, Burmann, die Gronovius, Sgraveande in der philosophischen. Die zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts war weniger glänzend, trotz der Berühmtheit eines Ruhnkenius, eines Hemsterhuys, eines Valckenaer und eines Musschenbroek. Wittenbach scheint auf seine Landsleute wenig Anziehungskraft ausgeübt zu haben.

Neben den eigentlichen Studirenden wurden auch die Begleiter, Hofmeister (Ephoren u. dgl.) und Diener (famuli) reicher oder vornehmer, insbesondere deutscher und holländischer Studenten immatrikulirt. Unter den Dienern kommen viele Waadtländer vor; ich habe es nicht für nöthig gehalten die Namen dieser Subalternen aufzuzeichnen[1]). Als Erzieher werden erwähnt auch mehrere Waadtländer, aus den Geschlechtern Boinod, Burnand, Burnier(?), Chasseur, Conod, Constançon, Du Voisin, François, Guerry, Guex, Jayet, de Laharpe, Salgas, de Sybourg, Tavel, de Treytorrens, u. A. —; Genfer mit Namen Billon, Gautier, Monod, Trembley; — mehrere Neuenburger, unter welchen der bekannte Garcin de Cottens; ein Basler Beckel, ein Zürcher Schulcius, endlich eine Anzahl Jurassier, die vorzugsweise adelige Oesterreicher begleiteten.

Im Ganzen zähle ich über 800 immatrikulirte Schweizerstudenten. Am zahlreichsten sind die Berner, aus der Stadt und dem jetzigen Kanton, vertreten, mit etwa 190 Namen[2]), dann kommen die Genfer mit etwa 115 und die Zürcher mit etwa 110, die Waadtländer mit etwa 95, die Basler und Schaffhauser mit je 60—70, die Bündner mit 20—25, die St. Galler mit 15—20.

Von einigen sehr bekannten Geschlechtern haben mehrere Mitglieder in Leyden studirt. So bemerke ich zehn Hottinger, fünf Gessner, fünf Keller (von Zürich), sieben Hirzel; zwölf Graffenried, neun Jenner, fünf Diesbach, fünf Frisching; fünf Burckhard, vier Socin; sechs Turretini, vier bis fünf Tronchin, Diodati, Bonet, Chouet, Micheli; acht Stockar, sieben Peyer, mindestens sechs Ziegler (von Schaffhausen), fünf Oswald; vier Zollikofer; vier Scherb; sechs Zwicki.

Alphons Rivier.

---

[1]) Einige Namen sind arg verstümmelt. So wird ein Dardel aus Saint-Blaise (Neuenburg), Diener des Studenten de Martines, im Jahre 1764 eingeschrieben, als: Jonas Dardes Desants Blase.

[2]) Diese sämmtlichen Zahlenangaben sind approximativ; bei den Bernern können mehrere Aargauer sein. Die Bezeichnungen der Ortsangehörigkeit sind verschieden. Die Berner habe ich kurzweg mit Bern. bezeichnet; im Original steht Bernas, Bernensis, Berna-Helvetius u. dgl. m.

Druck von B. Schwendimann in Solothurn.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

No 4. **Sechster Jahrgang.** (Neue Folge.) **1875.**

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. (für Nicht-Mitglieder Fr. 2. 50) für ca. 4—5 Bogen Text.
Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung der J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern.

Inhalt: 51. Zur Tellsage, v. P. Vaucher. — 52. Schlachtbericht von Ragatz 1446, v. Th. v. Liebenau. — 53. Nachtrag zu No. 47. — 54. Freiburger Missiven (Forts.), v. G. F. Ochsenbein. — 55. Der Erbauer des Fronaltars in dem Dome zu Chur, v. C. Kind. — 56. Diarium M. Heinrich Wyen v. Merischwand über den Kappelerkrieg, v. M. Estermann. — 57. Explication du mot Huguenot par un contemporain du XVI. siècle, p. P. N. Rædlé. — 58. Kleinere Mittheilungen, v. Dr. G. Meyer v. Knonau. — Literatur. — Berichtigung.

51. Zur Tellsage.

In seinem berühmten Werke *« les Origines de la Confédération suisse »* hat vor einigen Jahren Herr Albert Rilliet die Vermuthung ausgesprochen, dass der Hauptinhalt unseres ältesten Tellenliedes nicht allein der beinahe wörtlich gleichlautenden nordischen Sage, sondern speziell dem *Compendium* entlehnt worden, welches 1431 ein sonst wenig bekannter Mönch, Namens Thomas Gheismer, aus *Saxonis Grammatici Hist. Dan.* excerpirt haben soll. Ob diese letztere Vermuthung richtig sei oder nicht, — ob der lateinische Text Gheismer's in seinem ganzen Umfange mit dem Liede von 1474 so genau zusammentreffe, wie es Herr Rilliet meint, — will ich für heute nicht erörtern; wohl aber möchte ich die Aufmerksamkeit der schweizerischen Gelehrten auf ein anderes Elaborat lenken, das, obgleich schon vor 400 Jahren an das Tageslicht gekommen, aus mehreren Gründen verdient, in unsern *Anzeiger* eingetragen zu werden. Es ist diess nämlich das auf Tokko's Schicksale bezügliche Fragment der niederdeutschen Uebersetzung desselben Gheismer'schen Compendiums, welche, um das Jahr 1481 gedruckt, und jetzt nur in einigen grössern Bibliotheken aufbewahrt, unter den Geschichtsforschern des XIX. Jahrhunderts wohl kaum einen Leser gefunden haben wird. Dieses Fragment gebe ich hier nach einer mir aus Kopenhagen gütigst zugesandten Abschrift, und hoffe dadurch, — ohne den Folgerungen vorgreifen zu wollen, die sich vielleicht aus einer eingehenderen Vergleichung ergeben werden, — die fast erschöpft scheinenden Untersuchungen über den Ursprung unserer schweizerischen Tellsage einigermassen fördern zu helfen.

Das jedenfalls merkwürdige Stück der oben erwähnten Uebersetzung lautet wie folgt: [1])

« Harald hadde ock enen rydder by syck, de heth Tokko; de hadde vele, de ene hateden dor syner manheit wyllen. Desse Tokko zede ener tyd to synen kumpanen, alze se to hope [2]) setten to enem ghestebode [3]): wo he so behende were mit schetende[4]), dat men scolde enen appel, wo klene men wolde, setten up enen stok to enem rechten schutten male, so wolde he ene raken, yo mit dem ersten schote. Do dat de yenne horden, de ene hateden, do brochten se dat vor den konink. Do dachte de konink nicht up senen truwen denst und both bosliken, dat men scolde des sulven [5]) Tokkonis sone setten vor den stok und legghen em den appel up dat hovet [6]): were id zake, dat he den appel myt dem ersten schote nicht en rakede, so scolde eme dat hovet aff, dorch synes romes wyllen. Mit sodanen unrechte setthe he beyde, vader und sone, in de vare des dode. Des nam Tokko synen mynnesten sone und zede, he scholde syck nicht vruchten und holden dat hovet stylle, wen he den schote horde. Up dat he deste myn vruchtede, so kerde he syn [7]) antlath van em, und toch do dre pyle uth dem kokere to rede; mit dem ersten schoth he den appel entwey. Do vraghede ene de konnink, worumme he de dry pyle hedde uth getoghen, na dem male dat he men ens scheten scolde. Do zede Tokko: Hedde ik den appel nicht gheraket, so wolde ik dy mede dodet hebben, na deme dat du my alsodan unrecht vorledest und bodest. Darna sette ene de konink noch ens in alsodane vare. Ume den wyllen toghen mennighe van syner ryddschop van em, und sunderliken desse Tokko, und zeden, se wolden deme nicht denen, de se vor eren denst setthe in des dodes vare, und toghen so to synem sone Swenone [8]).

« Darna vorbodede [9]) Harald al syne guden lude und vele van synem volke

---

[1]) Die im Drucke selbst fast durchweg mangelnde Interpunktion ist, soweit es möglich war, nach heutigem Gebrauch hinzugefügt worden.

[2]) Am Hofe? Oder besser: Zu Haufen, wie noch einmal gegen das Ende.

[3]) Schmaus.

[4]) Er sei im Schiessen so geschickt, dass u. s. w.

[5]) Selben.

[6]) Haupt.

[7]) Des Sohnes.

[8]) Hier, wie im vorhergehenden Satze, hat der Uebersetzer den ganzen Passus auf zwei Zeilen beschränkt, in welchem uns Gheismer mit der weiteren Prüfung des dänischen Schützen auf dem Felsen Colla bekannt machte. Es heisst nämlich im lateinischen Originale (*Script. rer. Dan.* II, 348):

« *Paulo post in consimile periculum incidebat.* Nam cum Haraldus diceret se peritum in currendo per nives super « rennesliith », Tokko similiter se in hoc peritum dixit. Igitur Haraldus eum compulit, ut super collem Scanie Collaen suum magisterium ostenderet. Tokko coactus collem ascendit, atque exiguum fustem in manu tenens, super dictum lubricum vehiculum in præceps descendit: et quamvis vehementissime super preruptos scopulos incideret, nichilominus intrepida manu vehiculum lubricum dirigebat. Quod vehiculum nisi super frequentes lapides fractum fuisset, utique in suppositum mare demersus fuisset. Exceptus igitur inferius a nautis *dominium Haraldi, qui pericula pro meritis sibi rependerat, reliquit, seque militiæ filii ejus Swenonis applicavit.* »

[9]) Bot auf.

und toch in Jutlande. Dar hadde he enen sten ghevunden, de was so groth, dat he dar al dat volk vorbodet hadde unde nam dar ossen [1]) tho [2]) und leth so beyde, lude und de ossen, den sten up theen [3]) und leth ene brynghen up syner mod' [4]) graff und zyrde dat ghraff dar mede. Under des de, de mit synem sone Swenone weren, den gruwelde und vordroth [5]) de herscop Haraldi, darumme dat he den cristennen loven [6]) hadde entfanghen und ok, dat he dat volk beswarde myt unbewonen borden und overlast. Darumme reden se Swenoni, dat he dat ryke teghen synen vader anneme. Also wolborde [7]) he, und se makeden ene hemeliken to koninghe, dat id syn vader nicht en wusste. Harald de was under des bekummert myt dem steene; so quam [8]) dar ein, dar se myt dem stene arbeideden: den vraghede de koninck, eft he ok alsodanen toghe er [9]) gheseen hadde. Do zede he: Ya, ik hebbe in kort enen groteren togheen seen. Do vraghede de konink, wor he den gheseen hedde. Do zede he: do dyn sone Danemarken van dy toch; richte dat sulven, eft he nicht ene grotere borde toch [10]). Do dat Harald horde, do vorleeth he den steen up dem velde Kakki [11]) und zede synen kumpanen, dat se syck scholden bereden to orloghe [12]). Do zeden se, dat se nene wapen wolden voren [13]) dorch synen wyllen, de se hadde lyck ghemaket ossen. Etliche bleven doch by em: mit den toch he teghen den sone. Men de sone overwan ene, und he vlo in Zeelande und sammelde ene andere schar und sochte [14]) den sone to schepe [15]). Doch overwan ene de sone echter [16]); do vorleeth he Danemarken und toch in Wentlande up de veste, de de Denen [17]) dar buwet hadden. Under des vorboth Sweno den cristenen loven unde lede wedder up den afgode denst. Harald de samelde to hope wat he konde kryghen van Denen und van Wenden und strydede enen gantzen dach myt synem sone. Doch konde erer neen [18]) wynnen; so makeden se enen ronnebom [19]) tusschen syck beth [20]) des andern daghes. So scholde Harald spasseren ghan in dem holte. Des nam Tokko vorbeth [21]) war, umme des unrechtes wyllen, dat he em dede, und schoth em ene doth wunden. Und he toch wedder in Wentlande und starff dar, und wart vort in Roskyld, und wart dar ghegraven myt groten eren in de kerken, de he dar buwet hadde. »

Genf.

P. Vaucher.

---

[1]) Ochsen. [2]) Dazu. [3]) Ziehen. [4]) Mutter. [5]) Verdross.

[6]) Den christlichen Glauben.

[7]) Willfahrte [8]) Kam. [9]) Eher.

[10]) Urtheile darüber selbst, ob er nicht eine grössere Last zog!

[11]) Gheismer: *in campo Bekki.* [12]) Urluge, Krieg. [13]) Führen. [14]) Suchte. [15]) Schiffe.

[16]) Abermals. [17]) Daenen. [18]) Ihrer keiner, keiner von Beiden.

[19]) Nach gefälliger Mittheilung eines Sachkundigen soll *ronnebom*, «Rennbaum», hier etwa so viel als *barrière*, Schlagbaum bedeuten, wie im alten Recht das Wort «Rennweg» eine Strasse bezeichnet, die die Gränze eines Grundstücks bildet. Der Chronist will sagen: «sie zogen eine Schranke zwischen sich», entweder förmlich oder nur stillschweigend, so dass sie Einer den Andern in ihren Gränzen unangefochten liessen.

[20]) Bis. [21]) Fürbass; sofort.

52 Schlachtbericht von Ragatz 1446.

Die letzte bedeutende Waffenthat im alten Zürichkriege ist die Schlacht zu Ragatz, die nicht mit Unrecht zu den glorreichsten Siegen der Eidgenossen gezählt wird. Die hauptsächlichsten Quellen, welchen wir die Berichte über diese Schlacht verdanken, sind aber zu spät geschrieben, und die Hauptquelle für alle bisherigen Erzählungen ist in Original nicht mehr vorhanden [1]). Wir meinen Hans Ower's Siegeslied. Um so erwünschter ist es, eine bis anhin nicht bekannte, gleichzeitige Nachricht über die Schlacht zu vernehmen, die ihrer Einfachheit wegen besondere Beachtung verdient und zugleich auch Aufschlüsse ertheilt, warum die Eidgenossen den Sieg nicht weiter verfolgten. Dieser Schlachtbericht ist zwei Tage nach der Schlacht geschrieben und findet sich im Staatsarchiv Luzern, dessen Documente zur Geschichte des Zürichkrieges für die kritischen Untersuchungen über Fründ und Bullinger leider gar nicht verwendet wurden. Der Bericht lautet:

Wnsser (sic) vndertenig willig dienst vor, gnedigen lieben Heren. Wir tun ẃch ze wüssen nach dem vnd wir ẃch iecz geschriben hant von der getat, also sond ir wüssen, dz wir ve(r)nomen hatten vf sanstag, dz die vnser figent legent ze Regatz mit fünf tuseng manen ze ros vnd ze fus mit stein büchsen vnd taresbüchsen vnd mit fil hantbüchsen; allso sin wir vf sunentag frü an der alten fasnacht vf brochen nach miternacht vnd hand vnser ordnung gemacht vnd hant zogen gan Regatz vnd do warent sig (sic) gewarnet vnd hatten sich gerüst vnd sich gestelt nach ir ornung mit büchsen vnd mit rossfolk vnd dz fusfolk vnd hand v(n)sser gewarttet vnd do wir sy sichtig wurden, do griffen wir sy an mit der hilf des almechtigen gotz vnd vnser warent nút ob XII hundert gesin vnd ist vnsser minder gesin vnd hant ir ob CCC erschlagen vf dem land vnd wol zwuren alls vil ertrenkt vnd vmbracht in dem rin vnd hand all eidgnossen nút me verloren den VIIII man, der ist einer der vnser namlich Hach von Willisow vnd etlich wund, doch so hofen wir, dz sy ally wol wider komen vnd hant 1 paner gewunen, was dess von Brandis, vnd 1 fenli, was grafen von Mu(nt)fort vnd 1 steinbüchsen vnd 1 taresbüchsen vnd fil wegenn vnd anders vnd sind der eidgnossen wol by XX wunde, doch hoffen wir, dz ir keiner sterb vnd also schlugen wir vns nider vnd lagen do den tag vber vnd morndes; am mentag vf mittag schickten wir botschaft gan Meienfelt, wölten sy die toten reichen, wölten wir inen gönen vnd zugen du ab vnd zugen wider gen Meils vnd ligen da vnd ruwen vnd heten gern für genomen die vesty erobret vnd hant aber lützel ze essen vnd kein gelt vnd müssen alle ding vm zwei gelt koufen vnd sind die vnser fast vnwillig hie ze beliben, wan sy nüt ze essen hant, vnd also sind nu komen der von Ruczüns vnd die von Kur vnd ir buntgnossen vnd die von den süben grichten vnd hant mit vns geret von des von Brandess wegen, ob wir inen gunnen wölten vm ein friden ze reden zwischen den von Brandes vnd vns vnd hant inen gönet, also sy mugen es wol tun vnd wellen der erwarten vncz vf mitwuchen ze mittag, do so wellen wir nütz dester minder vnser sachen nemen für handen vnd wend nu schirm machen vnd ander ding vnd versuchen an die festy, ob (man) sy könde

[1]) Vgl. Lilienkron, hist. Volkslieder I, 398.

erobern. Lieben gnedigen Heren, wir bitten v́ch flislich vnd ernstlich, dz ir ansechen dissi grossy not vnd hunger vnd vnser armut vnd dz wir an der frömde sind vnd helfent vns vmm gelt vnd dess fil; wan lüczel hilft vns nüt, wan wir hant fil entlenet vnd vfgeschlagen vnd wüssen aber nu nit, wie wir vns süllen halten vnd was wir süllen tun vnd begeren an v́er gnaden vnd wisheit, das ir vns lassen wüssen, wie wir vns halten süllen vnd was wir tun süllen, dz v́ch geffellig sig, dem wellen wir föllichlich nachgan, dz vnd dem gnug tun, als fer lib vnd gut gelangen mag, nu ze mal nüt me, den got vnd sin lieby muter hant vns gehulfen vnd dz heilig krütz ist vnser schirm gesin vnd helfent ȯch v́ch vnd vns. geben vf zistag nach mittag nach der alten fasnacht anno domini M°CCCC°XLVI°.

Hȯbtman, rett vnd
die Hundert.

Adresse: Den fürsichtigen vnd wissen dem schulthessen vñ rat zu Lucern, vnsern lieben vnd gnedigen Heren.

Dem Schreiben ist das Siegel des Hauptmann Cloos Aussen aufgedrückt.

Den 11. März 1446 dankten Schultheiss und Rath von Solothurn den Luzernern für die Mittheilung der Siegesnachricht von Ragatz.

TH. V. LIEBENAU.

---

53. Nachtrag zu N° 47. [1]

Mit dem von uns gewonnenen Ergebnisse stimmt auch das Jahrzeitbuch des Klosters Muothathal überein (geschrieben um das Jahr 1567), wenn es zum 6. Februar (St. Dorothea) meldet: Ital Reding, der Landammann zu Schwyz, der ein frommer Bidermann lang zit an allen unsern Landlüten gewesen ist (Mittheilung von Herrn Kanzleidirektor Baptist Kälin in Schwyz). Denn auf Ital Reding den jüngern kann sich diese Eintragung desswegen nicht beziehen, weil derselbe, wie Gilg Tschudi meldet, 1466 «am Mittwuchen vor unserer Lieben Frowen Tag im Ougsten, von einem ungeratenen bösen Menschen ab der Art [2]) von Veldkirch her bürtig erstochen ward, im Land zu Schwitz, uff einem Hengst, und ward in ein Bein gestochen, in die Lebmus, dass er in zwey Stunden starb, und geschachend Jm alle Gottz-Recht».

TH. V. LIEBENAU.

---

[1]) Wir bedauern, dass diese Notiz, die uns erst nach Beendigung des Satzes zukam, nicht mehr in Nr. 2 und 3 aufgenommen werden konnte. — Red.

[2]) Fassbind, Gesch. v. Schwyz III, 42 lässt den Mord zu Ober-Arth geschehen, und redet von einem vergifteten Dolch. «Ab der Art» will wohl heissen «ab dem Berg Ardetzen bei Feldkirch».

54. Freiburger Missiven aus der Zeit des Burgunder-Krieges.

Mitgetheilt von G. F. Ochsenbein, ref. Pfarrer zu Freiburg.

(Fortsetzung.)

25. An den Gouverneur von Granson etc. (28. Juni 1475).

A noz chiers et bien ames les sindigs et gouverneurs de la comte de Granson.

Similiter agye, Item a Guillaume de pierra, Item a Pierre de Montaignye.

Aimable salutation precedant chiers et bien ames, vous saues comme ces jours passes a este apointie au luef de Granson, presens lez ambassadeurs daulcons de noz alliez et de noz, au regard dez differans, que longuement ont dures et encores sont entre voz et la comte de Granson, Pierre de Montaignie et aultres. Comme lez parties esquelles le differant peut concernir en doiuent venir a decision par deuant noz ad joint auec lembessade de noz comborgeis de Berne. Parensi ja soit, que de tels labeurs fussions volentier acquites, neantmoins pour contemplacion et bien des parties sumes estes contans de laborer en la cause par layde deis dits noz comborgeis joste le dit apointement. Si que nous vous assignons journee a comparoir par deuant noz dez huy mescredj en viij jours, garnis de voz documens et explois, pour besoignier en ladite cause. Et pareillement auons assigne et signiffie ez aultres parties. Si vous saches, sur ce adressier. Dieu voz ayt en sa garde. Escript le mescredi, veille de feste pierre et paul, l'an mil cccclxxv.

26. Ad Bernam (1. Juli 1475).

Frommen etc. Als denn der strenng Herr Rudolff von Wipingen Ritter, vnnser getruwer altschultheis, vff üwer begerung diss nechst vergangnen tagen by üch gewesen ist, hatt er vns widerbracht, wie dann üwer wissheit von Jme zu wissen begert habe, wes wir vns uff die geschrifften, vns nechstmals von Grauf Oswalten von Tierstein zugesand, vnderreden habend vnd als er v̈ch daruf nit hatt mogen anttwurten, desshalben dann wir vns dez noch nit hatten vollig vnderred, so begerent Ir üch vnnsers willens darjnn ze berichten. Also getruwen lieben mittburger sint wir über die ding ernstlich jn vnserm Ratt gesessen vnd nachdem wir bedenkent, dz die ding sorglichen wesen haben, besunders mit cleiner macht jn verren frombden landen ze ziehen, so wolte vns not vnd geraten beduncken sin, die ding an ander vnser vnd üwer Eydtgnossen eigentlich ze bringen vnd dero Rät ouch pflegen. So hoffen wir, dz solichs v̈ch vnd vns zu eren vnd nutz langen vnd erschiessen müsste, damit vnser aller Einhellikeit jn den dingen gebrüfft wurde. Das verkunden wir üwer brüderlicher früntschafft jn gantzen truwen als die, so geneigt sind, v̈ch tetlichen guten willen zu bewisen. Datum prima Julij Anno lxxv.

27. A nobles et puissans Seigneurs, lez gouverneurs, presidant et aultres du magnifique consel de notre Redoubte Seigneur le conte de Romont, noz chiers Seigneurs et specials amis (3. Juli 1475).

Nobles et puissants Seigneurs et speciauls amis de bon cuer noz recomneandons a vous. Sur ce que derrierement noz aues signifie par le chastellain de Cossonay et mesmement escript touchant le fait Lugnorre[1]). Nous en auons escript a noz combourgeis de Berna, comme ceulz, que de bon cuer noz vouldroent employer au bien de ceste matiere. Surquoy nauons encore obtenu response, causant paraventure que le markis de Rötelin nest pas a Nueffchastel, ains est en son pays de Bade. Et sumes journellement attendant en auoir response et au plustost, que celle noz sera faitte, noz la vous signiffierons jncontinant, vous priant et supliant affectueusement, que entredeux ne vueillies tendre jnnocions por euiter lez dangiers, qui sen poroent exordre. Le tout puissant voz doint acomplissement de voz nobles desirs. Escript le tier jour de Julliet lan Mcccclxxv

28. Copia cujusdam litteræ a duchissa Sabaudie directa apud Glarus (17. Juni 1475).

Magnifici atque amicissimi viri. Intelleximus, quantopere nobis complacere studeatis in his, que ad pacem quietem et tranquilitatem pertinent, vnde vobis tantas habemus gracias, quantas mente valemus concipere et perfecto ostendemus, loco et tempore maiorem erga vos gratitudinem. Nam maxima voluptate afficimur. Cum videmus vos, vt estis sapientissimi, sapientissime sentire de motibus superioris Germanie, qui vtinam conquieuissent. Habet ipsa superior Germania a dextra Burgundiam et a sinistra Sabaudiam, a quibus nunquam fuit lacessita, nec ullo eciam minimo damno affecta. Adest preterea Illustrissimus dux Burgundie, frater noster longe omnium carissimus, qui vos semper adamavit plurimum et quod scimus attestamur. Quare magis admiramur illorum ingenio, qui, cum fuerint vobiscum federe juncti, artibus variis ad bellum aduersus prefatum fratrem nostrum vos mirifice solicitarent. Tametsi ab eo nullam susceperint iniuriam, quoniam suapte natura nemo est iniurius et quia multo sacius esset, veterem amiciciam beneuolenciamque renouare. Remittimus ad vos dilectum virum Johannem Egli, rogantes summopere, vt Illi fidem circa premissa tribuatis plenissimam. Faciemus sane rem non solum dignissimam, sed etiam vestre Rei publicae vtilissimam ac perpetuo duraturam, si, vt spes est, summam erga vos aflectionem nostram aspernati non fueritis. Magnifici atque amicissimi viri bene et pulcre valete. Ex Montecalierio xvij Junii anno lxxv°.

Yolanta de Francia
ducissa Sabaudie.

Magnificis atque amicissimis viris Amani, consulibus et comitati de Claris.

---

[1]) Wegen Lugnorre im Vully zwischen Murten- und Neuenburgersee bestand ein langjähriger Streit zwischen dem Grafen v. Romont und dem Markgrafen von Röthelen, der zur Zeit der Murtenschlacht noch nicht entschieden war. Es ist bezeichnend, dass der Graf von Romont vor Allem aus diese Gegend besetzte.

29. Episcopo gebennensi etc. Comiti gebennensi (10. Juli 1475).

Illustre, ercellent prince et tres reverend Sr. Humblement et de bon cuer noz Recommandons en voire bonne grace. Depuis que derrierement nagueres Lez Reverends et notables Seigneurs, Messeigneurs Le vicaire et aultres de votre magnifiques conseil, noz manderent lettres et noz firent nire par vng honeste homme pourter di celles, que eulz auoent nouelles entre lez aultres, que le bastard de bourgoignie estoit a venise et quil ne menoit auec luy point de gens darmes, nos priant, que voulsissions estre a ce, tant enuers noz combourgeois de berne comme noz mesmes, que a locasion dudit bastard motion de gens darmes ne se fist, car Il nestoit necessite, Ains seroit la desheritable foule (blâme, offense) du pays et veu que estoit delibere de non laisser passer ledit bastard. Nous comme ceulx, qui de tout notre cuer et voloir sumes enclins de noz donner payne en ces matieres pour lentretenement transquilite et proffit du pays, Auons Incontinant tramis notre Embassade vers noz bons amis et combourgeois de berne pour les aduertir et leur signiffier ces choses ou melliour mode, qui a este possible. La quelle notre ambessade noz a Relate, que a Lembessade de notre Redoubte Sr. Le conte de bangieu na este oultroyee aultre Somme de gensdarmes, Pourveu que lédit bastard, estat, ne aultre nacion quelconque ne passoit par le pais. Si vous prions et Suplions Humblement, que y vueillies donner ordre, de tenir et fairo garder voz passages et pais par magniere, que a loccasion du passage dudit bastard ne daultres gens Regreteusez dangier nen puisse exordre Et ou Regard des differens mehus en votre cartier entre voz, noz Redoubtes Srs. les freres dont aultre foys voz en auons escript. Sil voz agree ou quil soit necessite de noz voloir employer a la Sedacion deisdits differents et Il voz plait sur ce noz Signiffier luef et Journee nous y laborerons volontier sans permission quelconque. Et pareillement feront auec nosdit combourgeois de berne Ensi que plus a plein votre dominacion pourra apperceuoir par leurs lettres les quelz nos voz enuoyent auec lez notres parcestuy notre message. Et en ce fesant noz oreons, que les matières pourront de jour en jour sortir leur bon effait A layde de dieu le tout puissant tres reverend Sr qui voz doint lentier acomplissement de voz nobles desirs, desirant sur ce votre Response par le pourteur. Escript le x jour de Juilliet lan MCCCCLXXV. Miss. II. 20.

30. Es noblez bourgeois et habitans tant en la ville de gruyere comme Riere les mandemens bannierez et chastellaniez de la conte de gruyere de la tor de trema et de montsaluens noz tres chiers et Speciauls amis et bourgeois. (13. Juli 1475.)

Treschiers et specials amis et bourgeois, de bon cuer noz Recommendons a vous. Vous saues comme auanthier vous auons prie et Requis en vigueur de votre bourgesie de noz enuoyer vj hommes pour tirer auec notre armee en bourgognie, Ja soit que de plus voz heussions bien pehu admonester, mas pour votre supportacion noz fumes content a celle fois de dits vj hommes. Surquoy noz est aduis, que vous nayes pas de prime face cogneu notre bon voloir, que continuel-

lement portons enuers vous tous generalement; Ains vous estes demonstre aultrement defalliant, dont sumes estes grandement esmeruellies et voulsissions bien por honneur de voz, que heussiez mieulz considere la teneur de lobligacion, que nous auies fet par votre bourgesie. A celle fin que notre amistie peust tant mieulz, come auxi elle doit perseuerer et augmenter. Si vous aduertissons volontier de cez choses, Priant que puis que La dite notre amistie parla bourgesie a este fermee, comme saues, que auxi dorenauant et aultrefoys y vueillies aduiser par magniere, que n'ayons cause den estre plaintieff et dy pourveoir, ensi quil se Requerrait, ce qui noz desplairoit grandement. Et ou Regard du compagnon qui a fallieit et qui nest venus, Noz y en auons mis vng aultre en son luef a votre porteance. Le tout puissant Soit bonne garde de vous. Escript le XIII jor de Julliet lan Mcccclxxv.

Ein gleiches Schreiben ging am Freitag nach St. Jakob an Grandvillars ab. Miss. II. 20 und 22.

31. A venerables Messeigneurs Guillaume Mayor Chanoyne de lausanne notre chier Seigneur et special ami (26. Juli 1475).

Venerable chier Seigneur et special ami, de bon cuer noz Recomandons a vous. Vous estes biens Recordans auecques nos de ce que auanthier vous exposates pardeuant nous, dont nest necessite de faire Relation. Sur quoy en auons fait loquutures auec nos bons amis et combourgeois de Berne en la melieure magniere quil a pertenu de faire. Si est la deliberacion deulx et de noz per vne resolution telle, Pour singuliere contemplacion de vous, que quant ledit Jehan de Jognye Fera son deveoir tel que aultres du luef doreba continuellement font Et Mesmement Rendra et deliurera en noz mains les debtes et venues dehues a cause des places estent en noz mains et de noz allies. Alors nous vous ferons sur votre preable exposition Response si pleniere que en toute faczons vous deures auoir cause destre bien contant de noz. La quelle chose noz vos signifions pour vous sauoir sur ce areste Et sur ce desirons auxi sauoir votre entencion. Le tout puissant vous ayt en sa garde. Escrip le mescredi apres feste Saint Jaques appostres lan mil cccclxxv.

Lavoyer et conseil de Fribourg.

32. A noble et puissant Seigneur Glaude de menthons Seigneur de Rochefort notre chier Seigneur et grand Ami (31. Juli 1475).

Noble et puissant chier Seigneur Et grand ami de bon cuer noz Recomandons a voz. Vous saues coment derrierement quant estes passe qar ceste ville fismes parler a vous touchant lassignacion que noz est dehue sur Contey et Sallion, de la quelle votre vibailli (sic) ne noz a fet payement. Ja soit comme noz semble, que ayons asses attendu dout sumes Journellement missones et domaiges. Priant en effet, que dicelle assignacion, chisue sur le Jour de Feste Epiphanie derrierement passe, noz fust faicte expedicion. Surquoy noz Respondites que solliciteries ledit votre ballif a noz faire expedicion et sil ne le fesoit, que lors le voz dehussions signiffier. Parensi noz auous enuoye par deuers ledit votre vifbeilief homme certain de notre conseil, pour obtenir payement de notre dite assignacion. Auquel

a este dit par ledit votre officier, quil Nauoit pas faculte de noz payer, allegant plusiers excuses par lesquelles ledit notre homme sen est Retorne sans obtenir payement quelconque de quoy sumes grandement emerveillies. Si que chier Seigneur nous vos signiffions ces choses et vous priont tant affectuensement que plus pouons, de procurer par effet comme celluy qui est principal officier deisdites places, de noz faire solucion et payement de notre assignacion, qui est 286 Flor. dor de Rin Et vous y demonstrer Ensi que en vos auons singuliere confiance. Car sensi ne se fesoit vous entendes asses que a votre deffault et de votre officier noz Resteroit cause destre plaintiff et de pourveoir a notre Indempnite, dequoy aimeroens mieulz estre depourtes. Le tout puissant Soit garde de vous. Escript le lundi devant Feste S. Pierre Intrant ost lan mil cccclxxv.

Ein gleiches Schreiben ging am gleichen Tage ab an die Adresse: Es spectables et prudans Seigneurs, messieurs le presidant et Maistrez dez comptes ducals de chambery noz chiers Seigneurs et grands amis et a vng chascun deulx. Die schuldige Summe wird darin genauer so beziffert: par assignacion a noz faitte par notre tresredoubte Seigneur le duc perceuons annuellement sur les placez de chablaix certaine somme de flor. Joste le contenu de nos lettres et ducals mandemens nommement sur contey et Sallion 286 fl. chillion 136 fl. vivey 286 fl. et sur Evian 172 fl. Et en sorplus noz doit ce chastellain de chillion dicte Epiphanie conventuell 74 a Nativite environ 30 flor. — Dann folgt auch die Drohung, man habe nun genug gewartet: Ensi que tant de foys en aues estes advertis est chose notoire voyre odieuse, den faire annuellement tant de lengaiges. Or est que aultrefois noz aues fait dire et permis, que ne entreriez ez officiers leurs comptes Iusquatant, que eulz monstreroent de notre part quittancez suffisant du payement de notre assignacion — vous y vueilliez employer tellement, que nayons cause den estre plaintiff et de suigre le contenu de noz obligacions, et auxi de pourveoir autrement a notre Indempnite.

---

55. Der Erbauer des Fronaltars in dem Dom zu Chur.

In den bisherigen Beschreibungen des Dom's zu Chur wird als Erbauer des Fronaltars ein Jacob Rösch genannt, dessen Herkunft nicht genau ermittelt werden konnte. Derselbe hiess jedoch nicht *Rösch*, sondern *Russ*, wie diess aus richtiger Lesung eines Compromisssspruches vom Jahre 1491 Januar 22 unzweifelhaft hervorgeht.

Wir geben desshalb hier ein Regest desselben.

Bischof Ortlieb von Brandis urkundet in Streitsachen des Capitels zu Chur, vertreten durch Conrad von Marmels, Decan, Silvester Berner, Schulherr, und Franzisg de la Porta, Custer als « buwmeister und seckelmeister der fabrigk unsrer lieben frowen » — und Meister Jacob Russ, Bildhower, — betreffend Bezahlung der Altartafel im Chor des Münsters, dass diese Sache auf ihn und die beiden Burgermeister zu Chur, Hans Yter und Wilhelm Bernegger, compromittirt und dahin entschieden worden sei, Russ habe den Altar mit sämmtlichen Bildschnitzereien fertig zu stellen und alsdann vom Capitel fünfhundert Gulden, den Gulden zu siebzehn Schilling und sechs Pfennig gerechnet, an Zahlung zu empfangen.

Siegler der Bischof. Siegel hängt.

Es wäre nun erwünscht, zu erfahren, ob der Bildhauer Jacob Russ der bekannten Luzerner Familie dieses Namens angehört habe, und ob auch anderwärts

Arbeiten dieses Meisters nachgewiesen werden können. Der Luciusaltar in der ehemaligen Stiftskirche zu Churwalden soll ebenfalls ein Werk des genannten Meisters sein.

C. Kind.

---

56. Diarium Magisters Heinrich Wyen von Merischwand über den Kappelerkrieg.

Mitgetheilt von M. Estermann, Leutpriester in Neudorf.

Heinrich Wyen (oder Wei) war Feldgeistlicher bei dem katholischen Heere und wohnte dem Feldzuge von Anfang bis zu Ende bei. Nach dem Friedensschlusse wurde er an die Stelle Johannes Textorius (Weber) Pfarrer in Merischwand. Textorius war ein eifriger Anhänger der Reformation, nach dem Siege des katholischen Heeres verliess er Merischwand, wurde Pfarrer in Bern und starb den 29. August 1577. Von Merischwand kam Magister Heinrich Wyen als Chorherr an die Stift Bero-Münster und segnete das Zeitliche den 12. Juli 1551. Sein Diarium über den Verlauf des Krieges nahm der Luzerner Stadtschreiber Rennward Cysat in eines seiner Sammelbücher auf, betitelt: «Nova novorum», welches Buch leider vermisst wird. Wilhelm Dörflinger (1772—1799 Pfarrhelfer in Münster und dann Leutpriester in Rickenbach, ein fleissiger Geschichtforscher) hat uns in seinen Manuscripten eine Abschrift genannten Diariums erhalten, das folgendermassen lautet:

«Anno 1531. Nach langem tagen und vergeblicher Unterhandlung der schiedlüthen von Glarus, Fryburg, Solothurn und Appenzell auch franzosischer Anwalten und beder Stätten Strassburg und Constanz Botten: dass Zürich sambt ihren Mitverwandten den fünf orten feilen kauf zukommen liessend. Und aber nüd möchte geschafft werden, sind die 5 ort wider die von Zürich vfgebrochen und haben den krieg also, wie nachfolget zů Handen genommen:

Am Montag den 9ten tag Octobris A° 1531 zog Jakob Marti mit etlichen fryen knechten ohne zeichen gen Hitzkilch. Zinstag darnach zogen die 5 ort mit ihr panner und ganzer Macht, sambt Hundert Büchsen-schützen vss Eschenthal gen Zug in die Statt. Mittwuchen nach volbrachtem Gottesdienst und Morgenmal zog ein jeder ort insunders vss Zug úf die Allmend, da hielt man Gemeind, und schwur man die Ordonanz, wie gewon ist, und schikt man den trumeter Heinrich Grossman um Mittag mit einem Absagebrief zu den Fienden gen Cappel und zogen die 5 ort ihm allgemach nach. Hatten eine Vorhut vf fünfhundert Man, die zogen durch ein Mooss gegen Cappel mit zwey oder drey ring stuck büchsen. Der Huffen aber zoge mit den Pannern in Ordnung durch ein Boden für das Closter Cappel. Die Vorhůt kame einerseits vor dem Closter vf ein Rein: schossend gegen den Fiend: das glich tat ouch der ganze Zug: schossend aber in ongeverd, dann man nit wüssen möcht eigentlich, wo der Fiend lige. Hargegen schossend die Fiend und erschossend uns einen Man vor dem Closter, der ander ward übel verletzt.

Nach einer kleinen wyl ruckt die Vorhůt wider zum Huffen, brachte zwen gefangen und hatten die Eschenthaler etliche ross auch dervon bracht. Als nun der zug zusammen komen, schosse man fiendlich zusammen zu beiden theilen, und ruckten die 5 ort ein klein ob sich, dass ihnen gar wenig schaden beschahe, umb vier Uhr nach mittag, die wyl die Hauptlüt der fünf Orten sich berieten: wo sie das Lager schlachen weltend: waren die büchsenschützen, so in einem sondern Flügel waren, stets fürgezogen gegen dem Wald zu dennen Fienden, fiengend an trefflich zu schiessen und scharmützen. Da schrue man lermen und luffen die Knecht, dero nit 300 am Angriff waren, den Fiend dapfer an, der in grossem Vortheil vf einem Bühel in zweyen hübschen Ordnung stunde und sich lang dapfer enthielt, biss der Nachdruck des ganzen Zugs zu her kam. Da gab der Fiend die Flucht und ylt man ihm nach biss vf den Albis und so lang biss sie die Nacht abtrib und erschlůgend by fünfzechenhundert man, warend vil beder klein und grossen Räthen zu Zürich darunter als nämlich ihro Pannerherr und der Zwingli, so diss spiel angereisset. Hie warend gewunnen der statt Zürrich schützenpanner und sonst ein statt Fendlin und das Fendlin von Andolfingen und nünzehen stuckbüchsen uf redern sambt aller Munition und einer grossen Zahl Hackenbüchsen. Nach beschehner Abmahnung der knechten zog man wider uf die wallstett und nach danksagung schlug man dieselbe Nacht das Lager, daruf uf donstag den 12te October ward der Verretter an einer loblichen Eydgenossenschaft nach sinem tod geviertheilt und verbrannt und blib man denselben tag uf der Wallstatt zu warten: ob der Fiend sich rechen welle. Frytag brach man uf, zog das Fryamt unter gen Ottenbach, blib da biss samstag frühe. Sambstag zog man gen Maschwanden, blib da biss Mentag. Mentag zog man gen Baar in Boden, kamend zwei Fendlin Walliser zu den fünf orten; da blib man bis Sambstag, und kam das Gschrey der Fiend nahe sich. Der Fiend ruckt uf den Berg enet der Lorzen ob Baar, nit wyt von Cappel, genant Schönenberg. Die fünf Ort wolten sich von sorg dess Geschütz im Boden zu Baar nit finden lassen, zogen gen Inwil, da sie ihr Geschütz hatten, stůnden alda den ganzen tag in der Ordnung, glicher Gestalt thäten die Fiend enethalb in zweyen Ordnungen ob 30 Stuck, dann Zürich, Bern, Basel, Schaffhusen, St. Gallen, Müllhusen, Thurgöwer, Gottshuslüt sich zusammen versammlet hatten, der Meinung uns alle zu verderben. Uf der nacht zoge man ab, hielt Wacht bym besten, Sonntag wider in die Ordnung, beschahe nüd. Montag den 23 tag Octobris stalten sich die Fiend aber in zwo Ordnung, schickend 3 Fendlin (meint man es sigend lilachen gsin) gen Cham, unss zu verblenden: dass man derjenigen, so über die Sill Brugk zugen, desto minder achten solt. Dann sie schickten ein Statt-Fendlin von Zürrich sambt dem Fendlin von Basel, Schaffhusen, Müllhusen, St. Gallen, zweyer uss Thurgöw, Toggenburger und Gottsshusslüten uf achttusend Man uf den Ägriberg, der Meinung uns allenthalben umbzuziehen. Sie schlugen das Lager zwischen Muchen und Menzigken, dero kilchen, auch zu Schönbron sie zuvor beraubt und zerstört hatten. Do man dess gewahr, sammleten sich uf der nacht by sechshundert dapfer Gesellen sambt etlich weltschen Büchsenschützen zu Ägri, leiten wisse Hembden über ihre Harnisch an, und als sie zu Nacht gessen, zugen sie uf den Berg, fanden ein Huffen der Fien-

den, die sich nicht lang wehrten. Und als sie vermeinten sie wärend grech, fanden sie erst den rechten Huffen in Ordnung stan. Den griffen sie dapfer an, wehrte sich lang ritterlich, zuletzt gaben sie auch die Flucht, man erschlug dem Fiend achthundert Man ohne die so verfallen sind. Heisst die Wallstatt Fürschwanden. Hier sind gewonnen fünf Fendlin von Zürrich, Mülhusen, Frauenfeld, Winfelden. dessglichen elf stück Büchsen uff redern, vier von Basel, drey von Schaffhusen, zwey von S. Gallen, zwei von Tockenburg. Danethin beschahe keine Schlacht, dann Scharmutz, blieb der Fiend ut dem Schönenberg und die fünf Ort zu Inwil. Frytag vor Simonis et Judæ kamen dero von Appenzell Anwelte Aman jsenhardt und Vogt Grüllisower zum Frieden zu reden; begerten ihnen, dessglichen denen von Glarus, Fryburg und Solothurn gleit, dass sie usgenommen denen von Solothurn, darum dass sie mit offenen zeichen by den Bernern gelegen, von den fünf Orten erlangt hand. Es erbotten sich auch die Bottschaften der statt Augsburg, Ulm, Memmingen, Lindau, Biberach, Kempten, Wangen und Isni fründlichen zů scheiden, ward ihnen abgeschlagen von wegen, dass sie dess nüen glaubens waren. Dessglichen kamen auch die Sendbotten Regis Gallorum, Ducis Sabaudiæ Mediolani, Marchionis von Baden, Frau Margereth Gräfin zu Neuenburg, denen bewilliget ward zu unterhandeln.

Als man ettlich täg nüd verhandlen möcht, fiele ein Wetter in mit Wind, dass in der Berner Läger ein Dannen so umgeweit ward, dass sie achtzehn Mann ze tod schlug und drey übel verletzt. Uf Frytag nach omnium Sanctorum zogen die Fiend ab dem Schönenberg gen Bremgarten und etliche ihrer Dörfer so sie im Frey ambt hatten, ab dero von Zug Erdrich. Zinstag vor Martini sind von den fünf Orten 2500 Man mit sambt den Wallisern und ettlich welschen Büchsenschützen gegen Horgen bis gegen Menzigken gerückt. Am Zinstag, da man vernommen hat, dass die Püntner ankommen Syen gen Horgen. Am Mittwochen früh aber sassen sie in die Schiff und verschlugen sich in die Wälder, kamend heim ungeschafft. Zinstag nach Martini kam pur Suter ruff an umb Friden, gefiel den Mehrern nit. Am andern Tag kam der trometer von Zürrich, begert gleit uf zwölf Man, ward ihm bewilliget. Uf Mittwochen kam man zů Deniken im Zugerbiet zusammen, darby auch S. Gallen, Grison, Turgöw. Wolt man allein mit Zürrich friden machen, derohalben dieser dreyen Anwälten abgetretten. Uf Othmari ward darin gehandelt. Frytag darnach brach man uf in die freyen Ämbter, Bremgarten, Mellingen u. s. w. zu straffen. Sambstag gen Muri da ergaben sich die freyen Ämbter auch die von Rapperschwil, Bremgarten, Mellingen, denen da keine Antwort ward. Sontags gen Hegglingen, kamend die Schiedlüt den Friden mit Bern zu machen. Ward bis Zinstag gemacht. Mitwochen zogen die Berner ab. Solt der Friden zu Bremgarten beschlossen werden. Beschah uf Catharinen. Den freyen Embtern ward verzigen. Doch mit Vorbehalt: Bremgarten gebend hinfüro die acht Ort uf der jarrechnung zu Baden einen schultheissen, den sie vor selbst erwehlten, auch dazu musstens gen tusend gut Gulden und schultheiss Můtschlin auch tusend Gulden und Kronisen ward sines Burgerrechtes und aller Ehren entsetzt. Mellingen musste ihre Ringmuren schlissen, setzten die fünf Ort einen schultheissen. Zum letzten sollen sie allein die thor abthuon. — Haubtlüte von Luzern Hans

Golder Schultheiss, von Uri Jakob Troger, Landammann, von Schwyz Gilgi Richmuth Landammann, von Underwalden Marquard Zelger Amman nid dem Wald, von Zug Oswald Dos Amman, Pannerherr Wendel Sonnenberg, Hans Brücker, jeronimus Schorn, Niklaus Wirtz, Wolfgang Kolin. »

Collecta Lucern. Msc. Renw. Cysat Senior. Nova Novorum. W. Dörflinger in vita H. Wyen.

---

57. Explication du mot Huguenot par un contemporain du XVI siécle.

Regeste des affayres de Frere Symeon Vinot, d'Arc en Barroys, religieux de Saint Francoys, jadiz du couvent de Chastel-Vilain, diocese de Lengres, et a present curé de l'eglise parrochiale du Landeron, diocese de Losanne, commencé sur le jour qu'il a obtenu grace et congé pour regir la dicte parroche qui fut le 10 jour du moys de Septembre, l'an 1563.

L'an 1561 commença a s'elever en France la secte des Hugguenotz, ou (a mieulz dire) Eygnossen, pour ce qu'il vouloient fayre les villes franches, et s'allier ensemble, comme les villes des Schvysses, qu'on dict en allemand Egnossen, cest a dire Aliez. La quelle entreprise a beaucop couté et porté grand dommage au Royaulme de France, et a leurs voysins, tant en la perdition des hommes comme la destruction des eglises, le pillage des pays et seditions populaires. Toutesfoys les Christiens heurent du meilleur en la bataille, et regaygnerent beaucop de villes, qui s'estoient revoltees contre leur roy, remirent par tout la messe et les sacrements ecclesiastiques : en attendant que Dieu tout puissant y pourvoye plus oultre.

P. Nic. Rædlé, Cordelier.

---

58. Kleinere Mittheilungen.

a) Zur Geschichte des Vorgehens gegen die Wiedertäufer im 17. Jahrhundert.

In einem zufällig mir durch die Hand gehenden Schuldbriefe vom 5. Mai 1640 erklären vier Leute von Affoltern in der Herrschaft Knonau, für welche der damalige Vogt dieses zürcherischen Gebietes, Hans Heinrich Meyer von Knonau, sein eigenes Siegel zur Bestätigung aufdrückte, dass sie Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich « zu Handen deroselben verordneten Vögten über der Widertoüfferen Gutt » — abgesehen besonders von dem in den Stampfenbach, d. h. an den Amtmann von St. Blasien, zu zahlenden Grundzins — 23,472 Pfund Zürcher Münze schuldig geworden seien, nämlich « by Aberkhauffung dess Hoffs und Güteren zu Tegerst im im Stallickerthal gelegen, so Hanssen Meylis dess Toüffers gewessen ». Der Hof, alles an und bei einander in einem Einfange gelegen, auf der rechten Seite des Flüssleins Räppisch, von anschnlichem Umfange — zwei Häuser, zwei Speicher,

Trotten und sonstige Nebengebäude und für zwölf Kühe im oberen, für vier im unteren Tegerst Sömmerung und Winterung nebst Aeckern, Weiden, Holz und Boden, und so weiter — war also vom Staate Zürich einem Wiedertäufer zu Handen des sogenannten Täufergutes confiscirt, hernach von demselben wieder verkauft worden. Dass 1633 von 182 Wiedertäufern in Stallikon zwölf wohnten (die drittgrösste Gruppe im Kanton Zürich) und dass 1636 als Inquirenten der Wiedertäufer ein halb geistliches halb weltliches Collegium von zwölf Gliedern eingesetzt wurde, ist in Meyer von Knonau, Gemälde des Kantons Zürich, 2. Aufl., Bd. II, p. 373, nachzusehen.

b) Die Leiche eines in Bozen verstorbenen Zürchers im 17. Jahrhundert zur Bestattung in das nächstliegende reformirte Bündnerdorf gebracht.

Unter den zum Theil ganz bemerkenswerthen Grabdenkmälern des aussichtsreichen Kirchhofes von St^a Maria in unserem schweizerischen Münsterthal ist folgende Inschrift nicht uninteressant:

Joh. Henr. Hessius, Tigurinus, 1669 nat., mort. Bulssani 1697.

Der in Bozen, italienisch Bolzano [1]), verstorbene Zürcher wurde also, um eine angemessene Grabstätte zu erhalten, etwa zwölf Meilen weit etschaufwärts gebracht und auf dem Gottesacker der Bozen zunächst liegenden reformirten Gemeinde — Münster, das unterste Dorf im Münsterthal, ist katholisch — zur Ruhe gelegt.

c) Ulrich Hegner und das Hertenstein'sche Haus in Luzern.

Unter den « Briefen denkwürdiger Schweizer », welche als inhaltreiche Festgabe den Mitgliedern der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft bei der Jahresversammlung vom historischen Verein der fünf Orte überreicht wurden, findet sich als Nro. 2 ein köstlicher Brief Martin Usteri's vom 4. December 1824 an Oberst Pfyffer von Altishofen, betreffend das vom Schicksal der Niederreissung bedrohte Hertenstein'sche Haus zu Luzern und die Holbein'schen Malereien an und in demselben.

Usteri « gedenkt, die Reise zu unternehmen », « um diese Holbein'schen Gemählde zu sehen », « ungeachtet eine Winterreise nichts Einladendes, sondern viel Abschreckendes hat ». Ob wohl Usteri sein Vorhaben durchgeführt hat?

Noch interessanter ist es, festzustellen, ob der geistreiche und feinsinnige Biograph Holbein's, der Winterthurer Ulrich Hegner, das Hertenstein'sche Haus noch selbst gesehen und die Malereien systematisch studirt hat. Nach pp. 117—119 von Hegner's 1827 erschienenen Buche: « Hans Holbein der Jüngere » ist es nicht nothwendig anzunehmen: — Hegner citirt p. 117 Anm. die vor der Demolition aufgenommenen Zeichnungen, und er könnte bloss diese gesehen haben. Allein er sagt: « Dieses Haus, welches 1824 noch zu sehen war » (p. 117); weiter verbreitet

[1]) Starb Hess etwa auf der Bozener Messe, als Kaufmann? Aus den gütigen Mittheilungen H. Zeller-Wertmüller's ist über den Beruf des seit 1694 mit einer St. Gallerin verheirateten Hess (sein Vater Hans Heinrich ward 1697 Salzhausschreiber) nichts Bestimmtes zu erfahren.

er sich auch über die Malereien im Innern des Hauses (p. 118: «Noch bis auf die letzte Zeit waren Bilder, mehr oder weniger gut erhalten, zu sehen, und es zeigten sich noch Merkmale, dass das ganze Haus damit angefüllt gewesen»); noch deutlicher dürfte p. 119 sprechen: «Ein Monogramm war nirgends zu finden». Schliessen alle diese Angaben kein Zeugniss eigener Besichtigung ein, so wissen wir doch von anderer Seite durch Hegner selbst, dass er 1824 in Luzern war.

Hegner unterhielt eine vielfach interessante, gelegentlich noch auszubeutende Correspondenz mit seinem zürcherischen Freunde, dem Rathsherrn Ludwig Meyer von Knonau, und meldete in einem Briefe vom 23. Mai 1824 u. A.: «Ich machte eine Reise nach Zofingen über Luzern, wo ich den Löwen und den Löwen-Pfyffer und den im Umgang sanftmüthigen Chorherrn Geiger [1]) sah, und eine gar liebliche Landschaft zwischen Luzern und Sursee». Von den Holbeinmalereien schreibt er allerdings nichts[2]). Allein wenn man das Vorwort, «Rechenschaft», zur Holbein-Biographie liest und sieht, wie lange schon, in zwei Anläufen, Hegner für seinen Stoff gesammelt hatte, so wäre es geradezu undenkbar, dass Hegner das Hertenstein'sche Haus, dessen Schicksal wohl schon feststand, nicht noch untersucht hätte.

M. v. K.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

Archiv für schweizer. Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. 20. Band. S. XIX u. 349. Zürich, S. Höhr 1876. 8. — *Inhalt: Hidber,* Prof. Dr. B. Renward Cysat, der Stadtschreiber zu Luzern S. 3. — *Liebenau,* Dr. H. v. Urkunden u. Regesten z. Geschichte des St. Gotthardweges v. 1316 bis 1401 S. 3 (besond. paginirt). — *Rivier.* Dr. A. Berichte burgundischer Agenten bei den Eidgenossen 1619–1629 S. 183. — Inhaltsverzeichniss der Bände 1–20 des «Archives für schweizer. Gesch.» S. 337.

Archiv für die schweizer. Reformations Geschichte. Hrsgb. auf Veranstaltung d. schweiz. Piusvereins. III. Band. S. VI u. 693. Solothurn, Druck v. B. Schwendimann 1876. gr. 8. — *Inhalt: Morel,* P. *Gall,* Verzeichniss der Bücher und Schriften betreffend die schweizer. Reformationsgeschichte II. Abthlg. S. 1. — *Bannwart, P.* Denkschrift der Priorin und Schwestern in S. Katharinenthal über ihre Erlebnisse während d. Reformationszeit S. 99. — *Scherer-Boccard, Th. v.* Lucerns Geheimbuch. S 117. — *Torrente de Rivaz, Ch. L. v.* Memorial über die Mission der PP. Capuciner im Wallis im 17. Jahrh. S. 177. — *Odermatt, J A.* Nidwalden zur Zeit der Reformation (1528—1657) S. 223. — *Huber, J.* Heinrich Küssen-

---

[1]) Den in religiös-politischen Flugschriften fruchtbaren polemischen Schriftsteller Franz Geiger, gest. 1843.

[2]) Später, am 8. September 1826, meldet dann ein Brief von den Holbein-Studien: «Vorher — resp. vor einem Aufenthalte in Gais — hatte ich noch eine kleine einsame Reise nach Ravensburg gemacht in Holbein'schen Angelegenheiten». Jedenfalls betraf die Reise hauptsächlich das jetzt vor Heft VI. der «Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung» (1875) in Licht-Druck dargestellte Frescobild am Seelhaus in Ravensburg, welches den Stifter des Seelhauses, Friedrich Holbayn, mitten zwischen Armen und Presthaften, denen er das Haus bestimmte, vor der Jungfrau mit dem Kinde kniend, zeigt (Stiftungsjahr 1408, Todesjahr 1410).

berg's Chronik der Reformation in der Grafsch. Baden, etc. S. 411 (auch separat). — *Scherer-Boccard, Th. v.* Acten u. Informationen zu den päpstlichen Bündnissen etc. 1510—1565 S. 475. — *Ders.* Acten zum christl. Bündniss zwischenFerdinand v. Ungarn etc. u. den V Orten S. 555. — *Mayer, G.* Päpstlicher Ablassbrief f. M. Ulr. Zwingli S. 559. — *Fiala, Fr.* Die letzten Chorherren d. Collegiatstiftes St. Imer in Solothurn S. 602. — *Ders.* Wiederherstellung des Franziscanerklosters in Solothurn 1546. S. 608. — *Kiem, P. M.* Laurenz v. Heidegg, Abt zu Muri S. 616. — *Landolt, P. J.* Urkunden z. Reformationsgeschichte des Städtchens Stein am Rhein S. 624. — *Scherer-Boccard, Th. v.* Schreiben Franz I. v. Frankreich an Orte der Eidgenossensch. S. 633. — *Rusch, J. B. C.* Die nächsten Folgen des Kappeler Krieges, geschichtl. Darstellung d. zürch. Stadtschreibers Werner Biel S. 641.

Beiträge, Thurgauische, zur vaterländischen Geschichte, hrsgb. vom histor. Verein d. Kt. Thurgau. 15. Heft. S. 218. Frauenfeld, Huber u. Cie. 1875. 8. — *Inhalt: Pupikofer,* Dr. J. A. u. *Christinger,* J. Die Sage v. der Thurbrücke bei Bischofszell S. 1. — *Sulzberger,* H. G. Geschichte der Gegenreformation der Landgrafschaft Thurgau. II. Theil: Vom 17 bis 19 Jahrh. S. 35.

Fründ, Hans. Die Chronik des Hans Fründ, Landschreiber zu Schwytz. Herausgegeben im Auftrage u. mit Unterstützung d. allgem. geschichtforschend. Gesellschaft d. Schweiz von *Christian Immanuel Kind,* Kantonsarchivar in Chur. S. XLIII u. 305. Chur, Druck v. F. Gengel 1875. gr. 8.

Geschichtsfreund. Mitthlgen d. histor. Vereins d. fünf Orte. XXX. Bd. S. XXVII u. 338, mit 3 Tfln. Einsiedeln etc., Gebr. Benziger 1875. 8. — *Inhalt: Vogel,* P. A. Barnabas Bürki. Abt d. Stiftes Engelberg S. 1. — *Schmid,* P. A. Verzeichniss der 251 Incunabeln in d. Bibliothek d. V. V. Capuziner auf d. Wesemlin in Luzern S. 92. — *Nüscheler-Usteri,* Dr. A. Ueber die ältern Glockeninschriften in den V Orten S. 123. — *Schneller,* J. Die päpstl. Panner u. deren Insignien im Zeughause zu Luzern u. anderswo S. 173. — *Kälin,* J. B. Urkundenlese, bezüglich auf d. Land Schwyz S. 186. — *Bölsterli,* J. Urkundl. Geschichte d. Pfarrei Marbach S. 196. *Kiem,* P. M. Urkunden u. Urkundenregesten d. Staatsarchivs Obwalden S. 234. — *Schneller,* J. Die Todtenleuchte oder Armenseelen-Lampe im Beinhause bei St. Michael in Zug S. 277. — *Ders.* Letzte Willensverordnung d. Propstes in Lucern u. Fürstbischofs v. Lausanne, Jodocus Knab S. 281. — *Ders.* Urkunden-Regesten d. Gemeindelade Alpnach S. 291. — Zum habsburg-österreichischen Urbarbuche S. 296. — Der Kirchensatz in Willisau gelangt an den Spital in Lucern S. 303 — *Schneller,* J. Urkunden u. Urkunden-Regesten der Kirchen- u. Siebnerlade in Steina S. 308. — Aeltester Ordnungs- und Stubenbrief d. Gesellschaft zu Pfistern in Luzern S. 326.

Jahrbuch des histor. Vereins d. Kt. *Glarus.* Zwölftes Heft. Zürich u. Glarus, Meyer u. Zeller 1875. 8. — *Inhalt: Freuler,* Decan. Das Leben u. Wirken Glareans S. 5. — Urkundensammlung z. Gesch. d. Landes Glarus (Forts.) Nr. 217 (1438, Okt. 15) bis 227 (1440, März 20).

Memoires et Documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. T. XXIX. — Documents relatifs à l'histoire du Valais recueillis et publiés par l'abbé *Gremaud.* Tom. I., 300—1255. Lausanne, G. Bridel éditeur 1875. XXIII et 604 pp. in-8°.

Urkundenbuch d. Abtei St. Gallen. Herausgegeben im Auftrag d. histor. Vereins d. Kant. St. Gallen. III. Theil. 1. Liefg.: 920—1240. S. 96. St. Gallen, Huber u. Cie. 1875. 4.

Urkundio. Beiträge zur vaterländ. Geschichtsforschung, vornämlich aus d. nordwestl. Schweiz. Hrsgb. v. geschichtforschd. Vereine d. Kt. *Solothurn.* II. Bd. 2. Heft. Solothurn, B. Schwendimann 1875. 8. — *Inhalt: Winistörfer,* P. U. Die Grafen v. Froburg (Schluss) S. 81—192. — *Bächtold,* Dr. J. Des Minoriten Georg König v. Solothurn Wiener-Reise S. 49. — Urkunden: 1. Zur Mordnacht v. Solothurn S. 105; 2. Hans v. Stall, Stadtschreiber v. Solothurn S. 114; 3. Die Zerstörung der Stiftskirche Münster-Granfelden im Schwabenkriege S. 122. — *Fiala,* F. Chronologicum z. Soloth. Wochenblatt (Forts.) S. 113—128.

Fetscherin, W. Repertorium der Abschiede der eidgenöss. Tagsatzungen aus den Jahren 1814—1848. I. Bd. S. 1200. Bern, Red. d. eidgen. Abschiede 1875. 4.

Amiet, J. Beiträge zu Solothurn's Geschichte. Die Gründungssage der Schwesterstädte Solothurn, Zürich u. Trier. S. 104 (Histor. Wochenblatt Nr. 1—24). Solothurn, B. Schwendimann, 1875. gr. 8.

v. Arx, F. Die Belagerung v. Solothurn i. J. 1318. S. 13. Bern, Jent u. Reinert 1875. 8.

Berthoud, Ch. Les quatres Petitpierre 1707—1790. Etudes de biographie Neuchateloise. Neuchâtel, H. Wolfrath et Metzner, 1875. 182 pp. in-8°.

Bertsch-Sailer, Landammann Sailer oder drei Jahrzehnte St. gallischer Politik. S. 151. St. Gallen, Altweg-Weber 1875. 8.

Blätter zur Heimatkunde von Baselland. III. Unsere Glocken. S. 39. Liestal, Buchdr. von Lüdin u. Walser 1875. 8.

Bluntschli, J. C. v. Geschichte d. Schweizer. Bundesrechtes von den ersten ewigen Bünden bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. 2 Bde. Stuttgart, Meyer u. Zeller (F. Vogel) 1875. 8.

Bodemann, E. Julie von Bondeli u. ihr Freundeskreis. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhdlg. 1875. 8.

Briefe denkwürdiger Schweizer. Der schweizer. geschichtsforschenden Gesellsch. auf d. Jahresversammlung in Luzern d. 13. u. 14. Sept. 1875 gewidmet v. histor. Verein d. V Orte. S. 64. Luzern, Gebr. Räber 1875. 8.

Brunner, C. Königsfelden's Schicksale aus seinem Urkundenschatze. Festschrift z. 16. Jahrestag d. histor. Gesellsch. d. Kt. Aargau. S. 38. Aarau, Sauerländer's Buchdr. 1875. 4.

Buxtorf-Falkeisen, Dr. Baslerische Stadt- u. Landgeschichten aus d. 17. Jahrh. 2. Heft: 1635—1661. S. 135. Basel, Schweighauser 1875. gr. 8.

Christoffel, H. Bullinger u. seine Gattin. Zur 3. Secularerinnerung an Bullinger's Todestag. S. 141. Zürich, Schulthess 1875. 8.

Crecelius. Die Heiligenverehrung in der Schweiz im 16. Jahrhdt. («Alemannia» 3. Jahrgang 1. Heft).

Dahlmann's Quellenkunde d. deutschen Geschichte. 4. Aufl. — Quellen u. Bearbeitungen d. deutschen Geschichte neu zusammengestellt v. *G. Waitz.* 2. Aufl. S. XVI u. 295. Göttingen, Dietrich 1875. 8.

Decurtins, C. Pater Placidus a Spescha. Lebensbild v. rhätischen Forschers. S. 63. Chur, F. Gengel 1874. 8.

Denifle, P. Der Gottesfreund im Oberland u. Nikolaus v. Basel (in «Historisch-politische Blätter» 75. Bd. 1., 2., 4. u. 5. Heft).

Dufour, Général, Campagne du Sonderbound et événements de 1858. Précédé d'une notice biogr. avec cartes et portr. Neuchâtel, J. Sandoz 1875, 250 pp. in-8. (Eine deutsche Ausgabe erschien bei B. Schwabe in Basel.)

Duval, F. Notice historique sur Schinner suivie du Discours philippique contre les Français («Monatrosen d. schweizer. Studentenvereins», 1875, Heft 3—5).

Eppler, C. F. Karl Rudolf Hagenbach. Mit Portr. Güterloh, Bartelsmann 1875. 8.

Estermann, M. Die Heimatskunde für den Kt. Luzern. III. Lieferg.: *Neudorf.* Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Stift Beromünster u. d. St. Michaels-Amts. S. 464. Luzern, Gebr. Räber 1875. 8.

Fenner, H. Königsfelden u. seine Glasgemälde S. 38. Aarau, Druck v. J. J. Christen 1875. 8. (Beilage z. Programm d. städtischen Schulen zu Aarau 1874/75.)

Fiala, F. Geschichtliches über d. Schulen v. Solothurn. Die alte Stifts- u. Stadtschule bis zum Ende d. XVI. Jahrh. S. 52. Solothurn, J. Gassmann 1875. 4. (Beilage zum Programm der Kantons-Schule v. Solothurn 1874/75.)

Le Fort, Ch. J.-J. Blumer. Note lue à la Société d'histoire et d'archéologie de Genève dans la séance du 25 Novembre 1875. Genève, Imprimerie Ramboz et Schuchardt 1875. 8 pp. in-8°.

Glutz-Hartmann, L. Der solothurnische Feldschreiber Hans Jakob von Staal im Hugenottenkrieg 1567. Neujahrsgabe d. histor. Vereins d. Kt. Solothurn. S. VI u. 99, mit Portr. Solothurn, B. Schwendimann 1876. 8.

Hammann, H. Briques suisses ornées de bas reliefs du XIII au XVI siècle. 2e mémoire. 32 pp. in-4 et 10 pl. Genève et Bâle, H. Georg 1875.

Hilty, Dr. C. Vorlesungen über die Politik der Eidgenossenschaft. S. IV u. 336. Bern, M. Fiala 1875. 8.

Honegger, J. J. Adrian v. Arx («Schweizerhaus» 1876).

Jahn, Dr. A. Schweizerische Alterthumskunde («Sonntagsblatt d. Bund» 1875, Nr. 25 ff.).

Joachim v. Watt (Vadian). Deutsche histor. Schriften. I. Bd. Auf Veranlassung d. histor. Vereins d. Kt. St. Gallen u. mit besonderer Unterstützung d. kaufmännischen Direktoriums hrsgb. v. *Ernst Götzinger*. St. Gallen, Huber u. Cie. 1875. gr. 8. (Enthält: Vadians Chronik der Aebte v. St Gallen.)

Keiser, H. A. Die Zuger Schriftsteller. Nach den Vorarbeiten v. P. Gall Morel u. Pfarrhelfer Wickart zusammengestellt, vermehrt u. hrsgb. Beilage z. Jahresbericht der Kantonal-Industrieschule, d. städt. Gymnas. u. d. Sekundarschule in Zug 1874/75. S. 27—76. Zug, Buchdr. Blunschi. 8.

Kühne, P. B. Gedenkblätter auf Dr. H. Schmid, Abt v. Einsiedeln. S. 38. Einsiedeln, Gebr. Benziger 1875. 4.

Lehr, Dr. E. Essai sur la numismatique suisse. 116 p. in-8°. av. pl. Lausanne, B. Benda 1875.

Lenggenhagen, J. G. Die Schlösser u. Burgen in Baselland nebst e. Menge Volkssagen. S. IV u. 324, mit Abbldg. 2. Aufl. Basel, F. Schneider 1875. 8.

Leonhardi, G. Die Briganten zu Viano bei Brusio («Schweizerhaus» 1876).

Lütolf, A. Kritische Erörterungen (Forschungen z. deutschen Geschichte XV. S. 566 ff.).

Mare-Monnier, Agrippa d'Aubigné et ses œuvres inédites (Bibliothèque universelle et Revue Suisse, 1875, Mai).

Meyer, Dr. Edm. Jsaac Iselin. Programm der k. Realschule in Berlin. S. 35. 4.

Meyer, J. Geschichte d. Schweizer Bundesrechtes. II. Band: Die Zeit v. 1798—1874. S. VIII u. 483. Winterthur, J. Westfehling 1875. gr. 8.

Meyer v. Knonau, Dr. G. Ueber alemann. Gaugrenzen. («Alemannia» 3. Jahrg. 1. Heft).

— — Eine verlorene schweizer. Eroberung («Jahrbuch d. schweizer. Alpenclubb» 1874/75. S. 1 bis 41).

Nikolaus v. Basel Bericht von der Bekehrung Taulers. Hrsgb. v. *C. Schmidt*. Strassburg, Schmidt's Universitäts-Buchhdlg. 1875. 8.

Ochsenbein, G. F. Die Säcularfeier der Burgunderkriege («Sonntagsblatt des Bund» Jahrg. 1874 u. 1875).

Osenbrüggen, Ed. Karl d. Grosse in der Schweiz. («Zeitschr. f. deutsche Kulturgeschichte» 1875, 3. Heft.)

Pfaff, A. Heinrich Moser. Ein Lebensbild. Mit Portr. etc. Schaffhausen, Brodtmann 1875. 8.

Pfyffer, Dr. Kasimir. Biograph. Skizze z. Erinnerung f. seine Freunde. S. 16. Luzern, C. F. Prell 1875. 8.

Rambert, Prof. Alexandre Vinet. Histoire de sa vie et de ses ouvrages. Paris, Meyrueit 1875 in-8°.

Rivier, A. L'historien Rapin-Thoyras et sa famille (Bibliothèque univers. et Revue suisse. 1875. Août).

Rochholz, E. L. Dokumente aus Bruder Klausens politischer Wirksamkeit. S. 16. Aarau, Druck v. Sauerländer 1875. 8.

Roget, A. Episode du XVIe siècle (Bibliothèque universelle et Revue suisse 1875, Juillet).

— — Die Genfer Strafgesetze im 16. Jahrh. («Sonntagsblatt des Bund» 1875, Nr. 43 ff.).

Rüttimann, Prof. Das nordamerikanische Bundesstaatsrecht verglichen mit den polit. Einrichtungen in der Schweiz. II. Theil. II. Abthlg. S. 391. Zürich, Orell, Füssli u. Cie. 1875. 8.

R. Z. Die Meisterschaft der Chirurgie und die ärztlichen Lehrbriefe («Sonntagsblatt d. Bund» 1875, Nr. 28 ff.).

Senn v. Wartau, W. Prätigau. S. 112. Zürich, Buchdr. d. «Alpenpost» 1875. 8.

Staffelbach, J. Fislisbach, Dorf- u. Pfarrgemeinde im Aargau. S. IV u. 208. Luzern, Gebr. Räber 1875. 8.

Stephan Gutzwiler. Nekrolog. Schweizer. Zeitschrift f. Gemeinnützigkeit. XIV Jahrg. IV. Heft. p. 401.

Stöber, A. Zur Geschichte d. Volksaberglaubens im Anfang d. 16. Jahrh. Aus der Emeis des Dr. Joh. Geiler v. Kaisersberg. 2. Ausg. S. 74. Basel, Schweighauser 1875. 8.

Sulzberger, H. G. Geschichte der Reformation d. Kt. Glarus u. des St. gallischen Bezirks Werdenberg. S. 44. Heiden, Druck v. R. Weber 1875. 8.

Vigier, U. Die Reformation in Solothurn. S. 24. Solothurn, Jent u. Gassmann 1875. 8.

Wilhelm Vischer. Separat-Abdr. aus d. 7. Jahresheft der schweizer. Gymnasiallehrer. S. 26. Aarau, Sauerländer. 8.

Vulliemin, L. Histoire de la Confédération Suisse. Vol. 1: Des plus anciens âges aux tems de la réforme. 279 pp. in-8°. Lausanne, G. Bridel 1875.

Walther, A. Professor Jakob Kaderli («Sonntagsblatt des Bund» 1875, Nr. 35 ff.).

Wartmann, Dr. H. Industrie u. Handel des Kt. St. Gallen auf Ende 1866. In geschichtl. Darstellg. Hrsgb. v. kaufmännischen Directorium in St. Gallen. S. IV u. 659. St. Gallen, in Comm. bei Huber u. Cie. 1875. 4.

Weber, Prof. Der Aufstandsversuch des Major Davel in d. Waadt i. J. 1723. S. 32. Basel, Dr. v. Schultze 1875. 4. (Wissenschaftliche Beilage z. Bericht d. Gewerbeschule in Basel 1874/75.)

Wyss, G. v. Zürich am Ausgange des dreizehnten Jahrhunderts. Oeffentlicher Vortrag. S. 26. Zürich, Druck u. Verlag v. Fr. Schulthess 1876. gr. 8.

Ziegler, Dr. R.-O. Heinrich Wölfli's Pilgerfahrt nach Jerusalem im J. 1520 («Sonntagsblatt d. Bund» 1874, Nr. 46 ff.).

Zimmerli, Oberst. David Zimmerli. S. 40. Aarau, Sauerländer 1875. 8. (Separatabdr. aus d. «Schweizerbot»).

Berichtigung.

Zu spät erkenne ich den Irrthum, dass die im Anzeiger 1875, p. 135 abgedruckten Gedichte von Erasmus Alberus und Stumpf über Zwingli längst veröffentlicht sind in Bullinger's Ref.-Gesch. III, 169. Mea culpa!

B.

Druck von B. Schwendimann in Solothurn.